



INSTITUT FÜR ARBEITSMARKT- UND
BERUFSFORSCHUNG
Die Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit

Jahresplanung des IAB

FORSCHUNGS- UND ARBEITS- PROGRAMM 2023 // 20. Oktober 2022



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
Dreiklang aus Forschung, Beratung und Daten.....	5
Fokusthemen	8
Krisenfolgen	9
Migration und Integration	12
Soziale Sicherung im Wandel.....	14
Digitale und ökologische Transformation	17
Kompetenzfeld Gesamtwirtschaft	20
Wichtige Vorhaben und Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2023.....	21
Kompetenzfeld Betriebliche Arbeitswelt	24
Wichtige Vorhaben und Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2023.....	25
Kompetenzfeld Internationale und regionale Arbeitsmärkte	34
Wichtige Vorhaben und Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2023.....	36
Kompetenzfeld Arbeitsmarktpolitik	43
Wichtige Vorhaben und Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2023.....	44
Kompetenzfeld Arbeitsmarkt im Strukturwandel	53
Wichtige Vorhaben und Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2023.....	54
Kompetenzfeld Bildung vor und in dem Erwerbsleben	59
Wichtige Vorhaben und Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2023.....	60
Kompetenzfeld Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	65
Wichtige Vorhaben und Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2023.....	67
Kompetenzfeld Forschungsdaten und Methoden	76
Wichtige Vorhaben und Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2023.....	78
Kompetenzfeld Kommunikation	86
Wichtige Vorhaben und Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2023.....	87
Kompetenzfeld interne Dienste	92
Wichtige Vorhaben und Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2023.....	93
Kurzdarstellung der Organisationseinheiten	100
Forschungsbereich Arbeitsmarktprozesse und Institutionen	101
Forschungsbereich Prognosen und gesamtwirtschaftliche Analysen.....	102
Forschungsgruppe Grundsicherungsbezug und Arbeitsmarkt.....	103

Forschungsbereich Migration, Integration und internationale Arbeitsmarktforschung	104
Forschungsbereich Regionale Arbeitsmärkte.....	105
Regionales Forschungsnetz.....	106
Forschungsbereich Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit.....	108
Forschungsbereich Grundsicherung und Aktivierung.....	109
Forschungsbereich Betriebe und Beschäftigung	110
Forschungsbereich Bildung, Qualifizierung und Erwerbsverläufe	111
Forschungsgruppe Berufe in der Transformation	112
Forschungsbereich Erwerbslosigkeit und Teilhabe	113
Forschungsbereich Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung	114
Kompetenzzentrum Empirische Methoden.....	115
Forschungsdatenzentrum	116
Institutsleitung und Forschungsgruppe des Direktors.....	117
Stabsstelle Forschungscoordination	118
Wissenschaftsmanagement	119
Finanzen und Planung.....	120
Personal, Qualifizierung und Infrastruktur.....	121
Medien und Kommunikation.....	122
Daten- und IT-Management	123
Wissenschaftliche Fachinformation und Bibliothek	124

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Projekte mit Bezug zum Fokusthema „Krisenfolgen“	10
Tabelle 2:	Projekte mit Bezug zum Fokusthema „Migration und Integration“	13
Tabelle 3:	Projekte mit Bezug zum Fokusthema „Soziale Sicherung im Wandel“	15
Tabelle 4:	Projekte mit Bezug zum Fokusthema „Digitale und ökologische Transformation“	18
Tabelle 5:	Projekte des Forschungsbereichs Arbeitsmarktprozesse und Institutionen	101
Tabelle 6:	Projekte des Forschungsbereichs Prognosen und gesamtwirtschaftliche Analysen.....	102
Tabelle 7:	Projekte der Forschungsgruppe Grundsicherungsbezug und Arbeitsmarkt.....	103
Tabelle 8:	Projekte des Forschungsbereichs Migration, Integration und internationale Arbeitsmarktforschung	104
Tabelle 9:	Projekte des Forschungsbereichs Regionale Arbeitsmärkte	105
Tabelle 10:	Projekte des Regionalen Forschungsnetzes.....	106
Tabelle 11:	Projekte des Forschungsbereichs Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit	108

Tabelle 12:	Projekte des Forschungsbereichs Grundsicherung und Aktivierung	109
Tabelle 13:	Projekte des Forschungsbereichs Betriebe und Beschäftigung	110
Tabelle 14:	Projekte des Forschungsbereichs Bildung, Qualifizierung und Erwerbsverläufe ..	111
Tabelle 15:	Projekte der Forschungsgruppe Berufe in der Transformation.....	112
Tabelle 16:	Projekte des Forschungsbereichs Erwerbslosigkeit und Teilhabe	113
Tabelle 17:	Projekte des Forschungsbereichs Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung	114
Tabelle 18:	Projekte des Kompetenzzentrums Empirische Methoden	115
Tabelle 19:	Projekte des Forschungsdatenzentrums.....	116
Tabelle 20:	Projekte der Institutsleitung und der Forschungsgruppe des Direktors.....	117
Tabelle 21:	Projekte der Stabsstelle Forschungskoordination.....	118
Tabelle 22:	Projekte des Wissenschaftsmanagements	119
Tabelle 23:	Projekte des Geschäftsbereichs Finanzen und Planung	120
Tabelle 24:	Projekte des Geschäftsbereichs Personal, Qualifizierung und Infrastruktur	121
Tabelle 25:	Projekte des Geschäftsbereichs Medien und Kommunikation.....	122
Tabelle 26:	Projekte des Geschäftsbereichs Daten- und IT-Management.....	123
Tabelle 27:	Projekte des Geschäftsbereichs Wissenschaftliche Fachinformation und Bibliothek.....	124

Einleitung

Dreiklang aus Forschung, Beratung und Daten

Das IAB schafft wissenschaftliche Grundlagen für fundierte Entscheidungen in der Arbeitsmarktpolitik. Wir erforschen den Arbeitsmarkt und die Berufswelt, um die Debatten in Wissenschaft, Politik, Praxis und Öffentlichkeit voranzubringen. Ergebnisse müssen oft kurzfristig generiert und verfügbar gemacht werden – dies gilt insbesondere seitdem wir die Folgen der Covid-19-Pandemie und des Ukraine-Krieges mit unserer Forschung intensiv begleiten. In der evidenzbasierten Politikberatung sehen wir unsere zentrale Aufgabe. Wir streben an, das – vom Wissenschaftsrat attestierte – hohe Niveau unserer Forschung, Beratung sowie der Datenproduktion und -bereitstellung zu erhalten und weiter auszubauen. Qualitativ hochwertige Forschung und umfassende, gesicherte Datengrundlagen bilden das Fundament für gute Politikberatung und professionellen Wissenstransfer. In unserer Jahresplanung berücksichtigen wir insbesondere den Beratungsbedarf der Bundesagentur für Arbeit (BA), deren Selbstverwaltung und dezentralen Organisationseinheiten (Regionaldirektionen, Agenturen für Arbeit und Jobcenter) sowie des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS).

Die zehn Kompetenzfelder spiegeln unsere Themen und Expertise in ihrer gesamten Breite - und somit unsere bereichsübergreifende programmatische Strategie - wider. Acht dieser Kompetenzfelder haben einen inhaltlichen Forschungsbezug, eines davon schwerpunktmäßig zu Daten und Methoden. Zwei weitere Kompetenzfelder repräsentieren die wissenschaftsorientierten Services. Teil unserer Strategie ist außerdem, die bestehende Berufsforschung am Institut weiter zu entwickeln. Dies geschieht auch und gerade mit der neu gegründeten Nachwuchsforschungsgruppe „Berufe und Erwerbsverläufe“.

Wir verfolgen das strategische Ziel, die Internationalisierung des Instituts weiter voranzutreiben. Gemeinsam mit dem Luxemburg Institute for Socio-Economic Research (LISER) wollen wir beispielsweise den wissenschaftlichen Austausch zwischen europäischen Forschungsinstituten verstärken und internationale Kooperationen fördern. Hierbei geht es vor allem darum, wissenschaftliche und methodische Expertise in verschiedenen europäischen Ländern für die Beratung von Politik und Praxis zu bündeln und voneinander zu lernen.

Das Forschungs- und Arbeitsprogramm ist laufend an die aktuellen Entwicklungen anzupassen. Neben der Covid-19-Pandemie kam im Jahr 2022 der russische Angriffskrieg auf die Ukraine als weitere große Herausforderung für Arbeitsmarkt, Wirtschaft und Gesellschaft hinzu. Aktuell ist eine Vielzahl an Forschungsvorhaben mit den weitreichenden Folgen sowohl der Pandemie als auch des Ukraine-Krieges für den Arbeitsmarkt, die Betriebe und ihre Beschäftigten geplant. Themen hierbei sind beispielsweise die Dynamiken des Ausbildungsmarktes während der Covid-19-Pandemie, die Konsequenzen der Energiekrise für die Beschäftigung und die Folgen von Liefer- und Fachkräftengpässen für Betriebe und den Arbeitsmarkt. Wie bereits in den Vorjahren liegt erneut ein Schwerpunkt darauf, rasch zugängliche Forschungsdaten zur Verfügung zu stellen. In alle laufenden Wiederholungsbefragungen am IAB haben wir deshalb zusätzliche Inhalte zu den Folgen der Pandemie und des Krieges aufgenommen. 2023 werden weitere Auswertungen zu den Folgen der Pandemie und des Ukraine-Krieges mit den erhobenen Daten erstellt. Die so gewonnenen Erkenntnisse helfen, die Auswirkungen der Krisen sowie die Wirkungen von staatlichen Maßnahmen

besser zu verstehen. Hierdurch werden sowohl die Forschung vorangebracht als auch wichtige Beiträge zur Politikberatung geleistet.

Auch zukünftig soll mit passenden Befragungsformaten und innovativen Datenprodukten sichergestellt werden, dass wir schnell mit wissenschaftlichen Erkenntnissen auf Krisen reagieren können, um somit einen Beitrag zu deren Bewältigung leisten zu können. Durch Machbarkeitsstudien planen wir, unsere Betriebs- und Personenbefragungen dahingehend zu optimieren. Mittelfristig sollen diese Studien klären, inwieweit Einzelbefragungen am IAB zusammengeführt werden können und sich hochfrequente Elemente integrieren lassen. Im Rahmen des BMAS-Datenlabors widmet sich das IAB zudem der Erschließung und Strukturierung neuer Daten, z. B. der Erschließung von (unstrukturierten) Daten aus operativen BA-Systemen zur Qualitätsverbesserung von Kurzarbeitergeld-Daten oder der Bereitstellung von Geo-Daten für die Integrierten Erwerbsbiografien.

Neben den akuten Krisen stellen auch langfristige Trends, insbesondere die demografische Entwicklung in Deutschland, den Arbeitsmarkt vor große Herausforderungen. Auch dies wird im Forschungs- und Arbeitsprogramm aufgegriffen. So werden die Arbeitsmarkteffekte des Bevölkerungsrückgangs untersucht. Weiter wird die Arbeitsmarktsituation von spezifischen Personengruppen in den Blick genommen, deren Integration in den Arbeitsmarkt verbessert werden sollte (z. B. Menschen mit Schwerbehinderungen). Auch mit dem Rückgang der Erwerbsbevölkerung verbundene Fachkräfteengpässe und deren Folgen werden thematisiert. Darüber hinaus wird die Erhebung „Arbeitsqualität und wirtschaftlicher Erfolg“ gemeinsam mit dem BMAS um eine sechste Welle verlängert und beinhaltet unter anderem Themen der Mobilarbeit, Fachkräftesicherung und -bindung sowie Weiterbildung.

Im Rahmen der SGB-II-Forschung bleibt ein zentrales Forschungsvorhaben die wissenschaftliche Evaluation der Instrumente zur Förderung von Langzeitarbeitslosen nach § 16e und § 16i SGB II. Diese sind mit Wirkung zum 1. Januar 2019 durch das „Zehnte Gesetz zur Änderung des Zweiten Buches Sozialgesetzbuch (Teilhabechancengesetz)“ geschaffen worden. Neben der Evaluierung des Teilhabechancengesetzes gibt es im Rahmen der SGB-II-Forschung weitere Forschungsvorhaben zu aktuellen Themen wie Sanktionen, der Situation von Leistungsbeziehenden mit Betreuungsaufgaben oder der Betreuung arbeitsmarktferner Arbeitsloser.

Mit den Fokusthemen möchten wir neue Forschungsimpulse setzen und zu aktuellen Themen Daten und Erkenntnisse liefern. Sie greifen Themen auf, die aktuell in der wissenschaftlichen Debatte und im Diskurs in Politik, Medien und der Fachöffentlichkeit einen zentralen Stellenwert haben. Im Jahr 2021 ergänzte das IAB seine Fokusthemen um den Themenkomplex Covid-19-Pandemie und deren Folgen für Wirtschaft, Arbeitsmarkt und die soziale Situation. Im Februar 2022 folgte mit dem russischen Angriff auf die Ukraine direkt die nächste Krise. Schon bestehende Liefer- und Personalengpässe für Betriebe haben sich verschärft und steigende Energie- und Rohstoffpreise stellen die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt vor neue Herausforderungen. Das IAB reagiert auf diese Entwicklungen, indem das Fokusthema „Folgen der Covid-19-Pandemie“ zum Fokusthema „Krisenfolgen“ weiterentwickelt wird.

Neben dem Fokusthema „Krisenfolgen“ sind die drei weiteren Fokusthemen – wie im Vorjahr – „Migration und Integration“, „Soziale Sicherung im Wandel“ und „Digitale und ökologische Transformation“. Das Migrationsgeschehen in Deutschland wird von der Covid-19-Pandemie und dem Krieg in der Ukraine nachhaltig beeinflusst. Gleichzeitig zeigen sich Arbeits- und

Fachkräfteengpässe in vielen Bereichen und es besteht ein hoher Bedarf an Neueinstellungen, sodass sich viele Beschäftigungschancen für Migrantinnen und Migranten eröffnen. Personallücken betreffen auch insbesondere Branchen, die von der Covid-19-Pandemie stark betroffen waren. Die Fluchtmigration aus der Ukraine und die politischen Maßnahmen zur Stärkung der Fachkräfteeinwanderung verdeutlichen, dass das Fokusthema „Migration und Integration“ weiterhin von größter Relevanz ist.

Die Veränderung der sozialen Sicherung ist vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, der Vereinbarung im Koalitionsvertrag über die Um- und Ausgestaltung der Grundsicherung hin zum Bürgergeld und der Einführung der Kindergrundsicherung eines der zentralen Themen für die Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik. Die Untersuchung der Effizienz und Effektivität von sozialpolitischen Interventionen sowie deren Wirkungen auf Lebensläufe, Verteilungsrelationen und soziale Schichtung, auf die Erwerbsbeteiligung und auf wirtschaftliche, soziale und kulturelle Teilhabe erfährt angesichts der starken Inflation und der Energiekrise eine neue Relevanz.

Im Rahmen des Fokusthemas zur Transformation der Wirtschaft und des Arbeitsmarkts konzentrieren wir uns auf die Auswirkungen der digitalen und ökologischen Transformation auf Beschäftigungs- und Lohnstrukturen, Arbeitsprozesse, Tätigkeitsanforderungen aber auch Weiterbildung und Kompetenzen auf individueller und betrieblicher Ebene. Durch die aktuellen Krisen und dem mit immer stärkerer Wucht sichtbaren demografischen Wandel sind die bisherigen Fokusthemen weiter von zentraler Bedeutung. Die Covid-19-Pandemie beschleunigt die Digitalisierung und es ergeben sich weitergehende Herausforderungen an das System der sozialen Sicherung. Mit dem Krieg in der Ukraine erfährt das Migrationsgeschehen eine neue Dynamik. Die Energiekrise infolge des Krieges verleiht der Diskussion um die Dekarbonisierung und deren Folgen einen neuen Schub. All dies geschieht bei einem gleichzeitig stark schrumpfenden inländischen Erwerbspersonenpotenzial. Ziel der Forschung ist es hierbei, die Folgen der Pandemie und des Krieges für den Arbeitsmarkt und verschiedene Personengruppen zu untersuchen. Zu allen vier Fokusthemen ist die Wissenschaft gefragt, Daten und Erkenntnisse zu liefern sowie Zusammenhänge zu verdeutlichen, um die Politik fundiert zu beraten.

Die Forschung am IAB umfasst beitragsfinanzierte Projekte im Rahmen der Forschung nach § 282 SGB III und Projekte der steuerfinanzierten Grundsicherung nach § 55 SGB II sowie durch öffentliche Einrichtungen oder Institutionen der Forschungsförderung finanzierte Drittmittelprojekte. Durch Drittmittelakquise eröffnen sich dem IAB neue Forschungsfelder, es stärkt seine Rolle in der Wissenschaftslandschaft und erschließt neue Kooperationsmöglichkeiten. Die Darstellung der Projekte im vorliegenden Forschungs- und Arbeitsprogramm orientiert sich inhaltlich an den Kompetenzfeldern und den Profilen der Forschungseinheiten. Auf den folgenden Seiten werden zunächst die Inhalte der aktuellen Fokusthemen vorgestellt und im Anschluss über die einzelnen Projekte der Forschungseinheiten des IAB im Jahr 2023 berichtet.

Fokusthemen

Krisenfolgen

Seit Anfang 2020 prägt die Covid-19-Pandemie die wirtschaftliche Entwicklung. Auch wenn sich der Arbeitsmarkt insgesamt als robust erwies und die Pandemie Prozesse wie die Digitalisierung der Arbeitswelt beschleunigt hat, wurden schon vorher bestehende Herausforderungen wie Fachkräfteengpässe oder die Ungleichheiten in Bezug auf Bildungs- und Arbeitsmarktchancen verstärkt. Die erwartete starke wirtschaftliche Erholung ab dem Sommer 2021 schwächte sich wegen Lieferengpässen und einer erneuten Verschärfung der Pandemiesituation im Winter 2021/22 deutlich ab. Im Februar 2022 folgte dann mit dem russischen Angriff auf die Ukraine direkt die nächste Krise. Schon bestehende Lieferengpässe für Betriebe wurden verschärft und steigende Energie- und Rohstoffpreise stellten die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt vor neue Herausforderungen.

Das IAB hat auf diese Entwicklungen reagiert und das Fokusthema „Folgen der Covid-19-Pandemie“ zum Fokusthema „Krisenfolgen“ weiterentwickelt. Wie bereits in den Vorjahren liegt erneut ein Schwerpunkt darauf, Wissenschaft und Politik rasch verfügbare Forschungsdaten zu den Folgen der Pandemie und des Ukraine-Krieges zur Verfügung zu stellen. Zuletzt wurden in alle laufenden Wiederholungsbefragungen zusätzliche Inhalte zu den Krisenfolgen aufgenommen, beispielsweise zu den wirtschaftlichen Auswirkungen des Krieges oder zur Digitalisierung der Arbeitswelt. Dies betrifft sowohl Betriebsbefragungen wie das IAB-Betriebspanel und die IAB-Stellenerhebung als auch Befragungen von Personengruppen wie Beschäftigten, Arbeitsuchenden und Leistungsberechtigten sowie Schülerinnen, Schülern und jungen Erwachsenen. Um auch künftig den großen Bedarf an schnellen Befunden zu aktuellen Fragen der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik effektiv bedienen zu können, soll in einer Machbarkeitsstudie untersucht werden, ob und ggf. wie sich die bestehenden Betriebsbefragungen – das IAB-Betriebspanel und die IAB-Stellenerhebung – in einer Erhebung zusammenführen lassen und wie hochfrequente Elemente dauerhaft in die Erhebungen integriert werden können. Darüber hinaus ist eine Entwicklungsstudie geplant, in der ein hochfrequentes Personenpanel zunächst konzipiert und im Anschluss getestet werden soll.

2023 wird sich die IAB-Forschung zudem weiter mit den mittel- und langfristigen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf den Arbeitsmarkt beschäftigen. Dabei geht es zum Beispiel um die Frage, ob es durch die Pandemie zu einer zusätzlichen Verfestigung von Arbeitslosigkeit gekommen ist und welche Personengruppen davon besonders betroffen sind. Um Arbeitsplätze zu erhalten, wurde das Instrument der Kurzarbeit in der Hochphase der Corona-Pandemie in bisher ungekanntem Umfang eingesetzt. Auf Grundlage neu erschlossener Daten sollen die Inanspruchnahme und Wirkungen von Kurzarbeit näher untersucht werden, unter anderem mit Blick auf individuelle Übergänge aus der Kurzarbeit. Ein weiteres Forschungsprojekt nimmt die makroökonomischen Arbeitsmarkteffekte der Ausgestaltung von Kurzarbeitsregeln in den Blick.

Einen weiteren Forschungsschwerpunkt bilden Analysen zu verschiedenen Aspekten der Arbeits- und Fachkräfteengpässe. Geplante Untersuchungen widmen sich der Fachkräftesituation in den systemrelevanten Bereichen, wie etwa der Beschäftigung und den Arbeitsbedingungen im Gesundheits- und Pflegesektor. Andere Studien untersuchen die Wirkungen der Pandemie auf das Ausbildungsmarktgeschehen. Hier geht es beispielsweise darum, inwiefern die Pandemie das

Zusammenführen von Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungsmarkt beeinträchtigt hat und wie sich die Effekte zwischen einzelnen Berufsgruppen und Regionen unterscheiden.

Die Pandemie hat Änderungen in den Arbeitsprozessen und Verhaltensweisen angestoßen, die auch nach deren Überwindung eine Rolle spielen werden. So wurden Prozesse wie die Digitalisierung der Arbeitswelt beschleunigt. Aktuelle Forschungsprojekte untersuchen, in welchem Umfang Betriebe im Zuge der Pandemie in digitale Technologien und Weiterbildungsmaßnahmen investiert haben und welche Unterschiede sich dadurch in Bezug auf verschiedene Betriebsergebnisse sowie Erwerbsverläufe der Beschäftigten dieser Betriebe ergeben.

Hinsichtlich der Frage nach den Auswirkungen des Ukraine-Krieges für Betriebe und deren Belegschaft liegt ein Fokus auf Lieferketten und Lieferengpässen. Der Zugang zu Vorleistungen und Zwischenprodukten ist für die Konkurrenzfähigkeit und Produktivität von Betrieben von großer Bedeutung. Viele während der Pandemie entstandene Lieferengpässe wurden durch den Krieg weiter verschärft. Seit Kriegsbeginn sind Exporte nach Russland stark eingebrochen. In einem Projekt wird beispielsweise untersucht, ob diese durch Exporte in andere Länder und durch Inlandsverkäufe ersetzt wurden oder ob die Produktion zurückging. Zusätzlich haben die steigenden Energiepreise und ein potenzieller Gaslieferstopp Auswirkungen auf Preise, Produktion und Personal der Betriebe und sind somit von zentraler Bedeutung für die Wirtschaft. Auch diese Zusammenhänge werden am IAB erforscht.

Die so gewonnenen Erkenntnisse helfen, die gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen des Arbeitsmarktes und die Auswirkungen der Pandemie und des Ukraine-Krieges besser zu verstehen. So kann eine Abschätzung der Folgen des Krieges für die deutsche Wirtschaft und den Arbeitsmarkt Handlungsperspektiven aufzeigen, um zumindest manche drohenden Konsequenzen abzumildern. Auch die Befunde zur Inanspruchnahme und Wirkung von Kurzarbeit können dabei helfen, Politikempfehlungen abzuleiten. Aktuelle Forschungsprojekte nehmen sowohl die Auswirkungen auf betrieblicher Ebene als auch die Folgen für das (Erwerbs-)Leben von Individuen und die Wirkungen von staatlichen Maßnahmen in den Blick. Die Auswirkungen des Ukraine-Krieges auf Fluchtmigration und individuelle Erwerbsverläufe von Geflüchteten werden in dem Fokusthema „Migration und Integration“ vertieft analysiert. Die Untersuchungen liefern einen Erkenntnisgewinn für die Forschung und die Fachöffentlichkeit und leisten einen wichtigen Beitrag zur Politikberatung.

Tabelle 1: Projekte mit Bezug zum Fokusthema „Krisenfolgen“

Projekt	Seite
Substitution von Exporten während des Russland-Ukraine-Krieges (IAB-Projekt 4204)	21
Lieferengpässe: Auswirkungen auf Betriebe und den Arbeitsmarkt (IAB-Projekt 4196)	36
Entwicklungsstudie Hochfrequente Personenbefragung (IAB-Projekt 4180)	78
Erschließung von (unstrukturierten) Daten aus operativen BA-Systemen: Qualitätsverbesserung von Kurzarbeitergeld-Daten (IAB-Projekt 4177)	78
Machbarkeitsstudie Weiterentwicklung IAB-Betriebsbefragungen (IAB-Projekt 4173)	26
Die Covid-19-Pandemie und Übergänge aus Arbeitslosigkeit (IAB-Projekt 4152)	55
Inanspruchnahme und Wirkung von Kurzarbeit (IAB-Projekte 4135, 4133 und 4134)	45
Investitionen in digitale Technologien während der Covid-19-Pandemie (IAB-Projekt 4118)	28
Nationales Bildungspanel (IAB-Projekt 4116)	61
Corona-Monitoring (RKI-SOEP-2) (IAB-Projekt 4062)	37

Projekt	Seite
Matchingprozesse am Ausbildungsmarkt während der Covid-19-Pandemie (IAB-Projekt 4060)	61
Beschäftigung und Arbeitsbedingungen in Gesundheits- und Pflegeberufen – eine multimethodische Studie (IAB-Projekt 4046)	47
Analyse des Antwortverhaltens in der IAB-Stellenerhebung in der Covid-19-Pandemie (IAB-Projekt 4044)	81
Die Arbeitsmarkteffekte der Ausgestaltung von Kurzarbeitsregeln (IAB-Projekt 4042)	21
Arbeitsqualität und wirtschaftlicher Erfolg (IAB-Projekt 4041)	29
Wirkungen der Covid-19-Pandemie auf das Ausbildungsmarktgeschehen im Handwerk (IAB-Projekt 4033)	62
Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die regionale Resilienz und Disparitäten in Deutschland und China (IAB-Projekt 3929)	39
Auswirkungen der Arbeitslosigkeit und der Corona-Krise auf verschiedene Indikatoren des Wohlbefindens (IAB-Projekt 3905)	48
Rekrutierungssituation in den systemrelevanten Bereichen vor und während der Corona-Krise (IAB-Projekt 3904)	21
Bildungserwerb von benachteiligten Kindern und Jugendlichen (IAB-Projekt 3822)	62
Jobcenter und psychische Gesundheit von Menschen mit Fluchterfahrung (IAB-Projekt 3796)	72
IAB-/ZEW-Gründungspanel 2019 bis 2023 (IAB-Projekt 3573)	31
Wirkung intensivierter Berufsberatung an Gymnasien auf Übergänge in Ausbildung und Studium (IAB-Projekt 3550)	63
Transformative Rezessionen: Die Auswirkungen des strukturellen Wandels auf Verfestigung der Arbeitslosigkeit (IAB-Projekt 1762)	22
Tariffindung und Betriebsrat (IAB-Projekt 671)	32

Migration und Integration

Im Jahr 2021 sind rund 393.000 Personen mit nichtdeutscher Staatsbürgerschaft mehr nach Deutschland zugezogen als weggezogen. Damit liegt die Nettozuwanderung von Nichtdeutschen wieder leicht über dem Wert von 2019. Zugewanderte kommen vor allem aus Europa sowie aus Asien, allerdings nimmt der Saldo aus den europäischen Staaten in den letzten Jahren ab. Darüber hinaus wird der Krieg in der Ukraine das Migrationsgeschehen auch in Deutschland voraussichtlich über längere Zeit beeinflussen. Gleichwohl kann nicht belastbar geschätzt werden, wie viele Menschen aus der Ukraine das Land verlassen und aus Ländern wie Polen und der Tschechischen Republik nach Deutschland kommen werden. Gleiches gilt für die Zahl derjenigen, die wieder in die Ukraine zurückkehren werden. In Deutschland wurden laut Angaben des Bundesinnenministeriums zwischen Ende Februar und dem 16. Juli 2022 rund 910.000 Personen aus der Ukraine im Ausländerzentralregister erfasst (Stand August 2022; <https://mediendienst-integration.de/migration/flucht-asyl/ukrainische-fluechtlinge.html>). Dies ist der größte Zustrom von Zuwandernden seit dem massiven Anstieg der Fluchtmigration in den Jahren 2015-2016. Im Gegensatz zu damals handelt es sich bei den aktuellen Schutzsuchenden aus der Ukraine hauptsächlich um Frauen und Kinder, was teilweise auf das Auswanderungsverbot für erwachsene Männer zurückzuführen ist. Ein solch umfangreicher Zuzug von Schutzsuchenden bringt erhebliche Herausforderungen mit sich: zunächst die Deckung der Grundbedürfnisse in Bezug auf Wohnraum, Gesundheit und Bildung, aber auch die soziale und berufliche Integration.

Eine weitere erhebliche Herausforderung besteht in der nachhaltigen Sicherung des Arbeitskräfteangebots. Aufgrund des demografischen Wandels – insbesondere dem Zusammenspiel aus geburtenschwachen Jahrgängen der letzten Jahrzehnte und fortschreitendem Ausscheiden der geburtenstarken Jahrgänge aus dem Arbeitsmarkt – ist ein Abwärtstrend im Gesamtangebot an Arbeitskräften zu erwarten. So zeigen sich bei einem hohen Bedarf an Neueinstellungen in mehreren Bereichen bereits Arbeits- und Fachkräfteengpässe, die durch Migrantinnen und Migranten geschlossen werden könnten. Personallücken betreffen vor allem Branchen, die von der Corona-Krise stark betroffen waren, z. B. Gastronomie, Tourismus und Veranstaltungen.

Mit Blick auf diese Entwicklung ist es von entscheidender Bedeutung, das Fachkräftepotenzial von Zugewanderten voll auszuschöpfen. Erkenntnisse aus der Forschung haben bereits erfolgreich Maßnahmen zur Förderung einer dauerhaften Integration von Migrantinnen und Migranten in den Arbeitsmarkt aufgezeigt. Beispiele sind das Angebot passgenauer Sprachkurse, die Anerkennung beruflicher Abschlüsse, die Beratung in Richtung einer qualifikationsadäquaten Beschäftigung sowie ausreichende Angebote der Kinderbetreuung. Dies sind wichtige Aufgaben für die Politik, auch wenn völlig offen ist, wie viele Menschen dauerhaft in Deutschland bleiben, in ihr Heimatland zurückkehren oder in andere Länder weiterziehen wollen.

Die Anerkennung der beruflichen Abschlüsse, die im Ausland erworben wurden, gilt als eine wesentliche Hürde für die Fachkräfteeinwanderung. Das IAB untersucht im Rahmen einer Studie zum Anerkennungsgesetz aus dem Jahr 2012, inwiefern Gesetze und Regelungen zur Vereinfachung des Anerkennungsverfahrens positive Effekte für Migrantinnen und Migranten haben können. Diese Erkenntnisse sind auch vor dem Hintergrund des Ukraine-Krieges relevant, da viele der Flüchtlinge, die nach Deutschland einreisen, über einen in der Ukraine erworbenen beruflichen Abschluss

verfügen. Im März 2020 ist das Fachkräfteeinwanderungsgesetz in Kraft getreten, das den Zuzug von Fachkräften aus Ländern außerhalb der Europäischen Union weiter erleichtern und steuern sollte. Das IAB untersucht Veränderungen in Umfang und Struktur der Migration zu Ausbildungs- und Erwerbszwecken und vergleicht die Integrationsverläufe von Migrantinnen und Migranten vor und nach der Regelung.

Laufende und zukünftige Forschung am IAB umfasst zudem die Erhebung und Erweiterung verschiedener Datensätze für die Migrations- und Integrationsforschung. Die Integration der Befragung von Geflüchteten in das Sozio-oekonomische Panel ermöglicht vergleichende Analysen von Personen mit und ohne Migrationshintergrund. Die Befragung geflüchteter Menschen wird 2023 um die achte Welle erweitert und bis zum Jahr 2024 weitergeführt, sodass auch zusätzliche Daten für die SGB-II-Forschung zur Verfügung stehen. Neben der Bildungs- und Erwerbsbiografie werden insbesondere der Gesundheitszustand, die Netzwerke, Einstellungen und Persönlichkeitsmerkmale sowie alle für die Arbeitsmarktintegration relevanten Aspekte erhoben und ausgewertet.

Weitere Forschungsprojekte untersuchen unterschiedliche Zuwanderungsgruppen aus individuellen, institutionellen und regionalen Perspektiven und liefern so Erkenntnisse zu betrieblichen und arbeitsmarktpolitischen Aspekten, ebenso wie zu den Einschätzungen der Geflüchteten selbst. Wichtige Themen sind die Analyse von Migrationsentscheidungen sowie Selektions- und Integrationsprozesse von Migrantinnen und Migranten. Weitere Schwerpunkte bilden die Bedeutung von Netzwerken für den Ankommensprozess, Effekte der Zuwanderung von Geflüchteten auf den lokalen Arbeitsmarkt sowie das psychische Wohlbefinden von Geflüchteten.

Tabelle 2: Projekte mit Bezug zum Fokusthema „Migration und Integration“

Projekt	Seite
Befragung ukrainischer Geflüchteter (IAB-Projekt 4172)	80
IAB-SOEP-Migrationsstichprobe (IAB-Projekt 4064)	80
Corona-Monitoring (RKI-SOEP-2) (IAB-Projekt 4062)	37
Fachkräfteeinwanderungsgesetz (IAB-Projekte 4030, 3979 und 3592)	47
Effekte des Zuzugs von Geflüchteten auf den lokalen Arbeitsmarkt (IAB-Projekt 3986)	38
Netzwerke des Ankommens (IAB-Projekt 3841)	70
IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten (IAB-Projekte 3827 und 3761)	82
Jobcenter und psychische Gesundheit von Menschen mit Fluchterfahrung (IAB-Projekt 3796)	72
Transnationale Perspektiven auf Migration und Integration (TRANSMIT) (IAB-Projekt 3626)	40
Die Auswirkungen des Anerkennungsgesetzes aus 2012 (IAB-Projekt 3570)	41
Jugendarbeitslosigkeit, mentale Gesundheit und Arbeitsmarkterfolg junger Fluchtmigrantinnen und Fluchtmigranten aus Syrien – Eine Befragung im Rahmen der Wellcome-Studie (IAB-Projekt 3130)	41

Soziale Sicherung im Wandel

Das System der sozialen Sicherung und dessen Weiterentwicklung stand zuletzt zunehmend in der Diskussion. Im Koalitionsvertrag der aktuellen Bundesregierung sind gleich mehrere Reformen geplant. Zwei Reformvorhaben sind für die Arbeitsmarkt- und Berufsforschung besonders relevant: die Umgestaltung der Grundsicherung für Arbeitsuchende im Rahmen eines Bürgergeldes und die Einführung einer Kindergrundsicherung.

Grundsätzlich geht es in der Diskussion und Analyse des Sicherungssystems um die Ausgestaltung und Weiterentwicklung der Absicherung bei Arbeitslosigkeit und niedrigem Einkommen. Das betrifft die Anspruchsvoraussetzungen, die Zielgruppenorientierung, den Universalismus (z. B. im Rahmen einer bedingungsarmen Grundsicherung) sowie Gerechtigkeitsaspekte wie die Anerkennung von Lebensleistungen. Diese Diskussionen finden vor dem Hintergrund eines gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels statt: Digitalisierung, demografischer Wandel (insbesondere steigendes Durchschnittsalter), Migrationsgeschehen sowie veränderte Erwerbsbiografien und Erwerbsformen (z. B. atypische Beschäftigung, Erwerbsunterbrechungen). Dieser Wandel bedeutet vor allem, dass sich Struktur und Größe der Personengruppen verändern, für die eine soziale Absicherung bereitsteht bzw. gewährleistet werden soll.

Ebenso stellen sich Fragen nach den Grundprinzipien des Sozialstaats, die in der sozialpolitischen Forschung unter den Stichworten aktivierender, sozialinvestiver, befähigender oder inklusiver Sozialpolitik diskutiert werden. Im für das IAB relevanten Themenfeld der sozialen Sicherung bei Arbeitslosigkeit bzw. im Erwerbsleben wird die Art und Weise diskutiert, wie die soziale Absicherung ausgestaltet wird, welche Unterstützungsleistungen und ggf. Mitwirkungspflichten vorgesehen sind und welche Folgen diese für die Lage der Betroffenen, deren Perspektiven und Chancen haben. Die Reform der Arbeitslosenunterstützung am Anfang des 21. Jahrhunderts mit der Einführung der Grundsicherung für Arbeitsuchende bedeutete dabei z. B. eine sinkende Bedeutung der statussichernden Elemente bismarckscher Prägung.

Kern des Fokusthemas „Soziale Sicherung im Wandel“ ist die soziale Absicherung bei Arbeitslosigkeit und bei niedrigem Einkommen. Das IAB untersucht umfassend die Rolle der Arbeitslosenversicherung und die Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II sowie deren Schnittstellen, auch zu anderen Systemen: vorgelagerte Leistungen wie Wohngeld und Kinderzuschlag sowie nachgelagerte Leistungen wie Sozialhilfe oder Grundsicherung bei Erwerbsminderung und im Alter. Daneben spielt die Frage eine Rolle, welche Ansatzpunkte zur Stabilisierung von Erwerbsbiografien beispielsweise durch Weiterbildung, Beratung und Coaching während des Berufslebens bestehen.

Der aktuelle Fokus liegt im Bereich der Arbeitslosenversicherung auf den Arbeitsmarkteffekten von Kurzarbeitsregelungen, den Möglichkeiten einer Prognose der individuellen Arbeitslosigkeitsdauer sowie der Rolle von Umschulungen für die regionale und berufliche Mobilität. Die Rolle regionaler Mobilität, der Wohnkosten und Wohnraumförderung für den Arbeitsmarkterfolg wird ebenfalls beleuchtet. Die nachhaltige Integration von (Langzeit-)Arbeitslosen in Beschäftigung wird mit einem Fokus auf Rekrutierungskanäle sowie auf betriebs- und branchenspezifische Aspekte untersucht. Zudem werden auf individueller Ebene zum einen die Rolle atypischer Beschäftigung

für eine längerfristige Integration analysiert, zum anderen die Auswirkungen von Steuern und Abgaben für eine Beschäftigungsaufnahme.

Im Bereich der Forschung zur Grundsicherung spielen nach wie vor die Themen Dynamik im Leistungsbezug und vor allem Sanktionen – auch in ihrer sich verändernden Ausgestaltung sowie ihrer Wirkung auf weitere Haushaltsmitglieder – eine wichtige Rolle. Daneben beschäftigen sich IAB-Projekte mit der Entwicklung der Lebenszufriedenheit von Grundsicherungsbeziehenden sowie mit dem Zusammenspiel von sozialen Kontakten, Arbeitslosigkeit und Gesundheit. Die Evaluation der Instrumente „Eingliederung von Langzeitarbeitslosen“ und „Teilhabe am Arbeitsmarkt“ nach § 16e und § 16i SGB II ist weiterhin ein Schwerpunkt der Forschung im Bereich der Grundsicherung. Es wird sowohl deren Wirkung auf Teilhabeempfinden und Beschäftigungsfähigkeit als auch auf den Beschäftigungs- und Leistungsbezugsstatus untersucht. Auf Betriebsebene werden die Rolle des Coachings und der betrieblichen Integration analysiert.

Ein weiterer Fokus liegt auf Leistungsbeziehenden mit Betreuungsaufgaben. Insbesondere bei Eltern von Kindern unter drei Jahren kann eine Arbeitsaufnahme nicht zumutbar sein, wenn dadurch die Betreuung und Erziehung des Kindes nicht gewährleistet ist. In diesem Kontext wird analysiert, inwieweit es Erziehenden gelingt, eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen und wie sie beraten, gefördert und aktiviert werden. Die Situation von Familien mit Niedrigeinkommen wird ebenfalls erforscht. Das IAB untersucht in diesem Zusammenhang Fragen des Bildungserwerbs von benachteiligten Kindern und Jugendlichen. Zudem analysiert es Übergänge ehemaliger Förderschülerinnen und -schüler in den Arbeitsmarkt. Auch wird angesichts einer alternden Erwerbsbevölkerung die relative Bedeutung von Menschen mit Schwerbehinderungen am Arbeitsmarkt zunehmen. Daher wird auch in den Blick genommen, welche Folgen eine Schwerbehinderung für den weiteren Erwerbsverlauf hat.

Tabelle 3: Projekte mit Bezug zum Fokusthema „Soziale Sicherung im Wandel“

Projekt	Seite
Übergänge von ehemaligen Förderschülerinnen und -schülern in den Arbeitsmarkt (IAB-Projekt 4190)	60
Menschen mit Schwerbehinderungen am Arbeitsmarkt (IAB-Projekt 4156)	27
Heterogene Effekte von Umschulungen auf die Mobilität von Arbeitslosen (IAB-Projekt 4128)	46
Unterschiede in der Intensität von Sanktionen und Eingliederungsmaßnahmen durch die Jobcenter und deren Auswirkungen (IAB-Projekt 4091)	46
Die Arbeitsmarkteffekte der Ausgestaltung von Kurzarbeitsregeln (IAB-Projekt 4042)	21
Brückeneffekte von atypischer oder unterwertiger Beschäftigung für Leistungsbeziehende im SGB II (IAB-Projekt 3919)	67
Dynamik im SGB-II-Leistungsbezug (IAB-Projekt 3860)	68
Gesundheitseffekte von Deprivation: Arbeitslosigkeit und soziale Einbindung (IAB-Projekt 3858)	69
Positionen und Praktiken der Aktivierung von Erziehenden kleiner Kinder in deutschen Jobcentern (IAB-Projekte 3855 und 3819)	69
Anpassungsmechanismen des subjektiven Wohlbefindens während des Arbeitslosengeld-II-Bezugs (IAB-Projekt 3852)	70
Zusatzanalysen § 10 SGB II (SIG1.4) (IAB-Projekt 3831) - Die Arbeitsmarktteilnahme von Leistungsbeziehenden mit Kindern unter drei Jahren	71
Einfluss der Partizipationsbelastung auf Beschäftigungsaufnahmen (IAB-Projekt 3829)	71
Bildungserwerb von benachteiligten Kindern und Jugendlichen (IAB-Projekt 3822)	62
Nachhaltige Arbeitsmarktintegration von arbeitslosen SGB-II-Leistungsbeziehenden in (deutschen) Betrieben (IAB-Projekt 3820)	29
(Erzwungene) regionale Mobilität in der Grundsicherung (IAB-Projekt 3816)	72
Rekrutierung und Stabilität der Beschäftigung nach Langzeitarbeitslosigkeit (IAB-Projekt 3803)	30

Projekt	Seite
Sanktionsprozesse qualitativ verstehen – Eine multimethodische Studie zu Sanktionen in der Grundsicherung (VerSa) (IAB-Projekt 3798)	49
Betreuung „arbeitsmarktferner“ Arbeitsloser (IAB-Projekt 3795)	50
Welche Auswirkungen hat Wohnraumförderung auf den Arbeitsmarkterfolg von Personen mit geringen Einkommen? (IAB-Projekt 3684)	40
Analyse der kurzfristigen Wirkung der Instrumente nach § 16e und § 16i SGB II auf den Beschäftigungs- und Leistungsbezugsstatus der Teilnehmenden (IAB-Projekt 3589)	51
Biografische Fallstudien zu Geförderten nach § 16e und § 16i SGB II (IAB-Projekt 3587)	73
Analyse der Effekte geförderter Beschäftigung nach § 16e und § 16i SGB II auf Beschäftigungsfähigkeit und soziale Teilhabe (IAB-Projekt 3586)	73
Analyse der Prozesse betrieblicher Integration bei geförderter Beschäftigung nach § 16e und § 16i SGB II (IAB-Projekt 3585)	74
Sanktionen und der Haushalt als Versicherungsgemeinschaft (IAB-Projekt 3377)	51
Zuweisungsprozesse beim Eintritt in die Arbeitslosigkeit: Analysen auf Basis maschinellen Lernens (IAB-Projekt 3253)	52

Digitale und ökologische Transformation

Die digitale und ökologische Transformation und ihre Auswirkungen auf die Arbeitswelt sind nach wie vor eines der meistdiskutierten Themen in der Arbeitsmarktpolitik, in der Wissenschaft und in der Öffentlichkeit. Beide Transformationen haben in den letzten Jahren durch die Corona-Pandemie, aber auch aufgrund des Ukraine-Krieges nochmals zusätzlich an Bedeutung gewonnen. Ein besonderes Augenmerk liegt zudem auf den Arbeitsmarkteffekten der „doppelten Transformation“, wobei Digitalisierung und Dekarbonisierung gleichzeitig gemeistert werden müssen und Interaktionen zwischen beiden Wandelprozessen zu beachten sind.

Im Jahr 2022 lag der Schwerpunkt der Analysen neben einer weiteren Verbesserung der Datenlage unter anderem auf folgenden Fragen: wie wirken sich Digitalisierung und Ökologisierung aktuell und künftig auf Beschäftigung und Entlohnung aus? Welche Beschäftigten profitieren am ehesten vom Transformationsprozess? Wie verändert sich die Arbeitsqualität? Welche Kompetenzen gewinnen zunehmend an Bedeutung? Wie ändern sich Tätigkeiten und Berufsinhalte und welche Implikationen hat dies auf die Aus- und Weiterbildung? Die gewonnenen Erkenntnisse zu diesen Themen flossen in zahlreiche öffentliche, wissenschaftliche und politische Debatten ein.

Im Jahr 2023 werden die Auswirkungen der ökologischen Transformation unter anderem in einem Projekt untersucht, das die Auswirkungen des Emissionshandelssystems der Europäischen Union auf die Beschäftigungsstabilität, die Entlohnung und das Lohnwachstum der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe in Deutschland analysiert. In einem weiteren Projekt werden die Auswirkungen der ökologischen Transformation auf die Erwerbschancen und die Entlohnung von Beschäftigten mit Hilfe eines berufsbezogenen Index („Greenness of Jobs“) untersucht, der den Anteil der potenziell umweltschutzbezogenen Tätigkeiten für die Jahre 2012 bis 2020 misst. Schließlich sind die Auswirkungen des Ausstiegs aus der Kohleförderung Forschungsgegenstand in einem Projekt, in dem die Entwicklung der Beschäftigung, der Unternehmensstruktur und des Ausbildungsmarktes im Zuge der Schließung von Bergwerken betrachtet wird.

Bei den Auswirkungen der digitalen Transformation liegt ein Forschungsschwerpunkt auf der Veränderung von Tätigkeiten und Kompetenzen. So werden die Substituierbarkeitspotenziale – der Anteil an Tätigkeiten, der gegenwärtig von Computern oder computergesteuerten Maschinen erledigt werden könnte – für das Jahr 2022 aktualisiert. Die aktualisierten Substituierbarkeitspotenziale fließen auch in den IAB-Job-Futuromat (<http://job-futuromat.iab.de>) ein. Ein weiteres Projekt untersucht die Konsequenzen von veränderten Tätigkeitsanforderungen für die individuelle Lohnentwicklung. Hierbei werden nicht wie bislang Tätigkeiten auf beruflicher Ebene einbezogen, sondern konkrete Tätigkeitsinformationen auf der Ebene des individuellen Arbeitsplatzes einer Person, die im Rahmen der Erwachsenenenerhebung des Nationalen Bildungspanels (NEPS) erhoben wurden. Innerhalb des Projekts „Machbarkeitsstudie: Kompetenz-Kompass“ wurde ein Verfahren zur Identifikation und strukturierten Auswertung aktueller fachlicher und überfachlicher Kompetenzanforderungen aus veröffentlichten Stellenangeboten der Jobbörse der BA entwickelt. In einem nächsten Schritt sollen die inhaltliche Reichweite der Auswertungen erhöht und die Auswertungsverfahren verbessert werden. Zudem gewinnen Weiterbildungen durch die veränderten Anforderungen im Zuge der digitalen Transformation zunehmend an Bedeutung. Ein weiteres Projekt untersucht daher, welche Personengruppen an

Weiterbildungsangeboten teilnehmen, wie sich Teilnahme und Nichtteilnahme nach bestehender Qualifikation unterscheiden und welche Folgen dies auf individueller Ebene hat.

Die Wechselwirkungen der Covid-19-Pandemie und der zunehmenden Verbreitung neuer digitaler Technologien für Betriebe in Deutschland werden in einem Kooperationsprojekt mit dem Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) und dem Institut zur Zukunft der Arbeit (IZA) untersucht. Datenbasis ist die im Jahr 2022 geschaffene zweite Welle der IAB-ZEW-IZA-Arbeitswelt-4.0-Betriebsbefragung. Die Frage, ob und in welchem Umfang Betriebe im Zuge der Pandemie in digitale Technologien, aber auch in Weiterbildungsmaßnahmen investiert haben, wird in einem weiteren Projekt betrachtet. Hier soll neben der Analyse auf Betriebsebene auch untersucht werden, wie sich die individuellen Erwerbsverläufe zwischen Betrieben mit und ohne Investitionen unterscheiden. Die Einführung, Verbreitung und Nutzung von Homeoffice auf betrieblicher Ebene ist Forschungsgegenstand eines anderen Projektes, wobei auf Daten der hochfrequenten IAB-Befragung „Betriebe in der Covid-19-Krise“ zurückgegriffen wird.

Weitere Projekte analysieren die Rolle des strukturellen Wandels durch die digitale oder ökologische Transformation bei der Verfestigung von Arbeitslosigkeit sowie die Verbreitung von Robotern in Betrieben und deren Lohn- und Beschäftigungsfolgen auf individueller Ebene sowie Produktivitätseffekten auf betrieblicher Ebene. Des Weiteren sollen in Zusammenarbeit mit dem Research Centre for Education and the Labour Market (ROA Maastricht) die Effekte von künstlicher Intelligenz auf Arbeitnehmende und ihre Arbeitsplätze untersucht werden. Auch die Datenlage für Analysen im Kontext der digitalen Transformation wird im Jahr 2023 weiter verbessert. In der 14. Welle der Erwachsenenkohorte des NEPS bildet die erneute Erfassung der Digitalisierung der Arbeitswelt einen Schwerpunkt. Darüber hinaus wird die Befragung um Fragen zur Häufigkeit und Motivation der Internetnutzung erweitert. In einem Kooperationsprojekt mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) geht es um eine Charakterisierung von Ausbildungsmarktregionen. In die Analysen gehen neben üblichen Arbeitsmarktmerkmalen (z. B. Arbeitslosenquote und Beschäftigungsentwicklung) und Merkmalen für den Berufseinstieg (z. B. Höhe der Jugendarbeitslosigkeit und Angebote-Nachfrage-Relation) auch Kontextmerkmale ein, die einen engen Bezug zu Strukturwandelprozessen aufweisen, wie die demografische Entwicklung sowie Digitalisierung und Dekarbonisierung.

Tabelle 4: Projekte mit Bezug zum Fokusthema „Digitale und ökologische Transformation“

Projekt	Seite
Auswirkungen der Klimapolitik auf individuelle Erwerbsbiografien (IAB-Projekt 4216)	54
Aktualisierung der Substituierbarkeitspotenziale (IAB-Projekte 4212 und 3212)	54
Homeoffice in der Covid-19-Pandemie: Auswirkungen auf Betriebe und die Zukunft der Arbeit (IAB-Projekt 4205)	25
Charakterisierung von Ausbildungsmarktregionen (IAB-Projekt 4188)	36
Kompetenz-Kompass: Bereitstellung von Stellentext-Daten als strukturierter Datensatz (IAB-Projekt 4181)	55
Der Zusammenhang von Covid-19 und betrieblichen Weiterbildungsaktivitäten (IAB-Projekt 4170)	60
Investitionen in digitale Technologien während der Covid-19-Pandemie (IAB-Projekt 4118)	28
Nationales Bildungspanel (IAB-Projekt 4116)	61
Tätigkeitswandel am Arbeitsplatz und individuelle Entlohnung (IAB-Projekt 4081)	56
Betriebe in der Covid-19-Pandemie und die digitale Transformation (IAB-Projekt 4070)	28
Künstliche Intelligenz und die Zukunft der Arbeit: Evidenz aus Feldexperimenten und administrativen Daten (IAB-Projekt 3939)	56
Produktivitäts- und Beschäftigungseffekte des Einsatzes von Robotern (IAB-Projekt 3718)	30

Projekt	Seite
Weiterbildung im Kontext des technologischen Wandels (IAB-Projekt 3696)	63
Transformation in der Automobilindustrie (IAB-Projekt 3665)	31
Globalisierung und Innovation auf lokalen Arbeitsmärkten (IAB-Projekt 3418)	57
Das „Greening of Jobs“ und dessen Bezüge zu individuellen Erwerbsbiografien und Löhnen (IAB-Projekt 3191)	58
Transformative Rezessionen: Die Auswirkungen des strukturellen Wandels auf Verfestigung der Arbeitslosigkeit (IAB-Projekt 1762)	22

Kompetenzfeld Gesamtwirtschaft

Das Kompetenzfeld „Gesamtwirtschaft“ erforscht den Arbeitsmarkt aus einer umfassenden Perspektive auf Angebot und Nachfrage, die grundsätzliche Funktionsweise, Institutionen, Einflussfaktoren und Internationalisierungsprozesse. Auf dieser Basis werden Prognosen der zukünftigen Entwicklung erstellt.

Der Arbeitsmarkt durchläuft tiefgreifende Veränderungen durch langfristige Wandelprozesse wie Digitalisierung oder Zuwanderung und kurzfristige Phänomene wie Wirtschaftskrisen. Um diese aus einer gesamtwirtschaftlichen Perspektive umfassend zu untersuchen, erforscht das IAB Angebot und Nachfrage am Arbeitsmarkt, die grundsätzliche Funktionsweise des Arbeitsmarkts die Rolle von Arbeitsmarktinstitutionen sowie Internationalisierungsprozesse und Einflussfaktoren auf das gesamtwirtschaftliche Arbeitsmarktgeschehen ebenso wie prognostisch die kurz- und längerfristige Entwicklung des Arbeitsmarkts.

Im Mittelpunkt stehen dabei Such- und Matchingprozesse am Arbeitsmarkt, Arbeitsmarktwirkungen institutioneller Regelungen und die Rolle von Reformen, Konjunktur, technologischer Wandel, Handel und Migration sowie Demografie. Berufe und Qualifikationen spielen eine wichtige Rolle sowohl bei Analysen als auch Projektionen von Arbeitsangebot und -nachfrage. Zentrale Datengrundlagen sind die IAB-Stellenerhebung, die „Stichprobe Integrierte Grundsicherungsbiografien“ und die IAB-Arbeitszeitrechnung sowie gesamtwirtschaftliche Daten wie die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung. Zudem werden Big Data, also sehr große, teils schnelllebige strukturierte und unstrukturierte Datenmengen aus Online-Systemen ausgewertet. In methodischer Hinsicht werden die Mikrosimulation sowie lang- und kurzfristige Prognosemodelle weiterentwickelt.

2023 stehen Trends wie der technologische und demografische Wandel im Fokus, aber auch die Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine. So wird analysiert, wie sich höhere Energiepreise auf die Beschäftigung auswirken und wie schnell die Exporte nach Russland durch Exporte in andere Länder ersetzt werden konnten.

Beschäftigungsabbau in einer Krise kann mit Kurzarbeit gedämpft werden. Zur Einschätzung deren Wirksamkeit sollen internationale Erfahrungen mit unterschiedlichen Ausgestaltungen des Instruments analysiert werden. Untersucht werden soll auch die Einstellungsseite, also die Frage, ob Betriebe ihr Rekrutierungsverhalten, wie die Suchdauer oder die Suchintensität, ändern.

Die Erholung des Arbeitsmarkts nach einer Krise kann durch eine verfestigte Arbeitslosigkeit behindert werden. Deshalb soll analysiert werden, welche Rolle der technologische Wandel bei einer Verfestigung spielt. Zudem sollen zu einem besseren Verständnis von Arbeitsmarktanpassungen bei einer sinkenden Zahl von Erwerbspersonen eine neue Mittelfristprognose sowie Analysen mit historischen Daten beitragen.

Wichtige Vorhaben und Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2023

1. Substitution von Exporten während des Russland-Ukraine-Krieges (IAB-Projekt 4204)

Mit Beginn des Krieges gegen die Ukraine im Februar 2022 sind große Teile der westlichen Exporte nach Russland eingebrochen. Wir verwenden diese Situation als natürliches Experiment, um die Elastizität der Substitution von Verkäufen in verschiedene Märkte abzuschätzen. Das bedeutet inhaltlich: Basierend auf einem Panelmodell mit Daten des Statistischen Bundesamtes für die Wirtschaftsbereiche der deutschen Industrie schätzen wir, inwiefern stornierte Exporte nach Russland durch Exporte in andere Länder und durch Inlandsverkäufe ersetzt wurden oder die Produktion zurückging. Wir untersuchen dabei auch, ob neue Märkte erschlossen wurden.

- ▶ Forschungsbereich Prognosen und gesamtwirtschaftliche Analysen und Forschungsbereich Migration, Integration und internationale Arbeitsmarktforschung
- ▶ Fokusthema: Krisenfolgen

2. Die Arbeitsmarkteffekte der Ausgestaltung von Kurzarbeitsregeln (IAB-Projekt 4042)

Es gibt einen breiten Konsens darüber, dass Kurzarbeit in Rezessionen wie zuletzt der Corona-Krise einen wichtigen Beitrag zur Beschäftigungssicherung leistet. Wie sich die Ausgestaltung der Kurzarbeitsregeln im Einzelnen auf den Arbeitsmarkt auswirkt, ist aber kaum erforscht. Daher sollen im Projekt die Arbeitsmarkteffekte von Regeln wie Zugangsvoraussetzungen, Höhe des Lohnersatzes und maximale Dauer untersucht werden. Für die empirische Analyse ist seit dem Jahr 2021 eine Datenbasis von internationalen Kurzarbeitsregeln im Zeitverlauf aufgebaut worden. Das Projekt liefert damit politikrelevante Informationen zur Bedeutung von Kurzarbeit in Krisenzeiten und soll zeigen, welche Stellschrauben bei der Ausgestaltung von Kurzarbeit aus arbeitsmarktpolitischer Sicht besonders relevant sind.

- ▶ Forschungsbereich Prognosen und gesamtwirtschaftliche Analysen in Kooperation mit der Universität Rostock
- ▶ Fokusthemen: Krisenfolgen; Soziale Sicherung im Wandel

3. Rekrutierungssituation in den systemrelevanten Bereichen vor und während der Corona-Krise (IAB-Projekt 3904)

In Teilen der systemrelevanten Branchen und Berufe, insbesondere in den Erziehungs- und Pflegeberufen, bestanden bereits vor der Corona-Krise Fachkräfteengpässe und die Betriebe und Verwaltungen hatten über teils beträchtliche Rekrutierungsprobleme berichtet. Auf Basis repräsentativer Daten der IAB-Stellenerhebung wird nun untersucht, wie sich der Personalbestand

in den systemrelevanten Bereichen während der Corona-Krise weiterentwickelt hat und inwiefern es weitere Verschärfungen von Engpässen bei der Rekrutierung von neuem Personal gab. Dabei wird auch die Entwicklung der Arbeits- und Entlohnungsbedingungen in den Fokus genommen.

Die Analysen sollen die Notwendigkeit von Strategien für eine langfristige Fachkräftesicherung in den systemrelevanten Bereichen unterstreichen, wofür sowohl Arbeitgeber als auch Politik Verantwortung tragen.

- ▶ Forschungsbereich Prognosen und gesamtwirtschaftliche Analysen
- ▶ Fokusthema: Krisenfolgen

4. Die Arbeitsmarkteffekte von Bevölkerungsrückgang (IAB-Projekt 3598)

Sowohl Deutschland als auch andere Industrienationen stehen unmittelbar vor einem Rückgang der jeweiligen Bevölkerung, insbesondere jener im erwerbsfähigen Alter, oder erleben selbigen bereits. Ein Rückgang der erwerbsfähigen Bevölkerung bedeutet kurz- bis mittelfristig auch eine Abnahme des Arbeitsangebots und damit in vielen Ländern, im Vergleich zu den vergangenen Jahrzehnten, eine grundlegende Trendumkehr. Dennoch liegen bislang nur wenige Forschungsergebnisse zu den zu erwartenden ökonomischen Auswirkungen dieser demografischen Entwicklungen vor. Der Fokus auf nationale Entwicklungen verbirgt außerdem, dass Bevölkerungsveränderungen sowohl in der Vergangenheit regional unterschiedlich verliefen als auch künftig unterschiedlich ausfallen werden. Wir nutzen diese räumliche Variation vergangener und prognostizierter demografischer Entwicklungen und analysieren mit Hilfe eines Panelmodells die arbeitsmarktrelevanten Auswirkungen von Bevölkerungsrückgängen in verschiedenen Regionen. So ist für die regionalpolitische Entwicklung von hoher Bedeutung, ob Investitionsentscheidungen von Firmen heute schon von einer absehbaren demografischen Schrumpfung beeinflusst werden.

- ▶ Forschungsbereich Prognosen und gesamtwirtschaftliche Analysen

5. Transformative Rezessionen: Die Auswirkungen des strukturellen Wandels auf Verfestigung der Arbeitslosigkeit (IAB-Projekt 1762)

In der Covid-19-Krise ist die Arbeitslosigkeit weltweit in die Höhe geschossen. Während dies kurzfristig eine erhebliche Herausforderung darstellt, würden im Falle von Verfestigungseffekten auch auf längere Sicht schwerwiegende Probleme bestehen bleiben. Starke technologische und strukturelle Veränderungen wie Digitalisierung, künstliche Intelligenz (KI) und die ökologische Transformation könnten Verfestigungsrisiken erhöhen. Mithilfe von Paneldaten, die mehrere Jahrzehnte und mehrere große Industrienationen abbilden, fragen wir nach der Rolle dieses

Wandels: Inwiefern ist die Verfestigung von Arbeitslosigkeit durch strukturellen Wandel bedingt? Angesichts immenser andauernder Veränderungsprozesse ist diese Forschungsfrage zentral für die Arbeitsmärkte nach Corona.

- ▶ Forschungsbereich Prognosen und gesamtwirtschaftliche Analysen in Kooperation mit der Universität Erlangen-Nürnberg
- ▶ Fokusthemen: Krisenfolgen; Digitale und ökologische Transformation

Kompetenzfeld

Betriebliche Arbeitswelt

Im Kompetenzfeld „Betriebliche Arbeitswelt“ erforscht das IAB die betriebliche Arbeitsnachfrage, die Unternehmenskultur von Betrieben und die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten.

Die Forschung auf diesem Feld konzentriert sich zum einen auf Strukturen und Entwicklung betrieblicher Beschäftigung und offener Stellen. Dabei spielen insbesondere berufs- und qualifikationsspezifische Aspekte, aber auch Vertragsformen wie Befristungen oder das betriebliche Ausbildungs- und Weiterbildungsengagement, industrielle Beziehungen sowie Innovationen und Produktivität eine Rolle.

Zum anderen wird die Qualität der Beschäftigung untersucht. Von besonderem Interesse sind hier die mit unterschiedlichen Berufen und Beschäftigungsformen einhergehenden Arbeitsanforderungen und die damit verbundene Entlohnung, Beschäftigungsstabilität, Arbeitszufriedenheit und subjektive Wahrnehmung der Beschäftigungsqualität.

Zentrale Kontextfaktoren der Analysen sind der technologische und der ökologische Wandel, die Globalisierung und die institutionellen Rahmenbedingungen, etwa das Tarifvertrags- und Mitbestimmungsrecht oder die Mindestlöhne.

In diesem Kompetenzfeld werden auch die für die Beantwortung dieser Forschungsfragen erforderlichen Datengrundlagen, wie das IAB-Betriebspanel und die IAB-Stellenerhebung, geschaffen. Durch die Verknüpfung von Betriebsdaten mit Individualdaten, beispielsweise in den Linked Employer Employee Datensätzen (LIAB) oder im Linked Personnel Panel (LPP), kann sowohl die Perspektive der Arbeitgeber als auch die der Beschäftigten eingenommen werden. Befragungen von neugegründeten Betrieben sowie zu aktuellen arbeitsmarktrelevanten Themen ergänzen diese Erhebungen.

Im Jahr 2023 stehen zusätzlich zu den Folgen der Covid-19-Pandemie die Folgen des Ukraine-Krieges für Betriebe im Fokus. Ein zusätzlicher Schwerpunkt liegt auf der (nachhaltigen) Arbeitsmarktintegration von Arbeitslosengeld-II-Empfängerinnen und -Empfängern. Außerdem nimmt die Forschung Strukturen und Entwicklung betrieblicher Beschäftigung, offener Stellen und betrieblicher Entlohnung in den Blick. Weiterhin werden die Passung von Beschäftigten und Betrieben und damit das Zusammenspiel aus Stellenanforderungen und Qualifikationen der Beschäftigten näher analysiert. Schließlich widmet sich das Kompetenzfeld im Jahr 2023 den Themenfeldern Strukturwandel, Wandel der Arbeitswelt sowie Digitalisierung. Themenübergreifend werden sich die betrieblichen Befragungsprojekte zu methodischen Besonderheiten dieser Befragungen austauschen und abstimmen.

Wichtige Vorhaben und Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2023

1. Homeoffice in der Covid-19-Pandemie: Auswirkungen auf Betriebe und die Zukunft der Arbeit (IAB-Projekt 4205)

Durch die Covid-19-Pandemie wurde Homeoffice schlagartig zu einem wichtigen Thema der Arbeitswelt und wurde in einem nie dagewesenen Umfang genutzt. Das Projekt beschreibt die Einführung, Verbreitung und Nutzung von Homeoffice auf betrieblicher Ebene. Dabei geht es u. a. um die Frage, welche Betriebe Homeoffice anbieten und wie das Potenzial an Homeoffice im Zeitverlauf ausgeschöpft wurde. Hierfür wird auf Daten der hochfrequenten IAB-Befragung „Betriebe in der Covid-19-Krise“ zurückgegriffen. Darüber hinaus wird untersucht, welche Auswirkungen die Einführung und Ausweitung von Homeoffice auf die Betriebe hat, z. B. auf die Produktivität der Beschäftigten. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Frage, in welchem Ausmaß Homeoffice auch in Zukunft bedeutsam sein wird. Dazu analysieren wir, welche Erfahrungen Betriebe mit dem Homeoffice gemacht haben. Das Projekt liefert damit politikrelevante Erkenntnisse zu einer wichtigen Veränderung in der modernen Arbeitswelt.

- ▶ Forschungsgruppe des Direktors
- ▶ Fokusthemen: Krisenfolgen; Digitale und ökologische Transformation

2. Effekte des gesetzlichen Mindestlohns auf Vakanzen (IAB-Projekt 4198)

Das Projekt untersucht den Einführungseffekt des gesetzlichen Mindestlohns in Deutschland auf die Anzahl und die Besetzungsdauer von Vakanzen. Vor allem im Hinblick auf die Besetzungsdauer sind gegenläufige Effekte des Mindestlohnes denkbar: So kann der Mindestlohn die Wartedauer auf Bewerbungen verkürzen (verlängern), wenn zum Mindestlohn entlohnte Stellen mehr (weniger) geeignete Bewerberinnen und Bewerber anziehen. Andererseits kann sich auch die Dauer der Auswahlphase verändern, wenn Betriebe infolge des Mindestlohnes ihre Auswahlprozesse anpassen. Mit Daten zu Stellenausschreibungen aus der Jobbörse der BA werden zunächst Informationen zu Vakanzen auf Berufsebene aggregiert. Für diese Berufe wird auf Basis von Neueinstellungslöhnen in den administrativen Daten der BA ein Betroffenheitsmaß berechnet, um zu identifizieren, welcher Anteil an Neueinstellungen unterhalb des Mindestlohns stattfindet. Mit Hilfe geeigneter ökonomischer Methoden wird anschließend der Einführungseffekt des Mindestlohns auf die Anzahl an Stellenausschreibungen und deren Besetzungsdauer analysiert.

Das Projekt soll Erkenntnisse darüber liefern, wie die Einführung des Mindestlohns in Deutschland auf die Arbeitsnachfrage in Bezug auf Neueinstellungen und auf Stellenbesetzungsprozesse wirkt. Die aus diesem Projekt gewonnenen Informationen können dazu beitragen, zu verstehen, in welchem Ausmaß der gesetzliche Mindestlohn dazu beiträgt, Fachkräfteengpässe und Rekrutierungsprobleme zu überwinden oder möglicherweise zu verstärken.

► [Forschungsbereich Arbeitsmarktprozesse und Institutionen](#)

3. Matching von Betrieben und Beschäftigten im Erwerbsverlauf (IAB-Projekt 4175)

Die meisten Personen wechseln während ihres Erwerbslebens einmal oder mehrmals den Arbeitgeber. Der Wechsel kann etwa durch einen höheren Lohn, bessere Arbeitskonditionen oder durch ein höheres berufliches Ansehen des neuen Jobs motiviert sein. Zudem ist es denkbar, dass Beschäftigte zu Betrieben wechseln, die besser zu ihnen passen, wenn sie im Verlauf ihres Erwerbslebens mehr über ihre eigenen Interessen und Fähigkeiten lernen sowie darüber, bei welchen Arbeitgebern diese am besten zur Geltung kommen würden.

In diesem Projekt gehen wir auf Grundlage der Integrierten Erwerbsbiografien der Frage nach, ob und in welchem Maß sich das Matching zwischen Arbeitgeber und Beschäftigten mit der Zahl der Jobwechsel verändert. Wir führen zur Bestimmung des Passungsgrads zwischen Betrieb und Beschäftigtem zunächst eine Lohndekomposition in eine personen- und eine betriebsspezifische Komponente durch. Der Zusammenhang zwischen diesen Komponenten liefert einen Einblick in den Grad des Matchings. Somit lässt sich beispielsweise ermitteln, ob überdurchschnittlich entlohnte Personen häufiger bei überdurchschnittlich entlohnenden Betrieben beschäftigt sind. Anschließend soll untersucht werden, ob sich der Passungsgrad im Durchschnitt der Beschäftigten während des Erwerbslebens verändert und ob sich diese Entwicklung für verschiedene Personengruppen, beispielsweise nach Geschlecht oder Qualifikation, anders darstellt. Darüber hinaus soll geprüft werden, inwiefern eine Veränderung des Matchings für Beschäftigte aller Berufe stattfindet oder lediglich bestimmte Berufe betrifft.

► [Regionales Forschungsnetz und Forschungsbereich Regionale Arbeitsmärkte](#)

4. Machbarkeitsstudie Weiterentwicklung IAB-Betriebsbefragungen (IAB-Projekt 4173)

Die Machbarkeitsstudie untersucht, ob und falls ja, wie sich die bestehenden Betriebsbefragungen – IAB-Betriebspanel und IAB-Stellenerhebung – in einer Erhebung zusammenführen lassen. Ebenso soll geprüft werden, wie hochfrequente Elemente dauerhaft in die Erhebungen integriert werden können, also z. B. kurzfristig auftretende Fragestellungen zu drängenden, beratungsrelevanten Themen. Hierbei sind verschiedene Restriktionen wie die Weiterführung eines Panels, die amtliche Datenlieferungsverpflichtung an EUROSTAT, die Erhebung von Informationen zu Einstellungsprozessen sowie eine höhere Frequenz der Verfügbarkeit von Informationen zu beachten. Zur Integration hochfrequenter Elemente in die bestehenden Betriebsbefragungen sollen im Rahmen der Studie Befragungsexperimente im Rahmen der IAB-

Stellenerhebung und dem IAB-Betriebspanel durchgeführt werden. Das Befragungsexperiment in der IAB-Stellenerhebung untersucht, inwieweit sich hochfrequente Elemente insbesondere in einer höheren inhaltlichen Flexibilität in die Befragung integrieren lassen und in welchem Umfang die hierfür erforderlichen Arbeitsprozesse angepasst und flexibilisiert werden können. In einem Experiment im IAB-Betriebspanel soll geprüft werden, ob zusätzliche unterjährige Befragungen von Panelbetrieben eine Auswirkung auf die Datenqualität und den Rücklauf im IAB-Betriebspanel haben.

Mit dem Vorhaben sollen die bestehenden Betriebsbefragungen weiterentwickelt werden, um in Zukunft auf Basis kurzfristig verfügbarer Ergebnisse beratungs- und forschungsrelevante Informationen in höherer Frequenz als bisher zur Verfügung zu stellen. Mit der Entwicklung eines Konzepts für die Integration der bestehenden Befragungen soll die derzeit hohe Belastung der Betriebe durch unterschiedliche Befragungen reduziert werden.

- ▶ **Forschungsbereich Arbeitsmarktprozesse und Institutionen und Forschungsbereich Betriebe und Beschäftigung**
- ▶ **Fokusthema: Krisenfolgen**

5. Menschen mit Schwerbehinderungen am Arbeitsmarkt (IAB-Projekt 4156)

In Deutschland galten 2019 7,9 Mio. Menschen als schwerbehindert. Dabei tritt der Großteil der Behinderungen im Laufe des Lebens auf, z. B. verursacht durch eine Krankheit. Angesichts einer alternden Erwerbsbevölkerung wird, aller Voraussicht nach, die relative Bedeutung von Menschen mit Schwerbehinderung am Arbeitsmarkt zunehmen. Das Projekt untersucht, welche Folgen das Eintreten einer Schwerbehinderung auf den weiteren individuellen Erwerbsverlauf hat. Mit Hilfe der Beschäftigtenstatistik schwerbehinderter Menschen können Menschen mit Schwerbehinderung in den Integrierten Erwerbsbiografien identifiziert werden. In der empirischen Analyse sollen geeignete ökonomische Methoden angewendet werden, um den Effekt einer Schwerbehinderung auf Arbeitsmarktgrößen wie Löhne und Betriebszugehörigkeitsdauern zu schätzen. Darüber hinaus sollen unterschiedliche Auswirkungen einer Schwerbehinderung, beispielsweise mit Blick auf verschiedene Merkmale, wie die Berufsgruppe oder die Betriebsgröße, näher beleuchtet werden.

Die aus diesem Projekt gewonnenen Informationen können dazu beitragen, Erfolgskriterien für die Integration von Menschen mit Schwerbehinderungen in den Arbeitsmarkt besser zu verstehen. Darüber hinaus können weitere politische Handlungsempfehlungen abgeleitet werden, durch die die Beschäftigung von Menschen mit Schwerbehinderungen unterstützt werden kann.

- ▶ **Forschungsbereich Arbeitsmarktprozesse und Institutionen und Forschungsbereich Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung**
- ▶ **Fokusthema: Soziale Sicherung im Wandel**

6. Investitionen in digitale Technologien während der Covid-19-Pandemie (IAB-Projekt 4118)

Die Covid-19-Pandemie hat Betriebe vor große Herausforderungen gestellt; gleichzeitig haben digitale Technologien in Betrieben an Bedeutung gewonnen. In diesem Projekt untersuchen wir, ob und falls ja, in welchem Umfang Betriebe im Zuge der Pandemie in digitale Technologien und Weiterbildungsmaßnahmen investiert haben. Neben der Analyse auf Betriebsebene soll auch untersucht werden, wie sich die individuellen Erwerbsverläufe zwischen Betrieben mit und ohne Investitionen unterscheiden. Die empirische Analyse beruht einerseits auf Daten der IAB-Betriebsbefragung „Betriebe in der Covid-19-Krise“ und andererseits auf den Individualdaten der Integrierten Erwerbsbiografien, die mit den Betriebsdaten verknüpft werden.

Das Projekt soll Erkenntnisse dazu liefern, wie sich die Pandemie auf die Investitionstätigkeiten von Betrieben ausgewirkt hat und welche Unterschiede sich dadurch auf verschiedene Betriebsergebnisse sowie auf die Erwerbsverläufe der Beschäftigten dieser Betriebe ergeben.

- ▶ Forschungsbereich Arbeitsmarktprozesse und Institutionen, Forschungsgruppe des Direktors und Regionales Forschungsnetz
- ▶ Fokusthema: Krisenfolgen

7. Betriebe in der Covid-19-Pandemie und die digitale Transformation (IAB-Projekt 4070)

Betriebe in Deutschland sind massiv von den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie betroffen. Noch ist unklar, welche Wechselwirkungen zwischen den Auswirkungen der Pandemie und der zunehmenden Verbreitung neuer digitaler Technologien (z. B. Industrie 4.0, KI, Robotik) bestehen. So könnten beispielsweise digitalisierte Betriebe krisenfester sein als Betriebe, die bis jetzt noch keine neuen digitalen Technologien einsetzen. In diesem Kontext stellt sich auch die Frage, ob die Wirtschaftskrise infolge der Pandemie zu einer beschleunigten Digitalisierung führt und welchen Einfluss eine solche beschleunigte digitale Transformation auf den Arbeitsmarkt hat. Um diesen Fragen nachgehen zu können, wurde im Jahr 2022 mit der 2. Welle der IAB-ZEW-IZA-Arbeitswelt-4.0-Betriebsbefragung eine Datenbasis geschaffen. Insbesondere die Verknüpfung mit vom IAB aufbereiteten Registerdaten erlaubt es, im Jahr 2023 geeignete Wirkungsanalysen zu den genannten Themen durchzuführen.

- ▶ Forschungsgruppe Berufe in der Transformation in Kooperation mit dem Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung und dem Institute of Labor Economics
- ▶ Fokusthema: Digitale und ökologische Transformation

8. Produktivität und der Gender-Pay-Gap (IAB-Projekt 4058)

Dieses Projekt untersucht, ob die Lohnunterschiede zwischen Männern und Frauen in größeren Betrieben und Betrieben mit hohen Durchschnittslöhnen geringer ausfallen. Aus theoretischer Sicht gibt es verschiedene Gründe, warum Frauen in einem bestimmten Betrieb im Durchschnitt weniger verdienen als Männer: So arbeiten Frauen oft in schlechter bezahlten Berufen, weisen geringere

Qualifikationen auf, arbeiten häufiger in Teilzeit oder werden diskriminiert. Letzteres wäre gegeben, wenn es trotz gleichem Beruf, gleicher Arbeitszeit und gleicher Qualifizierung Lohnunterschiede gibt. Ziel des Projekts ist es herauszufinden, welche Rolle Betriebe bei diesen Prozessen spielen. Der Fokus liegt dabei insbesondere auf der Frage, ob produktivere Betriebe – die mehr Beschäftigte haben und höhere Löhne zahlen – geringere Lohnunterschiede aufweisen. Außerdem soll analysiert werden, wie sich dieser Zusammenhang im Zeitraum von 1980-2009 entwickelt hat und ob es Branchenunterschiede in den Größenordnungen der Lohnunterschiede gibt.

► Forschungsgruppe des Direktors

9. Arbeitsqualität und wirtschaftlicher Erfolg (IAB-Projekt 4041)

Die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen hängt entscheidend von ihrer Fähigkeit ab, qualifizierte Fachkräfte zu akquirieren, zielgerichtet in deren Fähigkeiten zu investieren und sie langfristig im Betrieb zu halten. Ziel des Projekts ist der Aufbau sowie die fortlaufende Erweiterung eines verknüpften Längsschnittdatensatzes, der die Analyse kausaler Zusammenhänge zwischen Unternehmenskultur und wirtschaftlichem Erfolg von Betrieben in Deutschland ermöglicht. Die Erhebung soll gemeinsam mit dem BMAS um eine sechste Welle und bei vorhandenen Ressourcen ggf. um eine siebte Welle verlängert werden. IAB-intern wird die Kooperation zwischen dem Forschungsdatenzentrum und dem Forschungsbereich Betriebe und Beschäftigung fortgesetzt. Die Kooperation mit externen Fachleuten soll teilweise neu ausgeschrieben werden.

In der sechsten Welle werden die Themen Mobilarbeit, Gesundheit, Performance Management, Fachkräftesicherung und -bindung sowie Weiterbildung im Fokus stehen. Zusätzlich sollen erstmals in einer Pilotstudie kleinere Betriebe mit weniger als 50 Beschäftigten und deren Angestellte befragt werden, um auch Einblicke in die – wenn auch weniger strukturierte – Personalarbeit dieses bedeutenden Teils der deutschen Betriebslandschaft zu erhalten.

► Forschungsdatenzentrum und Forschungsbereich Betriebe und Beschäftigung

► Fokusthema: Krisenfolgen

10. Nachhaltige Arbeitsmarktintegration von arbeitslosen SGB-II-Leistungsbeziehenden in (deutschen) Betrieben (IAB-Projekt 3820)

Die nachhaltige Integration von (langzeit-)arbeitslosen Arbeitslosengeld-II-Beziehenden ist eine der zentralen Herausforderungen der deutschen Arbeitsmarktpolitik. Im Fokus der bisherigen Forschung stehen häufig persönliche und haushaltsbedingte Faktoren der erfolgreichen Integration. Es ist jedoch anzunehmen, dass auch betriebliche und branchenspezifische Einflüsse eine relevante Rolle spielen. Die Arbeitsmarktintegration von Arbeitslosengeld-II-Beziehenden dürfte eher in inklusiven, offenen Arbeitsmarktsegmenten gelingen. Dort besteht allerdings auch häufig das Risiko einer schnellen Rückkehr in die Arbeitslosigkeit.

Ziel des Projektes ist es, Betriebe bzw. Arbeitsmarktsegmente zu identifizieren, in denen die Integration auch längerfristig gelingt. Die Datengrundlage bildet das IAB-Betriebspanel, das mit administrativen Informationen der BA zu Arbeitslosigkeits- und Beschäftigungsverläufen von

Arbeitslosengeld-II-Beziehenden verknüpft wird. Es wird erstens untersucht, in welchen Betrieben und Branchen Übergänge in den Arbeitsmarkt von (langzeit-)arbeitslosen Arbeitslosengeld-II-Beziehenden beobachtet werden können. Zweitens wird auf individueller Ebene analysiert, in welchen Betrieben eine längerfristige Beschäftigung der vormals arbeitslosen Arbeitslosengeld-II-Beziehenden gelingt. Die Analyse ermöglicht Aussagen über die Aufnahmefähigkeit unterschiedlicher Arbeitsmarktsegmente für langzeitarbeitslose Arbeitslosengeld-II-Beziehende.

- ▶ Forschungsbereich Betriebe und Beschäftigung
- ▶ Fokusthema: Soziale Sicherung im Wandel

11. Rekrutierung und Stabilität der Beschäftigung nach Langzeitarbeitslosigkeit (IAB-Projekt 3803)

Ziel des Projekts ist es, die Determinanten der Nachhaltigkeit der Einstellungen von Langzeitarbeitslosen zu untersuchen. Besonderes Augenmerk gilt der Bedeutung unterschiedlicher Such- und Rekrutierungskanäle der Betriebe (z. B. Einstellungen über Netzwerke) sowie der Nutzung verschiedener Auswahlinstrumente, wie Probearbeit oder Testverfahren, für die Einstellung und die spätere Beschäftigungsdauer langzeitarbeitsloser Bewerberinnen und Bewerber. Hintergrund ist die Annahme, dass sich intensive Mitarbeitersuche und die Nutzung verschiedener Suchkanäle und persönlicher Kontakte auf die Passung von Betrieb und Mitarbeitenden (Matchqualität) und damit auf die Qualität und Nachhaltigkeit des Beschäftigungsverhältnisses auswirken sollten. Die zugrundeliegende Datenbasis des Projekts ist eine Verknüpfung der IAB-Stellenerhebung mit den Integrierten Erwerbsbiografien des IAB, die Informationen zum Rekrutierungsprozess der letzten erfolgreichen Einstellung mit der individuellen Erwerbshistorie der eingestellten Person anreichert.

Das Projekt soll Hinweise darauf liefern, inwieweit betriebliche Einstellungsfaktoren die Passung zwischen Betrieben und langzeitarbeitslosen Bewerberinnen und Bewerbern verbessern und zu stabileren Beschäftigungsverhältnissen und damit verbunden zu einem geringeren Risiko eines Rückfalls in die Grundsicherung führen können.

- ▶ Forschungsbereich Arbeitsmarktprozesse und Institutionen
- ▶ Fokusthema: Soziale Sicherung im Wandel

12. Produktivitäts- und Beschäftigungseffekte des Einsatzes von Robotern (IAB-Projekt 3718)

Die Fortschritte im Bereich der Automatisierung und Robotik befeuern seit einiger Zeit unter dem Stichwort „Arbeit 4.0“ die Diskussion zur Zukunft der Arbeit. Auf der einen Seite entstehen durch Robotik große Chancen auf Produktivitätsgewinne, die das Wohlstandsniveau Deutschlands trotz zunehmender Arbeitskräfteknappheit langfristig sichern können. Auf der anderen Seite könnte eine in zu hoher Geschwindigkeit erfolgende Automatisierung aber zu Beschäftigungsverlusten und steigender Arbeitslosigkeit führen. Bisherige Analysen der Produktivitäts- und Beschäftigungseffekte der Automatisierung basieren häufig auf Roboter-Statistiken, die nur auf

Branchenebene vorliegen. Daher wird in der Forschung gefordert, Daten auf der Betriebsebene zu erheben.

Im IAB-Betriebspanel wurden in der Welle 2019 Informationen zur Zahl der eingesetzten Roboter in deutschen Betrieben erhoben. Die Ergebnisse aus dem Projekt ermöglichen Aussagen über die Verbreitung und die Determinanten des Einsatzes von Robotern, über Produktivitätseffekte von Robotern auf der betrieblichen Ebene sowie über die Auswirkungen der Automatisierung auf die Beschäftigung und die Entlohnung. Die bereits begonnenen Forschungsarbeiten werden 2023 fortgesetzt und lassen politikrelevante Befunde zu den genannten Themen erwarten.

- ▶ [Forschungsbereich Betriebe und Beschäftigung in Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle und der Yale-National University Singapore](#)
- ▶ [Fokusthema: Digitale und ökologische Transformation](#)

13. Transformation in der Automobilindustrie (IAB-Projekt 3665)

Die Automobilindustrie ist eine Schlüsselindustrie Deutschlands und befindet sich zurzeit in einem weitreichenden strukturellen Umbruch. Vor allem die Umstellung auf andere Antriebssysteme als die traditionellen Benzin- und Dieselmotoren und ein damit einhergehender Automatisierungsschub durch Digitalisierung stellen die deutsche Automobilindustrie aktuell vor große Herausforderungen. Das Ziel des Forschungsvorhabens ist es, am Beispiel von zwei Werken der Automobilindustrie die ausschlaggebenden Faktoren für die damit verbundene betriebliche und regionale Arbeitsmarktentwicklung zu identifizieren. Dazu soll zunächst in Kooperation mit dem Soziologischen Forschungsinstitut Göttingen im Rahmen einer industriesoziologischen Betriebsfallstudie der Wandel in den Produktionsprozessen der Automobilindustrie analysiert werden. Auf Basis dieser Befunde sollen dann Rückschlüsse auf die Veränderungen in den Arbeitsprozessen und auf dem Arbeitsmarkt gezogen werden.

- ▶ [Forschungsgruppe Berufe in der Transformation, Forschungsbereich Regionale Arbeitsmärkte und Regionales Forschungsnetz in Kooperation mit dem Soziologischen Forschungsinstitut Göttingen](#)
- ▶ [Fokusthema: Digitale und ökologische Transformation](#)

14. IAB/ZEW-Gründungspanel 2019 bis 2023 (IAB-Projekt 3573)

Das IAB/ZEW-Gründungspanel ist die Fortführung des von Creditreform und ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung gemeinsam betriebenen Mannheimer Gründungspanels (vormals KfW/ZEW-Gründungspanel). Es ermöglicht fundierte Analysen der Entwicklung von neu gegründeten Unternehmen und ihrer Überlebenschancen. Daneben besitzt das Gründungspanel aufgrund der hohen Zahl der pro Befragungswelle enthaltenen Unternehmen ein großes Potenzial für Querschnittsanalysen. Das Gründungspanel enthält einen überproportional hohen Anteil von Gründungen aus den Hightech-Branchen. Dies erlaubt differenzierte Untersuchungen dieser für die Dynamik und die internationale Wettbewerbsfähigkeit von Volkswirtschaften besonders relevanten Gründungen. Die Verknüpfung der Befragungsdaten des IAB/ZEW-Gründungspanels mit administrativen Daten ermöglicht weiterführende Analysen. Auf dieser Grundlage sind

beispielsweise Untersuchungen zu den Beschäftigten in jungen Unternehmen sowie zum Zusammenhang zwischen Beschäftigung und den Charakteristika der jungen Unternehmen sowie der Unternehmensgründerinnen und -gründer möglich. Zudem werden die Erwerbsbiografien der Gründerinnen und Gründer untersucht. Da die jungen Unternehmen auch zu den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie befragt wurden, können zudem die Folgen der Krise für junge Unternehmen genauer analysiert werden.

- ▶ [Forschungsbereich Regionale Arbeitsmärkte und Forschungsbereich Betriebe und Beschäftigung in Kooperation mit dem ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung Mannheim](#)
- ▶ [Fokusthema: Krisenfolgen](#)

15. Struktur und Entwicklung von atypischen Beschäftigungsverhältnissen (IAB-Projekt 3164)

Der Forschungsschwerpunkt des Vizedirektor-Teams liegt weiterhin auf der näheren Betrachtung von verschiedenen Erwerbs- und Vertragsformen sowie deren kurz- und längerfristiger Entwicklung. Seit den 1990er Jahren zeigen sich unterschiedliche Wachstumsraten bei verschiedenen Erwerbsformen. Insbesondere Teilzeitbeschäftigung, befristete Beschäftigung, geringfügige Beschäftigung und Leiharbeit verzeichneten bis Anfang der letzten Dekade einen tendenziellen Anstieg, der sich in den letzten Jahren allerdings nicht überall fortgesetzt hat. 2023 richtet sich das Forschungsinteresse auf die Frage, welche Faktoren die quantitative Bedeutung einzelner Erwerbsformen und deren gesamte Verteilung beeinflussen. Die Analysen befassen sich zudem mit der Entwicklung der verschiedenen Formen „freiwilliger“ und „unfreiwilliger“ Teilzeitbeschäftigung. Darüber hinaus fragen wir, ob Veränderungen und insbesondere Wachstum von bestimmten Erwerbsformen eher durch Umschichtungen innerhalb der Erwerbstätigen oder mehr durch eine Erschließung zusätzlicher Beschäftigtengruppen hervorgerufen werden. In Zusammenarbeit mit dem Bereich Betriebe und Beschäftigung wird auch die betriebliche Nutzung verschiedener Erwerbsformen in Krisenzeiten näher untersucht. Die Analysen stützen sich zum einen auf aggregierte Daten des Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes und die dazugehörigen Scientific Use Files sowie das IAB-Betriebspanel.

- ▶ [Institutsleitung und Forschungsbereich Betriebe und Beschäftigung](#)

16. Tarifbindung und Betriebsrat (IAB-Projekt 671)

Die Verbreitung von Betriebsräten und die Tarifbindung von Betrieben gehören schon seit langem zu den wichtigen Kernthemen des IAB-Betriebspanels. Dieser Forschungszeitweig zählt zu den Alleinstellungsmerkmalen des IAB, da es keine andere umfassende Datenquelle mit entsprechenden Informationen gibt. Auch im Jahr 2023 wird sich der Forschungsbereich Betriebe und Beschäftigung mit Themen aus dem Feld der industriellen Beziehungen beschäftigen. Die bisherigen Berichte zu Veränderungen der Reichweite beider Mitbestimmungsinstitutionen werden weitergeführt und gewinnen vor dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie an zusätzlicher Bedeutung. Auch die Rolle, die Tarifverträge bzw. Betriebsräte für die betrieblichen

Arbeitsbedingungen spielen, ist mit Blick auf die Krise von besonderem Interesse. Dabei wird es vor allem darum gehen, ob Betriebe mit Betriebsrat anders mit den Auswirkungen der Krise umgehen als solche ohne Betriebsrat. Im Zentrum des Interesses stehen die verschiedenen Beschäftigungsformen und ihre Entwicklung in den Betrieben. Die Frage, ob in Betrieben mit Betriebsrat die Kernbelegschaften besonders geschützt und die Randbelegschaften abgebaut werden, soll in einem aktuellen Projekt untersucht werden.

- ▶ Forschungsbereich Betriebe und Beschäftigung
- ▶ Fokusthema: Krisenfolgen

Kompetenzfeld

Internationale und regionale Arbeitsmärkte

Im Kompetenzfeld „Internationale und regionale Arbeitsmärkte“ werden alle räumlichen Aspekte der Arbeitsmarktforschung gebündelt. Dies schließt neben der Analyse regionaler Disparitäten auch Fragen der Migration und Integration, Untersuchungen zu den Auswirkungen der Globalisierung und Europäisierung sowie internationale Vergleiche ein.

Neben der Mobilität von Gütern und Kapital beeinflusst die Migration zunehmend die Arbeitsmärkte in Deutschland und Europa. Das gilt gleichermaßen für die Mobilität innerhalb des Europäischen Binnenmarkts wie auch für die Migration aus Drittstaaten. Damit verbinden sich große Chancen für die Arbeitsmärkte, aber auch neue Herausforderungen, etwa bei der Arbeitsmarktintegration und gesellschaftlichen Teilhabe von Geflüchteten. Wichtige Aspekte sind hier unter anderem die Anerkennung von im Ausland erworbenen beruflichen Abschlüssen (und Kompetenzen) sowie die Berufswahl und Beteiligung am Ausbildungsmarkt von Geflüchteten bzw. Migrantinnen und Migranten. Die sich daraus ergebenden Forschungsfragen beantwortet das IAB auf Grundlage eigener Erhebungen wie der IAB-SOEP-Migrationsstichprobe und der IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten und von Prozessdaten sowie durch Fallstudien.

Zugleich wachsen im Zuge des aktuellen Strukturwandels durch die Digitalisierung, Automatisierung und Dekarbonisierung die Unterschiede zwischen den Beschäftigungschancen und Löhnen nicht nur bei verschiedenen Gruppen am Arbeitsmarkt, sondern auch in den Regionen. Die Arbeitsmarktintegration von Männern und Frauen etwa fällt nach Herkunftsregion, Familienhintergrund, beruflicher Qualifikation oder Bildung ganz unterschiedlich aus. Diese Entwicklungen haben auch erhebliche Auswirkungen auf regionale Disparitäten in Deutschland und auf Maßnahmen zu ihrem Ausgleich, etwa mit Blick auf Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Regionen, die demografische Entwicklung oder die regionale Verteilung von Betrieben, Branchen und Berufen.

Am IAB werden regionale Disparitäten unter anderem mit georeferenzierten Daten und vergleichend untersucht sowie Prognosen der Entwicklung regionaler Arbeitsmärkte erstellt. Die Analysen des IAB auf kleinräumiger Ebene – etwa zu einzelnen Berufen und zum Ausbildungsmarktgeschehen sowie zur regionalen Mobilität – tragen zu einem vertieften Verständnis der Prozesse auf den Arbeitsmärkten in den Regionen Deutschlands bei und erlauben es gleichzeitig, Erkenntnisse zu gewinnen, die für die Erklärung gesamtwirtschaftlicher und gesellschaftlicher Zusammenhänge von Bedeutung sind.

Im Jahr 2023 wird zu den Folgen der Covid-19-Pandemie für regionale Arbeits- und Ausbildungsmärkte sowie zur Bedeutung regionaler Resilienz im internationalen Vergleich geforscht. Daneben stehen Analysen der Entwicklungen bei Homeoffice, Pendeln und Verfügbarkeit von Wohnraum mit besonderem Fokus auf regionalen und Genderdisparitäten an. Ein weiterer Schwerpunkt sind Ursachen von Lieferengpässen und das Ausmaß, in dem Betriebe davon betroffen sind.

Migration, Flucht und Integration werden mit Blick auf die Folgen für Arbeitsmarkt, Sozialstruktur und Gesamtwirtschaft untersucht. Im Vordergrund stehen dabei die Folgen des Ukraine-Kriegs für Flucht und Integration, die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf Migrantinnen und Migranten und Geflüchtete sowie die Arbeits- und Fachkräfteeinwanderung und ihre Steuerung. Um Migrationsprozesse besser zu verstehen, werden auch Befragungen in den Herkunfts- und Transitländern der Migration durchgeführt. Zudem werden die Folgen von Diskriminierung für die Arbeitsmarktintegration untersucht.

Wichtige Vorhaben und Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2023

1. Lieferengpässe: Auswirkungen auf Betriebe und den Arbeitsmarkt (IAB-Projekt 4196)

Der Zugang zu den notwendigen Vorleistungen und Zwischenprodukten ist für die Produktivität und Konkurrenzfähigkeit von vielen Betrieben von großer Bedeutung. Lieferengpässe hatten deswegen während der Covid-19-Pandemie negative Auswirkungen auf viele Betriebe in Deutschland. Manche Betriebe haben ihre Produktion oder Lagerbestände reduziert, nach neuen Lieferunternehmen gesucht, oder auch Arbeitszeiten reduziert, Kurzarbeit eingesetzt oder Personal abgebaut. Der Krieg in der Ukraine hat die Lieferengpässe weiter verschärft und dadurch Betriebe zusätzlich belastet. In diesem Projekt nutzen wir die Daten der IAB-Betriebsbefragung „Betriebe in der Covid-19-Krise“, die seit August 2020 in ungefähr dreiwöchigem Abstand durchgeführt wird und repräsentativ für alle Betriebe in Deutschland mit mindestens einer sozialversicherungspflichtig beschäftigten Person ist. Private Haushalte, exterritoriale Organisationen und der öffentliche Dienst sind nicht Teil der Befragung. Ziel des Projektes ist es, die Ursachen und Dimensionen der Lieferengpässe zu ermitteln und zu verstehen, in welchem Ausmaß unterschiedliche Betriebe betroffen sind.

- ▶ Forschungsbereich Migration, Integration und internationale Arbeitsmarktforschung, Forschungsbereich Betriebe und Beschäftigung, Forschungsbereich Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung, Forschungsbereich Regionale Arbeitsmärkte, Forschungsgruppe des Direktors, Regionales Forschungsnetz und Forschungsbereich Prognosen und gesamtwirtschaftliche Analysen
- ▶ Fokusthema: Krisenfolgen

2. Charakterisierung von Ausbildungsmarktregionen (IAB-Projekt 4188)

In diesem Kooperationsprojekt mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung geht es um eine Charakterisierung von Ausbildungsmarktregionen. Ein in einem ersten Teilprojekt wird auf Grundlage von Daten zu Wohn- und Arbeitsort das Mobilitätsverhalten Auszubildender differenziert nach Ausbildungsberuf und Geschlecht untersucht. Die Mobilitätsmuster werden mit denen aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten verglichen, um entscheiden zu können, ob die aktuell abgegrenzten Arbeitsmarktregionen (Kropp/Schwengler 2011) auch für das Ausbildungsgeschehen relevant sind oder ob die spezifische Mobilität von Auszubildenden eine eigene Abgrenzung erfordert.

In einem zweiten Teilprojekt geht es um die nähere Beschreibung und den systematischen Vergleich von Ausbildungsmarktregionen. Untersucht wird, inwiefern verschiedene Ausbildungsmarktcharakteristika miteinander zusammenhängen, und ob sich Ausbildungsmarktregionen anhand weniger Dimensionen beschreiben lassen. In diese Analysen werden übliche Arbeitsmarktmerkmale wie Arbeitslosenquote und Beschäftigungsentwicklung

eingehen, aber auch relevante Merkmale für den Berufseinstieg (Jugendarbeitslosigkeit, Angebots-Nachfrage-Relation) und Kontextmerkmale, die einen engen Bezug zu Strukturwandelprozessen aufweisen (demografische Entwicklung, Digitalisierung und Defossilierung der Wirtschaft). Daneben sollen einzelne Aspekte exemplarisch im Detail untersucht werden, zum Beispiel der Zusammenhang des Technologisierungsgrades von Regionen mit beruflichen Aspirationen und deren Realisierung.

- ▶ Regionales Forschungsnetz und Forschungsbereich Betriebe und Beschäftigung in Kooperation mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung
- ▶ Fokusthema: Digitale und ökologische Transformation

3. Prüfung neuer Methoden zur Typisierung regionaler Arbeitsmärkte (IAB-Projekt 4068)

Die BA kann den Einsatz arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen nur dann effektiv steuern und die Einhaltung der Zielvorgaben für die Agenturen für Arbeit und Jobcenter nur dann kontrollieren, wenn sie die regionalen Unterschiede hinsichtlich sozialpolitischer Problemlagen berücksichtigt. Das IAB identifiziert regionale Bestimmungsfaktoren der Zieldimensionen des SGB III und des SGB II sowie der regionalen Ausbildungsmärkte und fasst Agenturen und Jobcenter mit ähnlichen regionalwirtschaftlichen Bedingungen zu Gruppen zusammen. Diese bilden die sogenannten Vergleichstypen. Kennzeichen des IAB-Verfahrens ist, dass Auswahl und Gewichtung der Klassifikationsfaktoren nicht – wie sonst vielfach üblich – auf Basis von Expertenmeinungen eingebracht werden, sondern dem Clusterverfahren („unsupervised learning“) eine Regressionsanalyse („supervised learning“) vorgeschaltet ist.

Im Rahmen des Projekts werden verschiedene innovative Methoden, u. a. das LASSO-Verfahren (Least Absolute Shrinkage and Selection Operator) aus dem Bereich des maschinellen Lernens, zur Erhöhung der Objektivität bei der Variablenselektion getestet und in enger Absprache mit der BA und der Bund-Länder Arbeitsgruppe „Steuerung im SGB II“ auf ihre Anwendbarkeit im operativen Geschäft geprüft. Ziel ist, die Transparenz beim Controlling der Zielvorgaben zu erhöhen und den Informationsaustausch zur Nutzung von Verbesserungspotenzialen zwischen den Trägern zu erleichtern.

- ▶ Forschungsbereich Regionale Arbeitsmärkte und Regionales Forschungsnetz in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Survey Statistik und Datenanalyse der Universität Bamberg

4. Corona-Monitoring (RKI-SOEP-2) (IAB-Projekt 4062)

Es gibt Hinweise darauf, dass die Covid-19-Pandemie Menschen aus sozioökonomisch benachteiligten Bevölkerungsgruppen überproportional betrifft. Ausländische Beschäftigte und insbesondere Geflüchtete üben überdurchschnittlich häufig Tätigkeiten aus, die durch die Kontaktbeschränkungen stärker unterbrochen oder abgebaut wurden als systemrelevante oder Homeoffice-taugliche Berufe. Zudem können Geflüchtete durch institutionelle Zugangshürden und die geringere Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen stärker von der Krise betroffen sein. Die RKI-SOEP-2-Studie bietet eine empirische Grundlage für Erkenntnisse zu den Folgen der Covid-19-

Pandemie für die Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund. Für die Studie wurde unter Teilnehmenden des Sozio-oekonomischen Panels eine repräsentative Sondererhebung zur Covid-19-Pandemie durchgeführt. Auch die IAB-SOEP-Migrationsstichprobe sowie die IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten sind Teil der Erhebung. Anhand der Daten werden die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf Migrantinnen und Migranten im Allgemeinen und speziell auf Geflüchtete im Vergleich zur allgemeinen Bevölkerung in Deutschland untersucht. Forschungsfragen beziehen sich dabei unter anderem auf den Zusammenhang sozioökonomischer Faktoren mit dem Risiko einer Infektion, auf die Unterschiede in der Impfbereitschaft und den Impfquoten sowie auf Zugangshürden zum Gesundheitssystem.

- ▶ Forschungsbereich Migration, Integration und internationale Arbeitsmarktforschung in Kooperation mit dem Sozio-oekonomischen Panel am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung, dem Forschungszentrum des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge und dem Robert-Koch Institut
- ▶ Fokusthemen: Krisenfolgen; Migration und Integration

5. Effekte des Zuzugs von Geflüchteten auf den lokalen Arbeitsmarkt (IAB-Projekt 3986)

In den Jahren 2015 und 2016 kamen allein nach Deutschland über eine Million geflüchtete Menschen. Dies führte unter anderem zur Sorge, dass die Segregation in Städten zunehmen würde, da diese wirtschaftlich besonders attraktiv sind und Wohnraum dort knapp ist. Daher wurden die Geflüchteten über einen Verteilungsschlüssel auf verschiedene Landkreise und kreisfreie Städte verteilt. Innerhalb dieser Regionen war die Wohnortwahl frei und hing von der Verfügbarkeit einer bezahlbaren Wohnung und/oder einer freien Stelle auf dem Arbeitsmarkt ab.

In diesem Projekt stehen die Selbstselektion von Geflüchteten in feinräumigen Gebietseinheiten sowie die damit verbundenen Entwicklungen auf dem Wohnungs- und Arbeitsmarkt im Fokus. Es wird mit den georeferenzierten integrierten Erwerbsbiografien sowie den Daten des RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung untersucht, welche Charakteristika Regionen aufweisen, die von Geflüchteten präferiert werden und in welchem Zusammenhang dies mit ihren Integrationschancen steht. Bei gleichbleibendem Wohnraum würde ein Zuzug steigende Mieten vermuten lassen. Mithilfe eines räumlichen Gleichgewichtmodells und einer empirischen Kausalanalyse werden diese Effekte quantifiziert. Die Ergebnisse ermöglichen es, für zukünftige Zuströme an Geflüchteten ein fundierteres Verteilungssystem aufzustellen, welches die Integrationschancen maximiert. Auch die Bedarfe nach gefördertem Wohnraum lassen sich damit genauer bestimmen.

- ▶ Forschungsbereich Regionale Arbeitsmärkte in Kooperation mit dem RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung in Essen und der Universität Pompeu Fabra in Barcelona
- ▶ Fokusthema: Migration und Integration

6. Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die regionale Resilienz und Disparitäten in Deutschland und China (IAB-Projekt 3929)

Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie unterscheiden sich über Länder und Regionen hinweg. Erste Analysen deuten auf zwei bemerkenswerte Effekte der Covid-19-Pandemie hin. Erstens schränken Eindämmungsmaßnahmen die Mobilität und persönliche Interaktionen ein und reduzieren so klassische Agglomerationsvorteile und Lernmöglichkeiten, die ein urbanes Umfeld bieten. Zweitens werden gleichzeitig globale Produktionsnetzwerke massiv gestört, was zu einer stärkeren Regionalisierung der Wertschöpfungsketten führen kann, ohne dass in gleichem Maße wie bislang Agglomerationsvorteile genutzt werden können. In diesem Projekt wird untersucht, wie sich diese komplexe Situation auf die regionale Resilienz und die regionalen Disparitäten auswirkt. Die regionalen Effekte der Covid-19-Pandemie in Deutschland und China werden unter Verwendung komplementärer statistischer Analysen und qualitativer Fallstudien verglichen. Die Forschungsergebnisse ermöglichen Aussagen zu den regionalen Folgen der Covid-19-Pandemie. Darüber hinaus wird die Erklärungskraft theoretischer Konzepte der Wirtschaftsgeografie und Regionalökonomie zu Agglomerationsvorteilen, globalen Produktionsnetzwerken und regionaler Resilienz einer Überprüfung unterzogen.

- ▶ Regionales Forschungsnetz
- ▶ Fokusthema: Krisenfolgen

7. Regionale Bedeutung von Helfern am Arbeitsmarkt (IAB-Projekt 3920)

Etwa 15 Prozent aller Beschäftigten in Deutschland üben Helfertätigkeiten aus. Das sind einfache, wenig komplexe Tätigkeiten, für die mit wenigen Ausnahmen keine formale Ausbildung erforderlich ist. Die meisten Helfertätigkeiten finden sich in der Lagerwirtschaft, den Post- und Kurierdiensten, der Reinigung, der Altenpflege sowie der Zeitarbeit. Im Frühjahr 2020 brach die Beschäftigung in den Helferberufen infolge der Covid-19-Pandemie stark ein, ist aber mittlerweile wieder auf einem stärkeren Wachstumskurs als die Beschäftigung auf den höheren Anforderungsniveaus.

Auf regionaler Ebene variiert der Helferanteil an den Beschäftigten mit der jeweiligen Branchenstruktur. Dabei verzeichnen Städte und Metropolen geringere Anteile als ländliche Räume. Helfertätigkeiten werden überproportional häufig von Frauen, Jüngeren sowie Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit ausgeübt. Sie gehen zumeist mit besonders niedrigen Verdiensten einher, allerdings gibt es gerade bei den Fertigungsberufen eine Reihe von gut entlohnten Helfertätigkeiten, deren Entgelte bisweilen höher ausfallen als die von bestimmten Fachkrafttätigkeiten.

Aufgrund der niedrigen qualifikatorischen Einstiegshürden bieten Helfertätigkeiten gerade für Langzeitarbeitslose gute Wiedereinstiegschancen ins Erwerbsleben. Im Projekt soll untersucht werden, ob und inwieweit solche Wiedereinstiegspfade von der Arbeitslosigkeit über Helfertätigkeiten erfolgreich sind und ob im weiteren Erwerbsverlauf auch ein Aufstieg in Berufe mit höheren Anforderungsniveaus gelingt oder nicht. Auch soll es darum gehen, welche berufsspezifischen Unterschiede sich mit Blick auf die Brückenfunktion von Helfertätigkeiten

ergeben. Ein Einblick in die Erfolgsaussichten unterschiedlicher Wiedereinstiegspfade nach Arbeitslosigkeit kann die Arbeitsvermittlung bei der zielgerichteten Beratung von Arbeitslosen unterstützen.

► Regionales Forschungsnetz und Forschungsbereich Betriebe und Beschäftigung

8. Welche Auswirkungen hat Wohnraumförderung auf den Arbeitsmarkterfolg von Personen mit geringen Einkommen? (IAB-Projekt 3684)

Der Koalitionsvertrag der Bundesregierung sieht den Bau von jährlich 100 000 geförderten Sozialwohnungen vor. Geförderte Wohnungen werden häufig von Personen ohne oder in prekärer Beschäftigung bewohnt. Ziel des Projekts ist es, die Rolle von gefördertem Wohnraum für den Arbeitsmarkterfolg der darin lebenden Personen zu beleuchten.

Das Projekt nutzt die georeferenzierten Integrierten Erwerbsbiografien, die mit externen Daten zu geförderten Wohnungen verknüpft wurden. Es werden Personen über die Zeit verglichen, die in unterschiedlichen Jahren in eine solche Wohnung eingezogen sind. Der ökonomischen Theorie zufolge kann der Zugang zu einer geförderten Wohnung den Arbeitsmarkterfolg der betreffenden Person stark beeinflussen. Deren Bereitschaft, für eine bessere Anstellung umzuziehen, dürfte sinken. Geförderte Wohnungen befinden sich zudem häufig in Nachbarschaften mit einem hohen Anteil an Erwerbslosen. Beides könnte den Arbeitsmarkterfolg beeinträchtigen. Demgegenüber sinkt das Risiko, aufgrund steigender Wohnkosten aus dem Markt verdrängt zu werden, was zu höherer Stabilität von Beschäftigung führen und den Zugang zum urbanen Arbeitsmarkt dauerhaft ermöglichen könnte. Aktuell existiert zu diesen Mechanismen kaum empirische Evidenz.

Die Erkenntnisse aus dem Projekt sind wichtig für die arbeitsmarktpolitische Bewertung der Übernahme von Kosten der Unterkunft. Deren Effekt auf den Arbeitsmarkterfolg der geförderten Personen könnte die Kosten-Nutzen-Bilanz in beide Richtungen deutlich verschieben.

► Forschungsbereich Regionale Arbeitsmärkte in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Sozialpolitik der Universität Erlangen-Nürnberg

► Fokusthema: Soziale Sicherung im Wandel

9. Transnationale Perspektiven auf Migration und Integration (TRANSMIT) (IAB-Projekt 3626)

Das Projekt erforscht Migrationsentscheidungen, -prozesse und Integrationsdynamiken aus einer transnationalen Perspektive. Das IAB kooperiert in diesem Projekt mit anderen Einrichtungen der Forschungsgemeinschaft des Deutschen Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) (Details siehe unter Beteiligte). Das Projekt hat zum Ziel, die Daten- und Wissenslücke zu transnationalen Migrations- und Integrationsprozessen zu schließen. Hierfür werden quantitative Wiederholungsbefragungen sowie qualitative Studien durchgeführt. Der Fokus liegt auf zwei Migrationsrouten: dem Mittleren Osten sowie Westafrika. Das IAB ist bei den Wiederholungsbefragungen von syrischen Geflüchteten sowie der Aufnahmegesellschaft in der

Türkei und im Libanon beteiligt. Auf dieser Datengrundlage werden Migrationsentscheidungen, Selektionsprozesse sowie Integrationsverläufe von Migrantinnen und Migranten untersucht. Für vergleichende Studien ziehen wir die Daten der IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten sowie der IAB-SOEP-Migrationsstichprobe hinzu. Mit der Erhebung von Daten in zwei für Europa zentralen Herkunfts- und Transitregionen schließen wir eine Datenlücke. Die im Projekt geschaffene Datengrundlage ermöglicht aussagekräftige Rückschlüsse auf unterschiedliche Migrations- und Integrationsdynamiken in Westafrika und dem Mittleren Osten. Auch Fragen zu verschiedenen Migrationsregimen sowie zum sogenannten „EU-Turkey Deal“ können bearbeitet werden.

- ▶ Forschungsbereich Migration, Integration und internationale Arbeitsmarktforschung in Kooperation mit dem Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung, dem Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien, dem Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung und dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung
- ▶ Fokusthema: Migration und Integration

10. Die Auswirkungen des Anerkennungsgesetzes aus 2012 (IAB-Projekt 3570)

Studien belegen, dass sich die Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse positiv auf die Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten auswirkt. Trotzdem stellt nur ein geringer Anteil der Migrantinnen und Migranten, die im Ausland einen Abschluss erlangt haben, einen Antrag auf Anerkennung. Um die Anerkennung von Berufsabschlüssen aus dem Ausland zu vereinfachen, hat die Bundesregierung im Jahr 2012 das Anerkennungsgesetz eingeführt. Betroffen von diesem Gesetz waren insbesondere Berufsabschlüsse aus Nicht-EU-Ländern. Das Projekt untersucht, ob dieses Gesetz dazu geführt hat, dass Migrantinnen und Migranten aus Nicht-EU-Ländern häufiger Anträge auf berufliche Anerkennung stellen, häufiger in reglementierten Berufen arbeiten, für die eine Anerkennung nötig ist, und ob die Löhne dieser Beschäftigten in reglementierten Berufen von dem Gesetz beeinflusst wurden. Diese Fragen sind auch vor dem Hintergrund des Ukraine-Kriegs relevant, da viele der Geflüchteten, die nach Deutschland einreisen, über einen in der Ukraine erworbenen beruflichen Abschluss verfügen.

- ▶ Forschungsbereich Bildung, Qualifizierung und Erwerbsverläufe
- ▶ Fokusthema: Migration und Integration

11. Jugendarbeitslosigkeit, mentale Gesundheit und Arbeitsmarkterfolg junger Fluchtmigrantinnen und Fluchtmigranten aus Syrien – Eine Befragung im Rahmen der Wellcome-Studie (IAB-Projekt 3130)

Im Projekt Wellcome ist für 2023 geplant, die Entwicklung von posttraumatischen Belastungsstörungen bei jungen syrischen Geflüchteten seit ihrer Ankunft im Jahr 2015 zu analysieren. Datengrundlage bilden die Befragungen von vier Panelwellen aus den Jahren 2016 bis 2020, die mittlerweile mit den aktuellen Registerdaten des IAB verknüpft sind. Neben dem erwarteten Abklingen von traumatischen Belastungen, die auf der Bürgerkriegs- bzw. Fluchterfahrung basieren, sind auch Prozesse der (Re-)Traumatisierung zu beobachten, die sich erst

im Verlauf des Aufenthalts in Deutschland manifestiert haben. Dieser Personenkreis weist unter Umständen längerfristigen psychosozialen und therapeutischen Behandlungsbedarf auf, der auch für die Beratung und Vermittlung der BA bzw. bei Integration und Verbleib in Bildung und Beschäftigung von hoher Relevanz ist.

- ▶ Forschungsbereich Bildung, Qualifizierung und Erwerbsverläufe in Kooperation mit dem Department of Child and Adolescent Psychiatry and Psychotherapy, University of Duisburg-Essen
- ▶ Fokusthema: Migration und Integration

12. Regionale Arbeitsmarktprognosen (IAB-Projekt 819)

Alle Arbeitsmarktakteure sind im Hinblick auf zukünftige Entwicklungen von Arbeitsmarkt und Wirtschaft bei ihren Entscheidungen auf Prognosen angewiesen – trotz aller Unsicherheit, mit der diese behaftet sind. Das Abschätzen der künftigen Arbeitsmarktentwicklungen umfasst dabei neben der kurzfristigen Perspektive, wie den Folgen konjunktureller Einbrüche z. B. im Zuge der Covid-19-Pandemie oder des Kriegs in der Ukraine, auch mittelfristige Trends, wie den demografischen Wandel und sich abzeichnende Engpässe bei der Fachkräfterekrutierung. Den hohen Bedarf an regionalen Arbeitsmarktprognosen bedient das Regionale Forschungsnetz des IAB halbjährlich mit Projektionen von Arbeitslosigkeit (nach Rechtskreisen), sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung und der Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Frühjahr für das restliche Jahr sowie im Herbst mit Einschätzungen für das letzte Quartal des laufenden Jahres und für das kommende Jahr. Diese Prognosen werden separat für Ost- und Westdeutschland sowie für die einzelnen Bundesländer und Agenturbezirke erstellt. Sie ergänzen die Bundesprognose des IAB und sind mit dem Forschungsbereich Prognosen und gesamtwirtschaftliche Analysen abgestimmt.

- ▶ Regionales Forschungsnetz

Kompetenzfeld Arbeitsmarktpolitik

Im Kompetenzfeld „Arbeitsmarktpolitik“ werden Instrumente und Regelungen der Arbeitsmarktpolitik untersucht. Im Fokus stehen dabei ihre Umsetzung, Wirkungen und Wirkmechanismen.

Besondere Aufmerksamkeit gilt den Wirkungen auf Erwerbsintegration, Beschäftigungsfähigkeit und gesellschaftliche Teilhabe. Das Forschungsprogramm umfasst Beratungs-, Betreuungs- und Vermittlungsprozesse, arbeitsmarktpolitische Förderinstrumente (wie berufsvorbereitende Maßnahmen, öffentlich geförderte Beschäftigung, berufliche Weiterbildung und Eingliederungshilfen) sowie Lohnersatzleistungen. Die Analysen berücksichtigen Genderaspekte, aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen und arbeitsmarktpolitische Reformen. Sie betrachten nicht nur Leistungsbeziehende oder Arbeitslose und Erwerbstätige als Einzelpersonen, sondern nehmen teils den familiären Zusammenhang mit in den Blick.

Das IAB befasst sich in diesem Themenfeld zudem mit dem Handeln zentraler Akteure und ihren Interaktionen. Hierzu gehören Jobcenter, Arbeitsagenturen, die dort beschäftigten Fachkräfte, Leistungsbeziehende, Träger von Fördermaßnahmen sowie Betriebe. Die Studien basieren auf quantitativen Auswertungen von Prozess- und Befragungsdaten (nicht experimentelle ökonometrische Wirkungsanalysen, Feldexperimente) sowie auf qualitativen Analysen (nicht standardisierte Befragungen, teilnehmende Beobachtungen). Während in quantitativen Untersuchungen vor allem die Wirkung verschiedener Instrumente ermittelt wird, dienen die qualitativen Studien dazu, die Implementation der Arbeitsmarktpolitik und deren Wirkmechanismen zu erforschen.

Im Jahr 2023 untersucht das Kompetenzfeld im Rechtskreis SGB III unter anderem die Inanspruchnahme und Intensität von Kurzarbeit, die weiteren Erwerbsverläufe zuvor kurzarbeitender Personen sowie betriebliche Strategien beim Einsatz von Kurzarbeit. Erforscht wird auch, wie sich Umschulungen auf die regionale und berufliche Mobilität von Arbeitslosen auswirken.

Im Rahmen der Forschung zum Rechtskreis SGB II analysiert das Kompetenzfeld unter anderem Aspekte von Sanktionen. Dabei geht es sowohl um den konkreten Einsatz in den Jobcentern und dessen Auswirkungen als auch um die Wirkungen von Sanktionen auf nicht-sanktionierte Haushaltsmitglieder. Ein weiteres Vorhaben ermittelt, wie sich die Lohnkostensubventionen nach § 16e und § 16i SGB II auf die Beschäftigungschancen der Geförderten auswirken.

Neben der Wirkung konkreter Instrumente und Regelungen steht auch die Analyse der Betreuung von Geflüchteten sowie der Bedeutung von Vertrauen für die Beratung und Vermittlung in Jobcentern im Fokus.

Wichtige Vorhaben und Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2023

1. Akzeptanz von KI-Anwendungen in der öffentlichen Arbeitsvermittlung (IAB-Projekt 4203)

Moderne Informations- und Kommunikationstechnologien können eingesetzt werden, um die Leistungsfähigkeit von Verwaltungen zu verbessern. Dabei ist auch der Einsatz von Technologien, die auf künstlicher Intelligenz (KI) basieren, Gegenstand von Diskussionen. Wir untersuchen in diesem Projekt, inwieweit KI-Tools zur Unterstützung der Beratung bei Vermittlungsfachkräften in Agenturen für Arbeit auf Akzeptanz stoßen. Dazu verwenden wir sogenannte Conjoint- oder Discrete-Choice-Experimente, die wir im Rahmen einer standardisierten Online-Befragung von Vermittlungsfachkräften einsetzen. Dabei handelt es sich um eine spezielle Befragungsmethode, bei der den Befragten unterschiedliche Szenarien – in diesem Fall KI-Tools mit unterschiedlichen Ausgestaltungsmerkmalen – zur Bewertung vorgelegt werden. Aus dem Projekt sollen politikrelevante und wissenschaftliche Veröffentlichungen entstehen. Es soll zudem Hinweise geben, wie KI-Tools ausgestaltet sein sollten, um in der praktischen Beratungstätigkeit sinnvoll eingesetzt werden zu können.

Das Projekt wird in Kooperation mit der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg durchgeführt.

► [Stabsstelle Forschungskoordination in Kooperation mit der Universität Oldenburg](#)

2. Befristete Beschäftigung: Dauer der Arbeitslosigkeit und Übergang in unbefristete Beschäftigung (IAB-Projekt 4192)

Befristete Beschäftigung stellt für Betriebe eine Möglichkeit dar, dem gesetzlichen Kündigungsschutz auszuweichen und die mit einer Entlassung verbundenen Kündigungskosten zu verringern. Darüber hinaus können Betriebe befristete Beschäftigungsverhältnisse nutzen, um ihr Wissen über die Leistung von Bewerberinnen und Bewerbern zu vergrößern und damit eine verbesserte Auswahlentscheidung bei (Nicht-)Übernahme in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis zu treffen.

In der Beschäftigtenstatistik wird seit der Einführung des neuen Tätigkeitsschlüssels Ende 2011 das Merkmal „Befristung“ erhoben. Im Projekt soll mit der Stichprobe der Integrierten Arbeitsmarktbiografien der Übergang aus Arbeitslosigkeit in befristete Beschäftigung und der Verbleib nach Aufnahme einer befristeten Beschäftigung analysiert werden. Dabei sollen Verweildauermodelle geschätzt werden, die die Selektivität des Zugangs in befristete Beschäftigung berücksichtigen. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit dem Regionalen Forschungsnetz des IAB durchgeführt.

Die Fragestellungen sind: Wird die Arbeitslosigkeitsdauer bei Aufnahme einer befristeten Beschäftigung im Vergleich zur Aufnahme einer unbefristeten Beschäftigung verkürzt? Sind Beschäftigungszeiten, die mit einer befristeten Beschäftigung beginnen, stabiler oder instabiler als

Beschäftigungszeiten, an deren Anfang ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis steht? Welche Rolle spielen individuelle Merkmale und Merkmale des Betriebs wie Wirtschaftsbereich und Beschäftigtenzahl? Welche Rolle spielen unbeobachtete Personenmerkmale beim Zugang in befristete Beschäftigung und wirken sich diese Merkmale auf die nach einer befristeten Beschäftigung beobachteten Ergebnisse aus?

► [Kompetenzzentrum Empirische Methoden und Regionales Forschungsnetz](#)

3. Implementationsstudie zur Erprobung des idealtypischen Kundenkernprozesses in der arbeitnehmerorientierten Vermittlung (IAB-Projekt 4161)

Seit April 2022 erprobt die Bundesagentur für Arbeit in ausgewählten Modellagenturen neue Prozesse in der arbeitnehmerorientierten Vermittlung. Ein zentraler Bestandteil dieser veränderten Kundenkernprozesse ist die Ausrichtung der Intensität der Beratung am individuellen Unterstützungsbedarf der Arbeitsuchenden. Die Erprobung begleiten wir wissenschaftlich mit einer Implementationsstudie. Darin gehen wir den Fragen nach, wie die Veränderungen umgesetzt werden und welche Erfahrungen Vermittlungsfachkräfte mit der Beratung von arbeitslosen und arbeitsuchenden Personen im Rahmen der Erprobung machen. Für die Beantwortung der Forschungsfragen werden Methoden der qualitativen Sozialforschung genutzt, insbesondere Interviews und Gruppendiskussionen mit Vermittlungsfachkräften in den beteiligten Agenturen. Die Ergebnisse der Begleitforschung werden im Herbst 2023 vorliegen und sollen in die Debatte um die Weiterentwicklung der Arbeitsvermittlung einfließen.

Das Projekt wird in Kooperation mit dem Fachbereich Wirkungsanalyse der Zentrale der BA durchgeführt.

► [Stabsstelle Forschungskoordination in Kooperation mit dem Fachbereich Wirkungsanalyse der Zentrale der BA](#)

4. Inanspruchnahme und Wirkung von Kurzarbeit (IAB-Projekte 4135, 4133 und 4134)

Auf Basis neuer, individueller Daten zu Kurzarbeitenden im Zeitraum zwischen März und September 2020 soll im Projekt 4135 „Selektivitätsanalysen zur Inanspruchnahme und Intensität von Kurzarbeit“ untersucht werden, welche Beschäftigten (z. B. nach Entgelt und Ausbildung) in welchem Ausmaß von Kurzarbeit betroffen waren. Im Projekt 4133 „Arbeitsmarktübergänge aus Kurzarbeit“ soll auf Basis derselben Daten untersucht werden, ob sich die Arbeitsmarktchancen von Personen, die in Kurzarbeit waren, anders entwickeln als diejenigen ähnlicher Personen in ähnlichen Betrieben, die das Instrument der Kurzarbeit nicht genutzt haben. Dabei geht es sowohl um die Inanspruchnahme als auch um die Intensität von Kurzarbeit. Interessierende Ergebnisvariablen sind hier u. a. Übergänge in Arbeitslosigkeit, der Verbleib im Betrieb sowie der Wechsel des Arbeitgebers. Abschließend soll im Rahmen des Projektes 4134 „Betriebliche Strategien beim Einsatz von Kurzarbeitergeld“ analysiert werden, in welchem Umfang Betriebe für welche Personen Kurzarbeit eingesetzt haben – zum Beispiel könnten alle Beschäftigten zu 50

Prozent in Kurzarbeit tätig sein oder aber die Hälfte der Beschäftigten zu 100 Prozent. Daran anschließend wird untersucht, wie sich die Beschäftigungsentwicklung in Betrieben mit unterschiedlichen Strategien beim Einsatz von Kurzarbeit in der Folge darstellt. Im Jahr 2023 sollen Befunde zu den drei Teilprojekten vorgelegt und Politikempfehlungen abgeleitet werden.

- ▶ Forschungsbereich Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit
- ▶ Fokusthema: Krisenfolgen

5. Heterogene Effekte von Umschulungen auf die Mobilität von Arbeitslosen (IAB-Projekt 4128)

Eine Vielzahl an empirischen Untersuchungen ermittelt positive Beschäftigungseffekte von Umschulungen für Arbeitslose. Allerdings ist wenig zur Art der Beschäftigung nach der Teilnahme an solch einer geförderten Weiterbildung bekannt. Auf Basis administrativer Daten für die Jahre 2013 bis 2015 wird in diesem Projekt mithilfe einer Methode maschinellen Lernens (Modified Causal Forests) analysiert, wie sich Umschulungen auf die regionale sowie berufliche Mobilität von Arbeitslosen auswirken. Berufliche Mobilität umfasst hier sowohl horizontale Mobilität, d. h. das Ausüben eines neuen Berufs, als auch vertikale berufliche Mobilität, also ein beruflicher Auf- oder Abstieg gemessen am Anforderungsniveau eines Jobs. Im Fokus steht die Ermittlung heterogener Effekte nach Strukturmerkmalen der Teilnehmenden. Die Erkenntnisse können Informationen dazu liefern, welche Gruppen von Arbeitslosen in welcher Form von der Teilnahme an einer Umschulung profitieren.

- ▶ Forschungsbereich Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit
- ▶ Fokusthema: Soziale Sicherung im Wandel

6. Unterschiede in der Intensität von Sanktionen und Eingliederungsmaßnahmen durch die Jobcenter und deren Auswirkungen (IAB-Projekt 4091)

Jobcenter haben einen Spielraum bei der Anwendung von Sanktionen und Eingliederungsmaßnahmen für erwerbsfähige Leistungsberechtigte in der Grundsicherung. Die daraus resultierenden Unterschiede in der Anwendung von Sanktionen und Eingliederungsmaßnahmen durch die Jobcenter können sich auf das Verhalten von Leistungsberechtigten auswirken, auch wenn diese (noch) nicht sanktioniert wurden oder an einer Maßnahme teilgenommen haben. Dies wird in der Forschung als eine Art von Ex-ante-Effekt bezeichnet. Ex-ante-Effekte wirken – im Gegensatz zum Ex-post-Effekt der Sanktionierung oder der Maßnahmeteilnahme – auf alle Leistungsberechtigten. Kenntnisse über solche Ex-ante-Effekte sind deshalb von hoher Relevanz für die Beurteilung der Effektivität von Sanktionen und Eingliederungsmaßnahmen in der Grundsicherung.

Die Studie untersucht die Auswirkungen von Unterschieden in der Intensität von Sanktionen und Eingliederungsmaßnahmen und liefert damit Hinweise auf Ex-ante-Effekte dieser Instrumente. Die Analyse beruht auf Daten aus der Leistungshistorik Grundsicherung verknüpft mit den Integrierten Erwerbsbiografien. Datengrundlage ist eine Stichprobe von Personen, die im Zeitraum April 2012

bis März 2013 in den Leistungsbezug kamen und nicht in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung tätig waren. Mithilfe von Verweildauermodellen werden Effekte der Intensität von Sanktionen und Eingliederungsmaßnahmen auf Übergänge in Beschäftigung sowie auf die Qualität der aufgenommenen Beschäftigung analysiert.

- ▶ Forschungsbereich Grundsicherung und Aktivierung
- ▶ Fokusthema: Soziale Sicherung im Wandel

7. Beschäftigung und Arbeitsbedingungen in Gesundheits- und Pflegeberufen – eine multimethodische Studie (IAB-Projekt 4046)

Die Covid-19-Pandemie hat die Probleme, vor denen der Gesundheits- und Pflegesektor in Deutschland steht, in den Fokus gerückt. Besonders deutlich wurden Fachkräfteengpässe. Gleichzeitig gelten die Arbeitsbedingungen in diesem Sektor als wenig attraktiv. Das Projekt untersucht vor diesem Hintergrund drei Fragestellungen mit einem multimethodischen Design. Erstens werden Expertinnen und Experten aus dem Gesundheits- und Pflegesektor zu Anforderungen und Ressourcen sowie Rahmenbedingungen in den Gesundheits- und Pflege Tätigkeiten interviewt. Zweitens erhebt das Projekt in einer standardisierten Online-Befragung, welche Merkmale von Gesundheits- und Pflegeberufen Menschen als attraktiv oder unattraktiv wahrnehmen und in welchem Ausmaß sie für Veränderungen im Gesundheits- und Pflegesektor zusätzliche finanzielle Belastungen in Kauf nehmen würden. Drittens untersucht das Projekt auf Basis administrativer Daten Beschäftigungsentwicklung, -stabilität und Löhne in den Gesundheits- und Pflegeberufen vor und während der Pandemie. Im Jahr 2023 sollen erste Befunde aus dem Vorhaben publiziert werden. Die Ergebnisse stellen Impulse für die Diskussion um mögliche Verbesserungen der Arbeitssituation im Gesundheits- und Pflegesektor bereit. Das Projekt wird durch das Fördernetzwerk Interdisziplinäre Sozialpolitikforschung (FIS) unterstützt und erfolgt in Kooperation mit der Forschungs Koordination des IAB und der Universität Bamberg.

- ▶ Forschungsbereich Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit und Stabsstelle
Forschungs Koordination in Kooperation mit der Universität Bamberg
- ▶ Fokusthema: Krisenfolgen

8. Fachkräfteeinwanderungsgesetz (IAB-Projekte 4030, 3979 und 3592)

Am 1. März 2020 ist das Fachkräfteeinwanderungsgesetz in Kraft getreten, das den Zuzug von Fachkräften aus Ländern außerhalb der Europäischen Union erleichtern und steuern soll. Das IAB begleitet die Einführung des Gesetzes wissenschaftlich.

Auf Grundlage von Makrodaten und Daten über die Zuzüge nach Aufenthaltszwecken wird zunächst deskriptiv untersucht, wie sich die Regelungen des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes auf Umfang und Struktur der Migration auswirken (IAB-Projekt 4030). Zudem werden Personen befragt, die vor und nach Inkrafttreten des Gesetzes zur Erwerbstätigkeit oder Ausbildung nach Deutschland eingewandert sind (IAB-Projekt 3979). Dafür wird die IAB-SOEP-Migrationsstichprobe um Personen bzw. deren Haushalte erweitert, die vor und nach Inkrafttreten der neuen Regelungen zu Erwerbszwecken aus Drittstaaten oder aus der Europäischen Union (aus Bulgarien, Rumänien und

Polen) zugezogen sind (IAB-Projekt 3592). Die Aufstockung erfolgt über mehrere Jahre und umfasst insgesamt 2.450 neu zuziehende Haushalte. Inhaltlich wird die IAB-SOEP-Migrationsstichprobe zudem um neue Themenkomplexe und Fragen ergänzt, unter anderem zu Aufenthaltstiteln, zum Visumverfahren sowie zur Einreise nach Deutschland. Damit können die Integrationsverläufe von zur Erwerbstätigkeit Zugezogenen in Abhängigkeit von zahlreichen erklärenden Variablen abgebildet und mit den Integrationsverläufen anderer Zugezogener verglichen werden.

- ▶ [Forschungsbereich Migration, Integration und internationale Arbeitsmarktforschung in Kooperation mit dem Sozio-oekonomischen Panel am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung](#)
- ▶ [Fokusthema: Migration und Integration](#)

9. Perspektiven im Erwerbsleben und die Wirkung von Informationen über New Plan (IAB-Projekt 3957)

Das Projekt untersucht, ob individualisierte Informationen zu Möglichkeiten beruflicher Umorientierung positive Effekte auf den Arbeitsmarkterfolg von Beschäftigten und Arbeitslosen haben. Entsprechende Informationsmöglichkeiten bietet das durch die BA seit dem Jahr 2021 bereitgestellte Online-Tool New Plan. New Plan soll Menschen auf ihrem beruflichen Weg unterstützen und besteht aus den Säulen „Möglichkeiten testen“, „Weiterbildung suchen“ und „Inspirieren lassen“. Die letztgenannte Säule stellt dabei Informationen zu beruflicher Umorientierung bereit. Das IAB verschickt postalisch an zufällig ausgewählte Personen Informationsschreiben, die auf die Potenziale beruflicher Mobilität und auf die Säule „Inspirieren“ von New Plan hinweisen. Ebenfalls zufällig ausgewählte Personen bilden eine Kontrollgruppe. Drei Wochen nach Versand der Informationsschreiben werden deren Empfängerinnen und Empfänger sowie die Kontrollgruppe zu einer Online-Befragung eingeladen. Diese erhebt unter anderem Kenntnis und Nutzung von New Plan sowie Suchstrategien und Bereitschaft zu beruflicher Mobilität. Die Studie ermöglicht damit eine Teilevaluation der neuen Säule „Inspirieren“ von New Plan. Untersuchen lassen sich das Interesse an New Plan, das Nutzungsverhalten sowie kausale Effekte auf die Arbeitsmarktchancen und -mobilität. Die Befunde fließen in die Politikberatung ein und können Anregungen für die Weiterentwicklung von New Plan geben. Das Projekt erfolgt in Kooperation mit dem Institut für die Zukunft der Arbeit (IZA) und der Universität Maastricht.

- ▶ [Forschungsbereich Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit in Kooperation mit dem Institut für die Zukunft der Arbeit und der Universität Maastricht](#)

10. Auswirkungen der Arbeitslosigkeit und der Corona-Krise auf verschiedene Indikatoren des Wohlbefindens (IAB-Projekt 3905)

In einem seit dem Jahr 2017 laufenden Forschungsprojekt geht das IAB der Frage nach, wie sich Arbeitslosigkeit auf das Wohlbefinden auswirkt. Zentraler Bestandteil des Projekts ist eine monatliche App-Befragung von Personen, die sich vor dem Eintritt der Arbeitslosigkeit arbeitsuchend gemeldet haben. Zudem erfolgen Haaranalysen der Teilnehmenden, um das Niveau des Stresshormons Cortisol als Biomarker zu erfassen. Zugänge in die Befragung erfolgten zunächst

in einer Phase der Hochkonjunktur (November 2017 bis Mai 2019). In der Folge wurden vor allem kurze Arbeitslosigkeitsdauern und eher kleine Effekte auf das Wohlbefinden beobachtet. Um die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf das Wohlbefinden und auf die Arbeitsmarktergebnisse von Arbeitssuchenden zu untersuchen, wurde die Befragung um zusätzliche Kohorten von Personen aufgestockt, die sich in der Covid-19-Pandemie arbeitssuchend meldeten (Juli 2020 bis Februar 2021). Im Jahr 2023 sind auf Basis dieser Daten neue Befunde dazu zu erwarten, inwieweit sich die Effekte von Arbeitslosigkeit auf das Wohlbefinden zwischen Personengruppen unterscheiden, die sich vor oder während der Pandemie arbeitssuchend gemeldet haben. Dies kann Politik und Praxis Hinweise darauf geben, für welche Personengruppen besondere Unterstützungsbedarfe vorliegen. Das Projekt wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) unterstützt und erfolgt in Kooperation mit der Freien Universität Berlin und der University of Leeds.

- ▶ Forschungsbereich Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit in Kooperation mit der Freien Universität Berlin und der University of Leeds
- ▶ Fokusthema: Krisenfolgen

11. Sanktionsprozesse qualitativ verstehen – Eine multimethodische Studie zu Sanktionen in der Grundsicherung (VerSa) (IAB-Projekt 3798)

Das Projekt untersucht, wie sich der Prozess des Sanktionierens in der Grundsicherung aus Sicht der Beteiligten gestaltet. Dazu wird ein auf die Rekonstruktion von Bedeutungen („Verstehen“) abzielender multimethodischer Forschungsansatz gewählt. In einer ersten Annäherung geht es um eine Exploration der Prozesse in Jobcentern, die mit der (Möglichkeit der) Sanktionierung von Leistungsberechtigten zusammenhängen. Darauf aufbauend wird in einer zweiten Annäherung die Sicht der Vermittlungsfachkräfte auf Sanktionen in einer standardisierten Online-Befragung erfasst. Die Perspektive der Arbeitssuchenden steht schließlich im Mittelpunkt der dritten Annäherung. Hier sollen Erkenntnisse zur lebensweltlichen Einordnung von Sanktionen, zu Erfahrungen mit der Zusammenarbeit mit dem Jobcenter und zum Einfluss der Möglichkeit des Sanktionierens auf Noch-Nicht-Sanktionierte generiert werden.

Eine besondere Herausforderung der Studie sind die sich verändernden Rahmenbedingungen des Sanktionierens in der Grundsicherung, die sich insbesondere am Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 5. November 2019 und am Sanktionsmoratorium festmachen lassen. Diese Veränderungen erfordern immer wieder Neuausrichtungen des Forschungsdesigns. Nach derzeitigem Planungsstand sollen im Jahr 2023 qualitative Erhebungen zu Beratungs- und Vermittlungsprozessen während des Sanktionsmoratoriums erfolgen und Interviews mit Leistungsberechtigten ausgewertet werden. Zudem wird eine standardisierte Online-Befragung von Jobcenter-Mitarbeitenden vorbereitet.

- ▶ Forschungsbereich Grundsicherung und Aktivierung, Stabsstelle Forschungscoordination und Forschungsbereich Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit
- ▶ Fokusthema: Soziale Sicherung im Wandel

12. Betreuung „arbeitsmarktferner“ Arbeitsloser (IAB-Projekt 3795)

Das Projekt befasst sich mit Beratungs- und Betreuungsprozessen, die sich an „arbeitsmarktferne“ Arbeitslose bzw. Leistungsberechtigte richten. Im SGB III geht es dabei konkret um die Untersuchung der Betreuung im Rahmen der „Internen ganzheitlichen Integrationsleistung (INGA)“, im SGB II um das (beschäftigungsorientierte) Fallmanagement. Wir untersuchen die Umsetzung der jeweiligen Konzepte der Beratung, die Arbeitsweise und die Erfahrungen der Fachkräfte sowie der Arbeitslosen. Besonderes Augenmerk liegt auf den Interaktionsprozessen zwischen Beratenden und Arbeitslosen sowie den diversen Problemlagen und Erwartungen. Geschlechterspezifische Unterschiede bei der Definition als „arbeitsmarktfern“ sowie im Prozess der Beratung stehen ebenfalls im Fokus der Analysen.

Das Projekt verfolgt einen primär qualitativen Ansatz, der mehrere Erhebungsinstrumente miteinander verknüpft. Geplant sind Untersuchungen in mehreren Jobcentern. Neben der Beobachtung von Beratungsgesprächen und qualitativen Interviews mit „arbeitsmarktfernen“ Arbeitslosen und ihren beratenden Fachkräften sollen im SGB-III-Teil Beobachtungen der INGA-Gruppenveranstaltungen durchgeführt werden. Das Projekt generiert Erkenntnisse über Interaktionen zwischen Arbeitslosen und Fachkräften, die dazu beitragen können, die Betreuungssituation dieser Gruppe in beiden Rechtskreisen zu verbessern.

- ▶ Stabsstelle Forschungscoordination
- ▶ Fokusthema: Soziale Sicherung im Wandel

13. Vertrauen im Prozess der Beratung und Vermittlung (IAB-Projekt 3793)

Die Integrationsfachkräfte in den Jobcentern sind auf die Mitwirkung der arbeitssuchenden Person angewiesen, um sie auf dem Weg in eine Erwerbsarbeit oder eine Ausbildung unterstützen zu können. Für die Zusammenarbeit ist Vertrauen zwischen beiden Seiten notwendig. Vertrauen kann als Lösung für das Problem der unvollständigen Information in der Beratungssituation betrachtet werden. Integrationsfachkräfte benötigen Informationen über die formale Qualifikation, den beruflichen Werdegang, die Lebenssituation sowie die Möglichkeiten und Präferenzen der arbeitssuchenden Person. Die arbeitssuchenden Personen benötigen ihrerseits Informationen über offene Stellen, die Arbeitsmarktstruktur vor Ort sowie finanzielle Leistungen, Qualifizierungsangebote und weitere Hilfen des Jobcenters. Beide Seiten müssen auf die Richtigkeit der Informationen der jeweils anderen Seite vertrauen, da diese nicht oder nur unter hohen Kosten vollständig überprüfbar sind. Dasselbe gilt für das gemeinsame Ziel der Arbeitsmarktintegration und für die gemeinsame Mitwirkung an der Erreichung dieses Ziels.

Das Forschungsprojekt analysiert die Bedeutung von Vertrauen für die Beratung und Vermittlung in Jobcentern. Es soll im Rahmen einer qualitativen Fallstudie aufgezeigt werden, wie Vertrauen zwischen Integrationsfachkräften und Arbeitssuchenden entsteht und wie Vertrauen die Arbeitsmarktintegration unterstützt.

- ▶ Stabsstelle Forschungscoordination

14. Analyse der kurzfristigen Wirkung der Instrumente nach § 16e und § 16i SGB II auf den Beschäftigungs- und Leistungsbezugsstatus der Teilnehmenden (IAB-Projekt 3589)

Mit dem Teilhabechancengesetz wurden im Jahr 2019 die Lohnkostensubventionen „Eingliederung von Langzeitarbeitslosen“ (EvL, § 16e SGB II) sowie „Teilhabe am Arbeitsmarkt“ (TaAM, § 16i SGB II) eingeführt. Diese zielen darauf ab, die Beschäftigungsfähigkeit und Teilhabe von Langzeitarbeitslosen beziehungsweise von Langzeitleistungsbeziehenden zu verbessern.

Vor diesem Hintergrund werden kurzfristige Wirkungen der Maßnahmen auf den Beschäftigungs- und Leistungsbezugsstatus der Teilnehmenden ermittelt. Die Analysen beruhen auf einer Stichprobe von Teilnehmenden mit Förderbeginn zwischen Mai und Oktober 2019. Als Basis für eine Vergleichsgruppe wird eine Stichprobe von Personen genutzt, die zum 30. April 2019 als erwerbsfähige Leistungsberechtigte registriert waren. Mittels eines Propensity-Score-Matching-Ansatzes werden „statistische Zwillinge“ der Teilnehmenden als Vergleichsgruppe bestimmt, um die kausalen Effekte der Maßnahmenteilnahme zu isolieren. Durch Analysen für Subgruppen (z. B. nach Geschlecht, Alter, Bildungsgrad, Betriebscharakteristika) wird untersucht, inwiefern die Maßnahmen heterogene Wirkungen aufweisen.

Im 2. Quartal 2023 werden neue Daten für die Stichprobe bis einschließlich 26 Monate nach Eintritt in die Förderung zur Verfügung stehen. Somit werden im 3. Quartal erste Ergebnisse zu Förderwirkungen für diesen Zeitraum zur Verfügung stehen. Für EvL-Teilnehmende lässt sich dann abschätzen, inwiefern Effekte über das Ende der Förderung hinaus bestehen.

- ▶ Forschungsbereich Grundsicherung und Aktivierung
- ▶ Fokusthema: Soziale Sicherung im Wandel

15. Sanktionen und der Haushalt als Versicherungsgemeinschaft (IAB-Projekt 3377)

In Paarhaushalten besteht im Falle von Einkommenseinbußen einzelner Haushaltsmitglieder die Möglichkeit, zusätzliche Einkommen durch ein verstärktes Arbeitsangebot anderer Haushaltsmitglieder zu erzielen. Im Projekt wird untersucht, wie Partnerinnen und Partner von Grundsicherungsbeziehenden reagieren, deren Arbeitslosengeld II (ALG II) wegen einer Pflichtverletzung gekürzt wird. Konkret geht es darum, ob die Partner und Partnerinnen infolge einer eigenen Sanktion und einer Sanktion des Partners bzw. der Partnerin eine Beschäftigung aufnehmen und so zusätzliches Einkommen erzielen. Zudem wird die Sanktionswirkung auf das Einkommen von Partnern oder Partnerinnen bei Aufnahme einer Beschäftigung untersucht. Die Untersuchung liefert Hinweise auf Wirkungen von Sanktionen auf nicht-sanktionierte Haushaltsmitglieder und trägt damit zu einem besseren Verständnis der Wirkungen von Sanktionen bei.

Die Studie basiert auf einer Stichprobe von Paaren, die im Zeitraum April 2008 bis März 2013 den ALG-II-Bezug beginnen und nicht gleichzeitig versicherungspflichtig beschäftigt waren. Die Untersuchung bezieht sich somit auf einen Zeitraum vor dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts zu Sanktionen vom November 2019. Es werden Daten der Leistungshistorik Grundsicherung und der

Integrierten Erwerbsbiografien verwendet. Mithilfe von Verweildauermodellen werden die Übergangsraten beider Haushaltsmitglieder in Sanktionen und in Beschäftigung simultan modelliert, um so den kausalen Effekt der Sanktion zu ermitteln. Eine qualitative Befragung von Fachkräften in Jobcentern liefert ergänzende Informationen.

- ▶ Forschungsbereich Grundsicherung und Aktivierung in Kooperation mit dem Centre de Recherche en Economie et Statistique und der Universität Groningen
- ▶ Fokusthema: Soziale Sicherung im Wandel

16. Zuweisungsprozesse beim Eintritt in die Arbeitslosigkeit: Analysen auf Basis maschinellen Lernens (IAB-Projekt 3253)

Das Projekt analysiert, welche Potenziale Methoden des maschinellen Lernens aufweisen, um die Dauer der Arbeitslosigkeit zu prognostizieren und zu einem Profiling von Arbeitslosen beizutragen. Auf Basis der Forschungsdaten des IAB wird für Arbeitslose vergangener Jahre zunächst die Wahrscheinlichkeit vorhergesagt, mindestens sechs Monate arbeitslos zu sein. Diese vorhergesagte Wahrscheinlichkeit bildet dann die Grundlage für ein statistisches Profiling, also eine (nachträgliche) Klassifizierung von Arbeitslosen als marktnah und marktfrem. In einem Teilprojekt wurde zunächst die Prognosegüte einer Methode maschinellen Lernens (Random Forest) mit der eines traditionellen ökonomischen Verfahrens (logistische Regression) verglichen. In einem zweiten Teilprojekt wird ein Vergleich der Treffsicherheit des statistischen Profilings mit den Einschätzungen der Vermittlungsfachkräfte und der eigenen Einschätzung von Arbeitslosen bezüglich ihrer Wiederbeschäftigungserwartungen vorgenommen. Dazu werden neben administrativen Daten auch Befragungsdaten von Arbeitslosen verwendet. Aus den Ergebnissen lassen sich ggf. Verbesserungspotenziale bei der Umsetzung eines Profilings von Arbeitslosen in der Praxis identifizieren. Das Projekt erfolgt in Kooperation mit der Universität Groningen und dem Centre de Recherche en Economie et Statistique (CREST).

- ▶ Forschungsbereich Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit in Kooperation mit der Universität Groningen und dem Centre de Recherche en Economie et Statistique
- ▶ Fokusthema: Soziale Sicherung im Wandel

Kompetenzfeld Arbeitsmarkt im Strukturwandel

Im Kompetenzfeld „Arbeitsmarkt im Strukturwandel“ wird erforscht, wie sich übergreifende Transformationsprozesse und Ereignisse auf den Arbeitsmarkt auswirken.

Wirtschaft und Arbeitsmarkt unterliegen einem permanenten Wandel. Dieser Wandel wird nicht nur durch langfristige Entwicklungen wie demografische Veränderungen oder Globalisierung beeinflusst, sondern auch durch die digitale Transformation, die Auswirkungen des Klimawandels und unerwartete Ereignisse wie die Covid-19-Pandemie.

Das IAB analysiert und prognostiziert, inwiefern diese Faktoren den Wandel des Arbeitsmarkts beeinflussen, indem es deren Effekte auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit sowie auf Fachkräftebedarfe, Entlohnung, Weiterbildung, Arbeitsbedingungen oder Arbeitsangebot betrachtet. Die berufliche Ebene steht im besonderen Fokus der Analysen, da der strukturelle Wandel am Arbeitsmarkt sich vor allem in Veränderungen der beruflichen Anforderungen, Kompetenzen und Tätigkeiten niederschlägt. Des Weiteren wird analysiert, wie sich der technologische Wandel regional differenziert auswirkt.

2023 wird vertieft untersucht, wie sich der Einsatz neuer Technologien (z. B. künstlicher Intelligenz oder Wasserstofftechnologien) auf den Arbeitsmarkt auswirkt. Neben den Effekten auf Beschäftigung und Entlohnung liegt das Augenmerk dabei auch auf den Veränderungen von Anforderungen und Weiterbildungsbedarfen.

Weiterhin werden zudem die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie erforscht. So werden zum Beispiel mittels eines neu geschaffenen Datensatzes die Wechselwirkungen zwischen den Auswirkungen der Pandemie und der Verbreitung neuer digitaler Technologien untersucht. Ein weiterer Fokus liegt auf den Auswirkungen der ökologischen Transformation. So wird beispielsweise analysiert, in welcher Weise sich Klimapolitikmaßnahmen auf Beschäftigte auswirken. Darüber hinaus werden die Auswirkungen des Niedergangs der Kohleindustrie im Ruhrgebiet auf die lokalen Arbeitsmärkte untersucht.

Wichtige Vorhaben und Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2023

1. Auswirkungen der Klimapolitik auf individuelle Erwerbsbiografien (IAB-Projekt 4216)

Eine der größten gesellschaftlichen Herausforderungen weltweit ist die Bewältigung der Auswirkungen des Klimawandels. Um den Ausstoß von Treibhausgasen zu mindern, wurden bereits verschiedene Politikmaßnahmen implementiert, insbesondere das Europäische Emissionshandelssystem (EU-ETS). Während es eine wachsende Zahl von Studien über die wirtschaftlichen Auswirkungen der Klimapolitik im Allgemeinen gibt, wurde bisher noch nicht untersucht, inwieweit sich diese Politik auf individuelle Erwerbsbiografien auswirkt. Dieses Projekt befasst sich mit dieser Frage und konzentriert sich dabei auf das verarbeitende Gewerbe in Deutschland. Es wird untersucht, ob das Emissionshandelssystem der Europäischen Union zu Nachteilen für die Beschäftigten in Hinblick auf Beschäftigungsstabilität, Entlohnung und Lohnwachstum führt. Dazu vergleichen wir erstens die Beschäftigungshistorien von vergleichbaren Beschäftigten, die in ETS-Betrieben arbeiten, mit denen in anderen Betrieben. Zweitens untersuchen wir, ob Beschäftigte in Berufen mit klimaschädlichen Tätigkeiten auf andere Weise betroffen sind als solche in Berufen mit klimaschützenden Tätigkeiten. Daraus lässt sich ableiten, ob die Dekarbonisierung der Wirtschaft von einer Arbeitsmarktpolitik begleitet werden muss, die eine rasche Transformation des Arbeitsmarktes weg von klimaschädlichen Tätigkeiten ermöglicht.

- ▶ Forschungsgruppe Berufe in der Transformation und Forschungsbereich Regionale Arbeitsmärkte
- ▶ Fokusthema: Digitale und ökologische Transformation

2. Aktualisierung der Substituierbarkeitspotenziale (IAB-Projekte 4212 und 3212)

Um die Folgen der Digitalisierung für die Arbeitswelt zu bestimmen, berechnet die Forschungsgruppe Berufe in der Transformation sogenannte Substituierbarkeitspotenziale von Berufen. Auf Basis von Berufsdaten aus der Expertendatenbank BERUFENET der BA wird für die einzelnen Berufe ermittelt, wie hoch der Anteil an Tätigkeiten ist, der von Computern oder computergesteuerten Maschinen erledigt werden könnte. Die Substituierbarkeitspotenziale wurden erstmals für das Jahr 2013 berechnet. Da sich sowohl die Technologien weiterentwickeln als auch die Berufsbilder verändern, werden die Substituierbarkeitspotenziale alle drei Jahre aktualisiert. Aktualisierungen fanden bereits für die Jahre 2016 und 2019 statt. Jetzt steht eine erneute Aktualisierung für die technologischen Möglichkeiten im Jahr 2022 an. Die Veröffentlichung erster Ergebnisse ist für Ende 2023 geplant. Für alle der rund 4.400 in Deutschland bekannten Berufe werden diese Substituierbarkeitspotenziale auch im IAB-Job-Futuromat (<http://job-futuromat.iab.de>) dargestellt. Der IAB-Job-Futuromat richtet sich an verschiedene Arbeitsmarktakteure wie Schülerinnen und Schüler, Absolventinnen und Absolventen, Beschäftigte

und Arbeitssuchende. Er zeigt, wie stark automatisierbar der jeweils gewünschte beziehungsweise ausgeübte Beruf sein könnte. Damit bereitet der Job-Futuromat die Nutzer auf eventuelle Strukturveränderungen vor. Daneben bietet er aber auch weitere statistische Zahlen, Informationen zu den digitalen Technologien sowie die Möglichkeit, sich das eigene jobspezifische Substituierbarkeitspotenzial berechnen zu lassen.

- ▶ Forschungsgruppe Berufe in der Transformation
- ▶ Fokusthema: Digitale und ökologische Transformation

3. Kompetenz-Kompass: Bereitstellung von Stellentext-Daten als strukturierter Datensatz (IAB-Projekt 4181)

Im Rahmen der „Machbarkeitsstudie: Kompetenz-Kompass“ wurde ein Verfahren zur Identifikation und strukturierten Auswertung aktueller fachlicher und überfachlicher Kompetenzanforderungen aus veröffentlichten Stellenangeboten der Jobbörse der BA entwickelt. Ziel des geplanten Projekts ist es, die inhaltliche Reichweite der bisherigen Auswertungen zu erhöhen und die Auswertungsverfahren zu verbessern.

Zunächst sollen die Auswertungen für die fachlichen Kompetenzen erstmalig auf alle beruflichen Tätigkeiten ausgeweitet und entsprechend validiert werden. Daneben sollen weitere Wörterbücher in die Auswertungen aufgenommen werden. Um bisher nicht erkennbare Kompetenzanforderungen in den Stellentexten identifizieren zu können, soll das in der Machbarkeitsstudie erstmalig eingesetzte Verfahren zur Erweiterung der Wörterbücher um neue Kompetenzen und zur Ergänzung von Suchwörtern erneut durchgeführt werden. Dabei soll das Verfahren mit neuen *Machine Learning*-Methoden weiterentwickelt werden.

- ▶ Forschungsbereich Berufe in der Transformation und Geschäftsbereich Daten- und IT-Management
- ▶ Fokusthema: Digitale und ökologische Transformation

4. Die Covid-19-Pandemie und Übergänge aus Arbeitslosigkeit (IAB-Projekt 4152)

Die Covid-19-Pandemie hat erhebliche Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt, beispielsweise einen starken Anstieg an Arbeitslosigkeit oder eine Reduktion der Neueinstellungen. Der Betroffenheitsgrad durch die Covid-19-Pandemie variiert jedoch deutlich zwischen Berufsgruppen: Während die Pandemie die Arbeitsnachfrage in Berufen, die durch Lockdowns (stark) betroffen waren, eingeschränkt hat, lassen sich in Berufen, die systemrelevant oder zur Arbeit im Homeoffice geeignet sind, eher geringere (direkte) Auswirkungen beobachten. Ziel dieses Projektes ist es, die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf Arbeitslose und deren Erwerbsverläufe zu analysieren und dabei gleichzeitig die Rolle der unterschiedlichen (pandemiebedingten) Betroffenheit der Berufe herauszuarbeiten. Entscheidend hierbei ist, dass der Eintritt in die Arbeitslosigkeit vor dem Beginn der Pandemie stattgefunden hat.

Ein genaueres Verständnis der Übergänge aus Arbeitslosigkeit im Zuge der Covid-19-Pandemie ist wichtig. Sollte die pandemiebedingte Verschlechterung der Arbeitsmarktbedingungen den

Übergang von Arbeitslosigkeit in Beschäftigung verlängert haben, könnte dies eine Verfestigung der Arbeitslosigkeit und einen Anstieg der Langzeitarbeitslosigkeit zur Folge haben, wobei sich dieses Risiko nach dem Betroffenheitsgrad der Berufe unterscheiden kann.

- ▶ Regionales Forschungsnetz und Forschungsbereich Arbeitsmarktprozesse und Institutionen
- ▶ Fokusthema: Krisenfolgen

5. Tätigkeitswandel am Arbeitsplatz und individuelle Entlohnung (IAB-Projekt 4081)

Vor dem Hintergrund des fortschreitenden technologischen Wandels und der Digitalisierung hat auch die Analyse der in einem Job ausgeführten Tätigkeiten (job tasks) sowie deren Veränderung über die Zeit an Bedeutung gewonnen. Eine wachsende internationale Literatur nimmt dabei insbesondere die Konsequenzen dieses Tätigkeitswandels für die Lohnentwicklung in den Blick. In bisherigen Längsschnittstudien wurde der Wandel der Tätigkeitsanforderungen allerdings nur auf beruflicher Ebene untersucht, das heißt auf Basis von Informationen zu prototypischen beruflichen Tätigkeiten (z. B. aus dem deutschen BERUFENET oder dem amerikanischen O*NET). Die Tätigkeitsanforderungen im gleichen Beruf können sich jedoch an verschiedenen Arbeitsplätzen unterscheiden und unterschiedlich schnell verändern. Vor diesem Hintergrund wird in diesem Projekt untersucht, inwiefern die sich im Zeitverlauf verändernden, individuellen Tätigkeitsanforderungen einen zusätzlichen Erklärungsbeitrag für die individuelle Lohnentwicklung leisten. Dazu werden Taskinformationen zum individuellen Arbeitsplatz einer Person verwendet, die im Rahmen der Erwachsenenenerhebung des Nationalen Bildungspanels erfasst wurden. Dies erlaubt eine Betrachtung der Variation und Veränderung von Tätigkeitsanforderungen erstmals auch innerhalb von Berufen und im Zusammenspiel mit individueller Entlohnung ergeben sich Hinweise auf gefragte Kompetenzen, die im Rahmen der Berufsberatung, Beratung zu ergänzenden beruflichen Qualifikationen oder der Arbeitsvermittlung von Interesse sein können.

- ▶ Forschungsgruppe Berufe in der Transformation
- ▶ Fokusthema: Digitale und ökologische Transformation

6. Künstliche Intelligenz und die Zukunft der Arbeit: Evidenz aus Feldexperimenten und administrativen Daten (IAB-Projekt 3939)

Künstliche Intelligenz (KI) verändert zunehmend Gesellschaft und Volkswirtschaften. Die Folgen des KI-Einsatzes für Arbeitnehmende und ihre Arbeitsplätze wurden bisher jedoch nur wenig erforscht. Empirische Studien auf der Mikroebene sind rar und viele Fragen blieben bisher unbeantwortet: Wie verändert KI die Aufgaben und Qualifikationsprofile von Arbeitsplätzen? Wie wirkt sich KI auf die Arbeitsnachfrage aus? Wie wirkt sich KI auf die Arbeitsplatzstruktur und die Qualifikationsanforderungen auf dem Arbeitsmarkt aus?

In Zusammenarbeit mit dem Research Centre for Education and the Labour Market in Maastricht soll das Forschungsprojekt Antworten auf diese Fragen liefern. Das Projekt untersucht Effekte von KI auf Arbeitnehmende und Arbeit in verschiedenen Unternehmen. Überdies werden im Rahmen des Projektes Daten der deutschen Sozialregister mit detaillierten Informationen zu

Stellenanzeigen verknüpft, um zu untersuchen, wie KI die Nachfrage nach Fähigkeiten und Ausbildungsabschlüssen auf dem Arbeitsmarkt in den letzten Jahren verändert hat. Zudem zeichnet sich das Projekt durch einen transdisziplinären und (sozial-)partnerschaftlichen Ansatz aus. Im Rahmen eines Co-Creation-Prozesses zwischen Forschenden, Unternehmen, Technologie-Fachleuten, politischen Entscheidungsträgern sowie Betriebsräten agiert das Projekt an der Schnittstelle von Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Ziel des Projektes ist ein besseres Verständnis des Einflusses von KI auf das Beschäftigungsangebot und die -nachfrage, um Impulse für die Arbeitsmarktpolitik im Kontext technologischer Veränderungen zu setzen.

- ▶ Forschungsbereich Bildung, Qualifizierung und Erwerbsverläufe und Forschungsgruppe Berufe in der Transformation in Kooperation mit dem Research Centre for Education and the Labour Market Maastricht, der Universität Erlangen-Nürnberg und der Universität Eichstätt-Ingolstadt
- ▶ Fokusthema: Digitale und ökologische Transformation

7. Änderungen in Berufen und Berufsinhalten im Zeitverlauf (IAB-Projekt 3653)

Die Berufswelt unterliegt einem ständigen Wandel. Neue Berufe oder Tätigkeiten entstehen, andere werden obsolet. Auf Grundlage von Daten aus der Expertendatenbank BERUFENET der BA sollen in diesem Projekt berufliche Veränderungen untersucht werden. Das Ziel des Projekts ist zunächst, eine Beschreibung dieser Veränderungen vorzunehmen. Auf Grundlage der Angaben aus der Datenbank BERUFENET soll in einem ersten Schritt beschrieben werden, in welchem Umfang neue Tätigkeiten oder Berufe entstehen. Von Interesse ist darüber hinaus die Frage, ob sich diese Veränderungen in vergleichbarem Maße überall finden oder sich in bestimmten Berufsgruppen oder Wirtschaftszweigen konzentrieren. Beispielsweise könnte es sein, dass neue Tätigkeiten oder Berufe vor allem in Berufsgruppen mit einem hohen Durchschnittsentgelt oder mit einem hohen Anteil an hochqualifizierten Beschäftigten entstehen. Neben einer Beschreibung beruflicher Veränderungen soll das Projekt auch Erkenntnisse dazu liefern, an welche Beschäftigten sich diese neuen Tätigkeiten bzw. Berufe richten.

- ▶ Regionales Forschungsnetz und Forschungsgruppe des Direktors

8. Globalisierung und Innovation auf lokalen Arbeitsmärkten (IAB-Projekt 3418)

Der Niedergang der Kohleindustrie in Deutschland hat zu einem beispiellosen Strukturwandel im Ruhrgebiet und im Saarland geführt. Die Ausbildungs- und Arbeitsplätze in den industriellen Wirtschaftszweigen der Kohle- und Stahlindustrie wurden viele Jahre von staatlicher Seite subventioniert, viele andere Firmen und Beschäftigte in diesen lokalen Arbeitsmärkten wurden hingegen direkt mit den Herausforderungen des technologischen Wandels und der Globalisierung konfrontiert. Dieses Forschungsprojekt untersucht die Anpassungsprozesse von Unternehmen, Beschäftigten und lokalen Ökonomien im Spannungsfeld des Niedergangs von subventionierten Großindustrien auf der einen Seite und des technologischen Wandels und der Globalisierung auf der anderen Seite.

Wie verändern sich die Beschäftigung, die Unternehmensstruktur und der Ausbildungsmarkt im Zuge der Schließung von Bergwerken? Gibt es Wechselwirkungen zu anderen Wirtschaftszweigen? Eröffnet die Schließung von Großzechen Raum für Anpassung und Innovation? Warum unterscheiden sich lokale Arbeitsmärkte innerhalb der betroffenen Gebiete voneinander? Um diese Fragen zu beantworten, werden beispielsweise Sozialversicherungsdaten, Patentdaten und geocodierte Daten über Zechen und Bergwerke miteinander verknüpft. Ziel des Projekts ist ein besseres Verständnis der Auswirkungen eines der radikalsten Strukturwandel auf regionale Arbeitsmärkte und Bildungslandschaften, um den zukünftigen Umgang mit strukturellen Veränderungen zu verbessern.

- ▶ Forschungsbereich Bildung, Qualifizierung und Erwerbsverläufe und Forschungsbereich Migration, Integration und internationale Arbeitsmarktforschung in Kooperation mit UC Boulder, Grinnell College
- ▶ Fokusthema: Digitale und ökologische Transformation

9. Das „Greening of Jobs“ und dessen Bezüge zu individuellen Erwerbsbiografien und Löhnen (IAB-Projekt 3191)

Seit einigen Jahren lässt sich eine allmähliche Ausrichtung von Arbeitsplätzen auf Umweltverträglichkeit, Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit beobachten („Greening of Jobs“). Das Projekt untersucht, wie sich das Greening of Jobs auf die Erwerbschancen und -risiken der Beschäftigten sowie auf die individuelle Entlohnung auswirkt.

Zur Messung von potenziell positiven und negativen Umweltwirkungen von Berufen wird ein berufsbezogener Index verwendet (Greenness-of-Jobs Index), der den Anteil derjenigen beruflichen Tätigkeitsanforderungen beschreibt, die als umweltfreundlich bzw. umweltschädlich gelten. Der Index basiert auf Text-Mining-Ergebnissen des Online-Portals BERUFENET der BA, während die Beschäftigtendaten aus den Integrierten Erwerbsbiografien stammen.

Der Fokus des Projekts auf die Ebene der Beschäftigten erlaubt Rückschlüsse für die Ausgestaltung eines sozial verträglichen ökologischen Strukturwandels („Fair Transition“). Der Greenness-of-Jobs Index ist bislang für die Jahre 2012 bis 2020 verfügbar. Eine Auswertung nach Regionen, Branchen und Berufsgruppen wie auch nach Teilaspekten (z. B. Klimaschutz) ist möglich. Dies bietet vielfältige Potenziale für wissenschaftliche Analysen und Politikberatung zu verschiedensten Aspekten der ökologischen Transformation.

- ▶ Forschungsbereich Regionale Arbeitsmärkte und Forschungsgruppe Berufe in der Transformation
- ▶ Fokusthema: Digitale und ökologische Transformation

Kompetenzfeld Bildung vor und in dem Erwerbsleben

Arbeitsmarktchancen und -risiken hängen eng mit Bildung zusammen. Das IAB untersucht im Kompetenzfeld „Bildung vor und in dem Erwerbsleben“ diese Zusammenhänge, wobei Bildungserwerb und -verwertung über den ganzen Lebensverlauf betrachtet werden.

Die Forschungsaktivitäten konzentrieren sich zum einen auf die Berufsorientierung, Berufs- und Bildungsaspirationen sowie postschulische Bildungsentscheidungen, die relevant für den Übergang von der Schule in Ausbildung, Studium oder den Arbeitsmarkt sind. Dabei werden sowohl Übergänge aus Maßnahmen als auch Übergänge aus dem regulären Bildungssystem betrachtet.

Zum anderen analysiert das IAB die Rahmenbedingungen und Effekte der Weiterbildung. Diese schließt neben dem Nachholen von formalen Bildungs- und Berufsabschlüssen auch die nonformale und die informelle Weiterbildung ein. Auch die Bedeutung beruflicher Weiterbildung im Kontext des technologischen Wandels auf betrieblicher und individueller Ebene wird untersucht.

Eine wichtige Rolle spielen die Effekte von institutionellen Änderungen oder von Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit. Dabei handelt es sich beispielsweise um Maßnahmen zur Berufsberatung von Schülerinnen und Schülern oder zur Förderung der beruflichen Weiterbildung.

Der Forschung stehen einzigartige Datensätze zur Verfügung: einerseits administrative Daten und andererseits Befragungsdaten wie das Nationale Bildungspanel, das IAB-Betriebspanel oder eigens erhobene Daten wie die der Studie zur beruflichen Orientierung von Schülerinnen und Schülern.

Geplante Aktivitäten im Jahr 2023 widmen sich insbesondere den Konsequenzen der Covid-19-Pandemie für die Aus- und Weiterbildung. Neben den Auswirkungen der Krise auf die Matching-Prozesse am Ausbildungsmarkt und die Übergangssituation von Ausbildung in Beschäftigung in besonders betroffenen Handwerksbetrieben stehen dabei auch die Effekte auf die Teilnahme an Weiterbildung und auf den Kompetenzerwerb sozial benachteiligter Jugendlicher im Fokus. Zudem werden die Übergänge von Förderschülerinnen und Förderschülern in den Arbeitsmarkt analysiert. Zur Untersuchung der genannten Fragestellungen kommen randomisierte Feldstudien zum Einsatz, aber auch innovative Datensätze wie das Ausbildungspanel 2.0, welches administrative Daten der BA mit Daten von Handwerkskammern verknüpft.

Wichtige Vorhaben und Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2023

1. Übergänge von ehemaligen Förderschülerinnen und -schülern in den Arbeitsmarkt (IAB-Projekt 4190)

In Deutschland werden Kinder und Jugendliche mit einem Förderbedarf traditionell in speziellen Förderschulen unterrichtet. Auch wenn in den letzten Jahrzehnten inklusive Ansätze der Beschulung populärer wurden, besuchen immer noch 50 Prozent der Schülerinnen und Schüler, die einen Förderbedarf aufweisen, eine Förderschule. Der Übergang in den Arbeitsmarkt ist für diese Schülerinnen und Schüler wesentlich schwieriger als für solche von einer Regelschule. Jugendliche von Förderschulen beginnen seltener eine Ausbildung und sind in den ersten fünf Jahren nach Verlassen der Schule seltener erwerbstätig. Es wurde bisher kaum untersucht, ob dieses schlechte Abschneiden am Arbeitsmarkt kausal auf den Förderschulbesuch zurückzuführen ist oder ob Jugendliche mit Förderbedarf, die inklusiv an Regelschulen unterrichtet werden, ähnlich oder sogar schlechter am Arbeitsmarkt abschneiden. Deshalb soll dieses Projekt anhand der Integrierten Erwerbsbiografien den kausalen Effekt eines Förderschulbesuchs auf den Übergang in die Erwerbstätigkeit untersuchen. Hierfür soll als Instrument für einen individuellen Förderschulbesuch die räumliche und zeitliche Variation der Förderschulschließungen in den letzten Jahren genutzt werden.

- ▶ Forschungsbereich Bildung, Qualifizierung und Erwerbsverläufe
- ▶ Fokusthema: Soziale Sicherung im Wandel

2. Der Zusammenhang von Covid-19 und betrieblichen Weiterbildungsaktivitäten (IAB-Projekt 4170)

Die Covid-19-Pandemie führte zu weitreichenden und sofortigen Änderungen der Arbeitsanforderungen und der Arbeitsorganisation. Hierbei ermöglicht Weiterbildung, die Fähigkeiten der Beschäftigten an die veränderten Arbeitsanforderungen anzupassen. Die Pandemie erschwert jedoch die Durchführung und Teilnahme an Weiterbildungen, da insbesondere zu Beginn der Pandemie Weiterbildungen zumindest in Präsenz überwiegend nicht mehr möglich waren. Ziel des Projekts ist es daher zu verstehen, unter welchen Voraussetzungen Betriebe Weiterbildungsmaßnahmen während der Krise durchführen konnten und welche Rolle das Instrument E-Learning dabei hatte. Daran anschließend wird beleuchtet, welche Implikationen sich hieraus für bekannte Dimensionen der Ungleichheit in der Weiterbildungsteilnahme ergeben.

- ▶ Forschungsgruppe Berufe in der Transformation
- ▶ Fokusthema: Digitale und ökologische Transformation

3. Nationales Bildungspanel (IAB-Projekt 4116)

Das Nationale Bildungspanel (NEPS) ist eine vom Leibniz-Institut für Bildungsverläufe großangelegte Studie, die von einem Netzwerk verschiedener Universitäten und Forschungsinstitute durchgeführt wird. In der Längsschnitterhebung werden Bildungsaktivitäten und Kompetenzentwicklung vom Kindes- bis ins hohe Erwachsenenalter untersucht. Das IAB bearbeitet gemeinsam mit dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung die Teilerhebung „Bildung im Erwachsenenalter und lebenslanges Lernen“ (Etappe 8). Diese Teilerhebung liefert Erkenntnisse über den Bildungs- und Erwerbsverlauf im Erwachsenenleben. In der 14. Welle, die bis April 2023 durchgeführt wird, werden dazu Daten seit der letzten Befragung fortgeschrieben. Der Schwerpunkt liegt auf der erneuten Erfassung der Digitalisierung der Arbeitswelt, der in verschiedenen Kontexten genutzten Sprache sowie politischen Einstellungen. Außerdem kommen erneut Fragen zu Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf Erwerbstätigkeit und Weiterbildung zum Einsatz, die zum Beispiel Rückschlüsse auf das selbstgesteuerte digitale Lernen in der Pandemie erlauben. Darüber hinaus wird das Befragungsprogramm in dieser Welle unter anderem um Fragen zur Häufigkeit und Motivation der Internetnutzung erweitert. Im Jahr 2023 beginnt auch die Vorbereitung der 15. Welle, für die unter anderem neue Befragungsinhalte zu Weiterbildungsbarrieren, digitalen Assistenzsystemen sowie zur Passung der Qualifikation in der Erwerbstätigkeit entwickelt werden.

- ▶ [Forschungsbereich Bildung, Qualifizierung und Erwerbsverläufe in Kooperation mit dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung](#)
- ▶ [Fokusthemen: Krisenfolgen; Digitale und ökologische Transformation](#)

4. Matchingprozesse am Ausbildungsmarkt während der Covid-19-Pandemie (IAB-Projekt 4060)

Bereits vor der Covid-19-Pandemie befand sich der Ausbildungsmarkt im Ungleichgewicht und war von Passungsproblemen gekennzeichnet. Im Zuge der Pandemie haben Betriebe ihr Ausbildungsangebot reduziert. Beobachtungen deuten aber gleichzeitig auf eine rückläufige Nachfrage nach Ausbildungsplätzen hin. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welche Determinanten den Matchingprozess auf diesem speziellen Markt beeinflussen, welche Auswirkungen ökonomische Schocks auf den Ausbildungsmarkt haben und wie sich diese zwischen Berufsgruppen und Industriezweigen unterscheiden. Mittels Daten zum Ausbildungsangebot, der Ausbildungsnachfrage und neu abgeschlossenen Verträgen untersucht dieses Projekt empirisch, inwiefern die Covid-19-Pandemie das Zusammenführen von Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungsmarkt beeinträchtigt hat. Vor dem Hintergrund, dass verschiedene Branchen und Regionen unterschiedlich stark von der Pandemie betroffen sind, untersuchen wir, inwiefern sich die Effekte regional sowie zwischen einzelnen Berufsgruppen unterscheiden. Deskriptive Befunde bestätigen dies, der Ausbildungsmarkt entwickelt sich recht unterschiedlich nach Berufen und Bundesländern. Vorläufige regressionsbasierte Ergebnisse zeigen, dass die bei der BA registrierten Bewerbenden eine wichtige Rolle im Matchingprozess spielen. Im nächsten Schritt sollen die Auswirkungen der Pandemie weiter untersucht werden und Probleme bei der Bestimmung von Wirkungsrichtungen adressiert werden. Auf Basis dieser Ergebnisse können für die Beratung von

Politik und Verwaltung wichtige Erkenntnisse über das Ausbildungsmarktgeschehen abgeleitet werden.

- ▶ Forschungsgruppe des Direktors
- ▶ Fokusthema: Krisenfolgen

5. Wirkungen der Covid-19-Pandemie auf das Ausbildungsmarktgeschehen im Handwerk (IAB-Projekt 4033)

Das Handwerk in Deutschland rekrutiert nach wie vor seine Fachkräfte vor allem durch die betriebliche Ausbildung. Der Nachschub an Fachkräften ist jedoch ins Stocken geraten, weil in den letzten Jahren immer mehr Ausbildungsstellen in diesem Bereich nicht besetzt werden konnten. Daher ist es umso wichtiger, dass Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen im Ausbildungsbereich verbleiben, um die Versorgung an Fachkräften zu gewährleisten. Betriebe im Handwerksbereich waren unterschiedlich stark von der Covid-19-Pandemie betroffen, was nicht ohne Folgen für den Übergang von Auszubildenden aus der Ausbildung in den Arbeitsmarkt geblieben sein dürfte.

Das Projekt untersucht die Auswirkungen der unterschiedlichen Betroffenheit von bestimmten Personengruppen in Handwerksbetrieben durch die Covid-19-Pandemie auf die Übergangssituation von der Ausbildung in den Arbeitsmarkt. Hierzu wird das „Ausbildungspanel 2.0“ verwendet, das vom IAB gemeinsam mit ausgewählten Handwerkskammern aufgebaut wurde. Der Innovative Datensatz ermöglicht für ca. 1 Mio. Auszubildende der Jahre 2004 bis einschließlich 2020 Untersuchungen zu Ausbildungsweg, Arbeitsmarkteinstieg und weiterem Erwerbsverlauf. Zudem sind präzise Aussagen zu Schul- und Ausbildungsabschlüssen, zum Ausbildungsverlauf einschließlich Ausbildungsabbrüchen und -unterbrechungen wie auch zum weiteren Erwerbsverlauf nach Ausbildungsabschluss möglich.

- ▶ Regionales Forschungsnetz und Geschäftsbereich Daten und IT-Management
- ▶ Fokusthema: Krisenfolgen

6. Bildungserwerb von benachteiligten Kindern und Jugendlichen (IAB-Projekt 3822)

Aufgrund der pandemiebedingten Schulschließungen und des gleichzeitigen Rückgangs außerschulischer Angebote sind Kinder und Jugendliche stärker auf Ressourcen und Unterstützung ihrer Eltern angewiesen als vor der Pandemie. Infolgedessen ist zu befürchten, dass sich die Bildungs- und Arbeitsmarktchancen von Kindern aus Haushalten im SGB-II-Bezug weiter verschlechtern.

Das Projekt analysiert den Bildungs- und Kompetenzerwerb sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher im Kontext der Pandemie und geht insbesondere der Frage nach, inwieweit staatliche Unterstützungsangebote den Bildungserwerb fördern und die negativen Folgen der Pandemie abmildern können. Auf Basis einer randomisierten Feldstudie untersucht es die kausale Wirkung einer Leseförderung in Form von E-Book-Readern für Kinder aus SGB-II-Haushalten auf deren Bildungserfolg. Basis sind wiederholte Online-Befragungen von bundesweit etwa 1.000

Schülerinnen und Schülern der 5. und 6. Klassen, von denen 500 einen kostenfreien E-Book-Reader erhalten haben, und deren Eltern. Die Daten werden in Kombination mit Prozessdaten der BA ausgewertet. Im Jahr 2023 werden Ergebnisse zu möglichen Effekten der Leseförderung auf die Leseaktivitäten und -kompetenzen der Kinder sowie auf deren schulische Erfolge und Bildungspläne aufbereitet und der Fachöffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

- ▶ Forschungsbereich Bildung, Qualifizierung und Erwerbsverläufe in Kooperation mit der Universität Potsdam und dem Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung.
- ▶ Fokusthemen: Krisenfolgen; Soziale Sicherung im Wandel

7. Weiterbildung im Kontext des technologischen Wandels (IAB-Projekt 3696)

Durch den zunehmenden Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnologien verändern sich die Anforderungen am Arbeitsmarkt stetig. Unter diesen Bedingungen werden sich Beschäftigte kontinuierlich fort- und weiterbilden müssen, um auch langfristig auf dem Arbeitsmarkt bestehen zu können. Vor diesem Hintergrund wird analysiert, welche Personengruppen an Weiterbildung teilnehmen, wie sich Teilnahme und Nichtteilnahme nach Qualifikation unterscheiden und welche Folgen dies auf individueller Ebene hat. Mit Daten des IAB-Betriebspanels wird zunächst untersucht, inwiefern sich betriebliche Investitionen in Informations- und Kommunikationstechnologien auf die Bildungsmöglichkeiten auswirken. Erste Analysen zeigen, dass vor allem hochqualifizierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Weiterbildungsmöglichkeiten haben, wenn der Betrieb in Informations- und Kommunikationstechnologien investiert. Weiter wird die Rolle von Weiterbildungsmöglichkeiten für den Anstieg innerbetrieblicher Lohnungleichheit nach betrieblichen Investitionen in Informationstechnologie untersucht.

- ▶ Forschungsgruppe Berufe in der Transformation
- ▶ Fokusthema: Digitale und ökologische Transformation

8. Wirkung intensivierter Berufsberatung an Gymnasien auf Übergänge in Ausbildung und Studium (IAB-Projekt 3550)

Bildungsentscheidungen am Ende der Schullaufbahn prägen den individuellen Lebensverlauf nachhaltig und haben Auswirkungen darauf, inwieweit der Bedarf der Betriebe an Fach- und Führungskräften gedeckt werden kann. Das BA-Programm „Lebensbegleitende Berufsberatung (LBB) vor dem Erwerbsleben“ intensiviert die Berufsberatung seit dem Schuljahr 2019/2020 zunächst an allgemeinbildenden Schulen. Das Projekt untersucht die kausale Wirkung der intensivierten Berufsberatung auf Bildungsentscheidungen an gymnasialen Oberstufen anhand einer randomisierten Feldstudie. Es umfasst seit 2019 sechs Längsschnitterhebungen von rund 8.000 Schülerinnen und Schülern der Abschluss- und Vorabschlussklassen an etwa 200 Schulen in acht Bundesländern. Im Jahr 2023 werden dem Verwaltungsrat und der Fachöffentlichkeit Befunde zu möglichen Effekten von LBB auf die realisierten Entscheidungen der Abiturjahrgänge 2020 und 2021 hinsichtlich eines Studiums oder einer Berufsausbildung präsentiert. Ein weiterer Fokus des

Projekts liegt auf der Untersuchung der Folgen der Covid-19-Pandemie auf die Berufsorientierung und die Bildungswege von Abiturientinnen und Abiturienten. Darüber hinaus sind Ergebnisse zur Wirkung von Studienprogramm-Charakteristika, wie beispielsweise der Struktur des Kursangebots, auf die Studienabsicht von Abiturientinnen und Abiturienten auf Basis einer Vignettenstudie zu erwarten.

- ▶ Forschungsbereich Bildung, Qualifizierung und Erwerbsverläufe und Forschungsbereich Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit
- ▶ Fokusthema: Krisenfolgen

Kompetenzfeld

Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik

Im Kompetenzfeld „Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik“ analysiert das IAB die Entwicklung von Lebenslagen, Lebenszusammenhängen, Lebensverläufen, Teilhabechancen und -risiken insbesondere von (Langzeit-)Arbeitslosen, Grundsicherungsbeziehenden und Menschen mit beschränkter Erwerbsbeteiligung.

In Arbeitsgesellschaften gilt Erwerbsarbeit als Schlüssel für soziale Teilhabe. Gleichzeitig sind Arbeitslosigkeit, Unterbeschäftigung, geringe Einkommen oder beschränkte Erwerbsbeteiligung typische Risiken. Sie stellen besondere Herausforderungen an die Betroffenen und können sich mit weiteren individuellen und strukturellen Risiken zu kritischen Lebenslagen, ungleicher Chancenverteilung und sozialen Ausschlüssen verbinden. Erwerbsrisiken bilden damit einen wesentlichen Treiber wirtschaftlicher und sozialer Ungleichheit und können zur Entstehung von Armut und zur Gefährdung des gesellschaftlichen Zusammenhalts beitragen. Dies erfordert wohlfahrtsstaatliche Interventionen wie auch wissenschaftliche Beobachtung und Evaluation.

Das IAB untersucht vor diesem Hintergrund die Entwicklung von Lebenslagen, Lebenszusammenhängen, Lebensverläufen, Teilhabechancen und -risiken. Dabei werden zentrale ungleichheitsrelevante Merkmale von Personen, wie Geschlecht, Bildung und Beruf, soziale Herkunft und Alter, im jeweiligen Haushalts- und Familienzusammenhang berücksichtigt.

Im Grundsicherungsbezug können die Übergänge aus Schule in Ausbildung oder in den Beruf besondere Hürden darstellen und langfristig negative Folgen für den Erwerbsverlauf mit sich bringen. Projekte zur Situation von Jugendlichen im SGB II sind damit ebenso wie Analysen zum Einfluss der (Berufs-)Ausbildung auf Erwerbs- und Armutsrisiken wichtige Bestandteile. Ein weiterer Fokus liegt auf Interaktionen im Grundsicherungsbezug, beispielsweise der Beratung und Vermittlung in Jobcentern, auf der Deutung und Wahrnehmung, praktischen Umsetzung, Effizienz und Effektivität von sozialpolitischen Interventionen sowie deren Wirkungen auf Lebensläufe, Verteilungsrelationen und soziale Schichtung, auf die Erwerbsbeteiligung und auf wirtschaftliche, soziale und kulturelle Teilhabe.

Die Aufnahme einer Erwerbsarbeit ist ein wesentlicher Weg, der Menschen aus der Armut führt. Forschungsprojekte aus dem Kompetenzfeld untersuchen im Jahr 2023 weiterhin, inwieweit atypische Beschäftigungsverhältnisse in eine dauerhafte, voll sozialversicherungspflichtige Beschäftigung münden, welche Anreize das Steuer- und Transfersystem für die Aufnahme einer Erwerbsarbeit setzt, und wie Hemmnisse einer Arbeitsaufnahme abgebaut werden können. Des Weiteren wird analysiert, inwiefern die Qualität eines Arbeitsplatzes zur sozialen Teilhabe

beiträgt, wie Exklusionserfahrungen die Einstellung von Menschen zu demokratischen Institutionen beeinflussen und wie sich der Grundsicherungsbezug auf das subjektive Wohlbefinden und die Gesundheit von Arbeitssuchenden auswirkt. Untersuchungsgegenstände sind ferner die verschiedenen Auswirkungen der Förderung im Rahmen des Teilhabechancengesetzes, die regionale Mobilität von Grundsicherungsbeziehenden sowie die Erwerbsintegration und -beteiligung von am Arbeitsmarkt benachteiligten Personengruppen, wie Geflüchteten und Müttern.

Wichtige Vorhaben und Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2023

1. Wiederbeschäftigung, Arbeitsplatzqualität und soziale Teilhabe (IAB-Projekt 4189)

Arbeitslosigkeit zählt zu den Hauptrisikofaktoren sozialer Exklusion. Wie eine Vielzahl an Studien belegt, geht Arbeitslosigkeit mit einem erhöhten individuellen Risiko sozioökonomischer Deprivation und sozialer Isolation einher. Umgekehrt kommt Erwerbsarbeit eine Schlüsselrolle zur Vermeidung und Überwindung von sozialer Exklusion zu, denn die Integration ins Erwerbsleben erleichtert den Zugang zu materiellen und sozialen Ressourcen, die für die soziale Teilhabe grundlegend sind. Das Forschungsprojekt widmet sich der weniger gut erforschten Bedeutung der Arbeitsplatzqualität für die Teilhabewirkung von Erwerbsarbeit. Der Fokus der Studie liegt auf dem Übergang von Arbeitslosigkeit in Beschäftigung. Anhand von Längsschnittdaten des „Panels Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ wird untersucht, in welchem Maße sich die soziale Teilhabe – gemessen anhand objektiver Teilhabedimensionen sowie subjektiver Einschätzungen – von vormals arbeitslosen Personen nach der Aufnahme einer Beschäftigung verbessert. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, welche Aspekte der Arbeitsplatzqualität positive Teilhabeeffekte von Erwerbsarbeit begünstigen oder hemmen.

► [Forschungsbereich Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung und Forschungsbereich Arbeitsmarktprozesse und Institutionen in Kooperation mit der Universität Bamberg](#)

2. Brückeneffekte von atypischer oder unterwertiger Beschäftigung für Leistungsbeziehende im SGB II (IAB-Projekt 3919)

Atypische Beschäftigungsverhältnisse, wie z. B. befristete oder Teilzeitbeschäftigungen, bieten Beschäftigungsperspektiven für (ehemalige) ALG-II-Beziehende. Die Aufnahme einer atypischen Beschäftigung kann die Übernahme in ein reguläres Beschäftigungsverhältnis begünstigen. Diese sogenannten Brückeneffekte müssen jedoch nicht auftreten, insbesondere dann, wenn die Beschäftigung nicht mit einer Erhaltung oder Erweiterung spezifischer Qualifikationen verbunden ist. Auch können Arbeitgeber die Ausübung einer atypischen Beschäftigung möglicherweise als „Signal“ für eine verminderte Produktivität interpretieren, und in einem segmentierten Arbeitsmarkt ist die Durchlässigkeit von atypischen zu regulären Beschäftigungsverhältnissen nicht durchgängig gegeben. Ob atypische Beschäftigungsverhältnisse die Aussichten auf einen regulären Job verbessern oder nicht, ist daher eine empirische Frage.

Das Projekt untersucht auf Basis der Integrierten Erwerbsbiografien die Beschäftigungsverläufe von Personen, die im Jahr 2012 arbeitslos geworden sind. Im ersten Schritt werden die verschiedenen Erwerbszustände und Beschäftigungsformen in den vier Jahren nach Zugang in Arbeitslosigkeit beschrieben, um so Kenntnisse über das Ausmaß der verschiedenen Beschäftigungsformen und -verläufe zu erzielen. Darauf aufbauend wird untersucht, inwiefern die weitere Erwerbstätigkeit und deren Qualität auf die Aufnahme der atypischen Beschäftigung zurückzuführen sind. Die Ergebnisse

dieses Projekt geben Hinweise darauf, ob die Aufnahme solcher Beschäftigungen langfristig mit besseren Erwerbschancen der Leistungsbeziehenden verbunden ist und ob eine Strategie der Vermittlung in solche Beschäftigungsformen Erfolg versprechend ist.

- ▶ Forschungsgruppe Grundsicherungsbezug und Arbeitsmarkt
- ▶ Fokusthema: Soziale Sicherung im Wandel

3. Einstellungen zur Demokratie (IAB-Projekt 3868)

Nicht erst seit dem Erstarren von rechtspopulistischen Parteien in Europa wird über die Gefahren abnehmender Legitimität von demokratischen politischen Systemen diskutiert. In der Öffentlichkeit und wissenschaftlichen Debatte ist dabei häufig ein Thema, inwieweit eine Kritik an demokratischen Institutionen mit gesellschaftlichen Exklusionserfahrungen zusammenhängt. Die bisherige Forschung hat gezeigt, dass Arbeitslosigkeit und die Abhängigkeit von Sozialleistungen oftmals mit ökonomischer Prekarisierung und Risiken sozialer Exklusion einhergehen. Unklar ist aber, welche Rolle Arbeitslosigkeit und Sozialleistungsbezug dabei spielen, dass sich Menschen von demokratischen Institutionen abwenden und Vertrauen in die Politik verlieren und inwieweit Prozesse sozialer Exklusion und ökonomischer Prekarisierung dazu beitragen.

In der Studie werden unterschiedliche Facetten sozialer Exklusion in ihrem Zusammenhang mit politischen Einstellungen betrachtet. Dabei werden objektive Dimensionen der materiellen und sozialen Teilhabe ebenso wie subjektive Einschätzungen der eigenen Teilhabe und Position in der Gesellschaft berücksichtigt. Ziel ist es herauszufinden, inwiefern unterschiedliche Exklusionsrisiken zu Unterschieden in den Einstellungen zur Demokratie zwischen Leistungsbeziehenden und Nicht-Leistungsbeziehenden beitragen können. Die empirischen Analysen erfolgen anhand von Daten des „Panels Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ für das Jahr 2019. Im Fokus stehen die Zufriedenheit mit der Demokratie und das Vertrauen in Parteien und die Bundesregierung.

- ▶ Forschungsbereich Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung

4. Dynamik im SGB-II-Leistungsbezug (IAB-Projekt 3860)

Die Aufnahme oder Ausweitung einer Erwerbstätigkeit stellt den bedeutsamsten Weg aus dem SGB-II-Leistungsbezug dar. Eine Vielzahl von Hemmnissen kann den Ausstieg aus dem Leistungsbezug in bedarfsdeckende Erwerbstätigkeit erschweren. Dazu zählen fehlende Schul- und Berufsabschlüsse, gesundheitliche Einschränkungen, geringe Deutschkenntnisse, ein hohes Alter, Betreuungspflichten gegenüber Kindern oder pflegebedürftigen Angehörigen und der Langzeitbezug von Grundsicherungsleistungen. Mit jedem zusätzlichen Hemmnis halbiert sich etwa die Wahrscheinlichkeit eines Leistungsberechtigten, eine bedarfsdeckende Beschäftigung aufzunehmen. Der Abbau von zeitveränderlichen Hemmnissen hingegen erhöht die Wahrscheinlichkeit eines Übergangs in bedarfsdeckende Erwerbstätigkeit.

Das Projekt „Dynamik im SGB-II-Leistungsbezug“ soll aktuelle Erkenntnisse zu Arbeitsmarkthemmnissen im SGB II liefern. Die empirischen Analysen beruhen auf Daten des „Panels Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“. Für die Modellierung erwerbsbedingter Übergänge werden statistische Modelle geschätzt, in denen die Aufnahme einer Beschäftigung und das Verlassen des Leistungsbezugs (gegeben die Aufnahme einer Arbeit) separat modelliert werden

können. Ziel ist es zum einen, frühere IAB-Analysen anhand der nun verfügbaren Daten zu aktualisieren. Zum anderen soll ein detaillierter Blick auf Geschlechterunterschiede in Arbeitsmarkthemnissen geworfen werden.

- ▶ Forschungsbereich Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung
- ▶ Fokusthema: Soziale Sicherung im Wandel

5. Gesundheitseffekte von Deprivation: Arbeitslosigkeit und soziale Einbindung (IAB-Projekt 3858)

Arbeitslose weisen eine weitaus schlechtere Gesundheit als Erwerbstätige auf. In der Forschungsliteratur wird dabei häufig auf die Rolle sozialer Kontakte hingewiesen. Diese gelten als Quelle vielfältiger sozialer, emotionaler und instrumenteller Unterstützungsleistungen. In dem Forschungsprojekt wird untersucht, welche Rolle der Verlust an verfügbarer emotionaler Unterstützung und die Reduktion der Kontaktintensität zum sozialen Umfeld bei der Entstehung negativer gesundheitlicher Folgen von Arbeitslosigkeit spielen. Die Analysen werden mithilfe von Daten des „Panels Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ durchgeführt. Aus dem Projekt sollen Erkenntnisse gewonnen werden, welche Aspekte der Gesundheit von Arbeitslosen wie mit welchen Aspekten der sozialen Einbindung zusammenhängen. Aus den Ergebnissen lassen sich Ansatzpunkte für erfolgversprechende Maßnahmen zur Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen ableiten.

- ▶ Forschungsbereich Erwerbslosigkeit und Teilhabe
- ▶ Fokusthema: Soziale Sicherung im Wandel

6. Positionen und Praktiken der Aktivierung von Erziehenden kleiner Kinder in deutschen Jobcentern (IAB-Projekte 3855 und 3819)

Nach § 10 Abs. 1 Satz 3 SGB II ist während der ersten drei Lebensjahre eines Kindes eine Arbeitsaufnahme für ein Elternteil nicht zumutbar, wenn diese die Erziehung des Kindes gefährdet. Dies ist etwa dann der Fall, wenn für die Kinder keine Fremdbetreuungsmöglichkeit vorhanden ist. Unter den Gesichtspunkten der Förderung gleicher Teilhabechancen am Arbeitsmarkt, der Verhinderung und Verringerung von Langzeitarbeitslosigkeit, aber auch im Lichte des Fachkräftebedarfs, sehen sich die Jobcenter zunehmend vor die Aufgabe gestellt, Erziehende frühzeitig zu aktivieren. Diese frühzeitige Aktivierung betrifft insbesondere Mütter mit Kindern unter drei Jahren mit dem Ziel, vorhandene Integrationspotenziale zu erkennen und deren Arbeitsmarktintegration vorzubereiten.

In den Projekten geht es zunächst um die quantitative und qualitative Erfassung von Angeboten zur Förderung der Erwerbsintegration von Erziehenden, die mittels einer teilstandardisierten Online-Befragung bei sämtlichen Jobcentern des Typs „gemeinsame Einrichtung“ erhoben wurden (IAB-Projekt 3855). Komplementär dazu werden Erfahrungen und Praktiken der Aktivierung von Erziehenden kleiner Kinder in Jobcentern im Rahmen einer qualitativen Explorationsstudie untersucht. Aus einer gender- und ungleichheitssoziologischen Perspektive steht hier die Frage im Mittelpunkt, inwiefern unterschiedliche Praktiken, Haltungen und Positionen von

Leistungsberechtigten und Jobcentermitarbeitenden die Aktivierungspraxis prägen (IAB-Projekt 3819).

In Kombination versprechen beide Forschungsvorhaben einen Überblick über die Angebotsstruktur der Jobcenter sowie explorative Einsichten zur Aktivierungspraxis in Jobcentern und zur Akzeptanz bei der Zielgruppe. Beides dient der Entwicklung von Praxisempfehlungen für eine passgenauere Unterstützung von Müttern mit Kleinkindern in der Grundsicherung. Erste Zwischenergebnisse werden 2023 erwartet.

- ▶ Forschungsbereich Erwerbslosigkeit und Teilhabe
- ▶ Fokusthema: Soziale Sicherung im Wandel

7. Anpassungsmechanismen des subjektiven Wohlbefindens während des Arbeitslosengeld-II-Bezugs (IAB-Projekt 3852)

Die bisherige Forschung zeigt, dass Armut und Arbeitslosigkeit das subjektive Wohlbefinden deutlich senken. Das Projekt untersucht Veränderungen der Lebenszufriedenheit, also des meistbeachteten Indikators für subjektives Wohlbefinden, im Arbeitslosengeld-II-Bezug. Betrachtet werden die Anpassungsmechanismen von unterschiedlichen soziodemografischen Gruppen. Die Analysen der Lebenszufriedenheit stützen sich zum einen auf das „Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ (Wellen 2-14), zum anderen auf die damit verknüpften administrativen Daten des IAB (PASS-ADIAB), die genaue Angaben zum Arbeitslosengeld-II-Bezug zur Verfügung stellen. Das Projekt liefert Erkenntnisse dazu, wie sich der Bezug von Arbeitslosengeld II auf das subjektive Wohlbefinden unterschiedlicher Gruppen von Leistungsbeziehenden auswirkt und kann damit einen wichtigen Beitrag zu den laufenden Diskussionen um die Reform der Grundsicherung leisten.

- ▶ Forschungsbereich Erwerbslosigkeit und Teilhabe
- ▶ Fokusthema: Soziale Sicherung im Wandel

8. Netzwerke des Ankommens (IAB-Projekt 3841)

Das Projekt „Netzwerke des Ankommens“ untersucht die Ankommensprozesse syrischer Geflüchteter in Deutschland aus einer Längsschnittperspektive heraus. Es schließt an das IAB-Projekt „Netzwerke der Integration?“ (Laufzeit 2017-2020) an und ergänzt die qualitative Längsschnittbefragung aus den Jahren 2018 und 2020 um eine weitere Welle. Gegenstand der Analyse sind die Ankommensprozesse der Geflüchteten sowie die Bedeutung von sozialen Netzwerken für die Integration in den Arbeitsmarkt und für die berufliche Mobilität. Im Jahr 2023 stehen die Planung und Durchführung der Wiederholungsbefragung der syrischen Geflüchteten auf dem Programm. Von besonderem Interesse ist die Frage, inwieweit sich die verschiedenen Verläufe der Arbeitsmarktintegration, die in den ersten beiden Befragungswellen beobachtet werden konnten, fortsetzen und unter welchen Bedingungen die Ankommenden neue Wege gehen.

- ▶ Forschungsbereich Grundsicherung und Aktivierung
- ▶ Fokusthema: Migration und Integration

9. Zusatzanalysen § 10 SGB II (SIG1.4) (IAB-Projekt 3831) - Die Arbeitsmarkteteiligung von Leistungsbeziehenden mit Kindern unter drei Jahren

Nach § 10 SGB II ist eine Arbeit unter anderem dann nicht zumutbar, wenn sie die Erziehung des Kindes, insbesondere unterhalb einer Altersgrenze von drei Jahren, gefährdet. Leistungsberechtigte mit Kindern unter drei Jahren müssen daher dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen, können es aber, wenn die Kinderbetreuung sichergestellt ist. Sofern die Nicht-Verfügbarkeit mit einer geringeren Erwerbsbeteiligung junger Eltern einhergeht, sind langfristige Folgen für den Arbeitsmarkterfolg und den sozioökonomischen Status möglich. Das SGB II hat zum Ziel, geschlechtsspezifischen Nachteilen entgegen zu wirken und ist prinzipiell geschlechtsneutral formuliert. Da die häusliche Arbeitsteilung jedoch häufig traditionellen Rollenbildern folgt, entstehen möglicherweise im Rahmen des § 10 SGB II geschlechtsspezifische Ungleichheiten.

Das Projekt untersucht auf Basis der Daten der „Stichprobe der Integrierten Grundsicherungsbiografien“, inwiefern Leistungsberechtigte mit jungen Kindern in der Bedarfsgemeinschaft eine Beschäftigung aufnehmen und/oder den Leistungsbezug beenden. Das Projekt liefert damit praxisrelevante Erkenntnisse zum Zusammenhang zwischen familienbedingten Auszeiten vom Arbeitsmarkt und dem späteren Arbeitsmarkterfolg.

- ▶ Forschungsgruppe Grundsicherungsbezug und Arbeitsmarkt
- ▶ Fokusthema: Soziale Sicherung im Wandel

10. Einfluss der Partizipationsbelastung auf Beschäftigungsaufnahmen (IAB-Projekt 3829)

Die Bundesregierung stellt in ihrem Koalitionsvertrag unter anderem eine Neuregelung der Anrechnung von Erwerbseinkommen für Beziehende des neuen Bürgergeldes in Aussicht. Die bestehenden Anrechnungsregeln sind mit hohen effektiven Grenzbelastungen von bis zu 100 Prozent verbunden, d. h. das Nettoeinkommen steigt mit Zunahme des Bruttolohns nicht an. Somit bestehen nur geringe monetäre Anreize zu einer *Ausweitung* der Wochenarbeitszeit. Um hingegen zu bestimmen, wie groß die Anreize des Steuer- und Transfersystems zur *Aufnahme* einer Beschäftigung sind, bietet die sogenannte Partizipationsbelastung einen geeigneteren Indikator als die effektive Grenzbelastung. Die Partizipationsbelastung misst die effektive, aus dem gesamten Steuer- und Transfersystem resultierende Belastung des Erwerbseinkommens bei Aufnahme einer Beschäftigung im Vergleich zum Einkommen bei einer Nicht-Erwerbstätigkeit.

Die Mikrosimulation ermöglicht auf Grundlage einer detaillierten Abbildung des bestehenden Steuer-Transfer-Systems und einer repräsentativen Haushaltsstichprobe eine realistische Schätzung von individuellen Partizipationsbelastungen im Haushaltskontext. Für das Projekt soll das frei verfügbare Mikrosimulationsmodell „GETTSIM“ (German Taxes and Transfers Simulator) mit Daten des „Panels Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ (PASS) des IAB verwendet werden. Aufgrund der hohen Zahl von Grundsicherungsbeziehenden in der PASS-Stichprobe ist eine statistisch belastbare Differenzierung der Partizipationsbelastung nach soziodemografischen Merkmalen möglich. In einem ersten Schritt werden die PASS-Daten zur Verwendung im Modell

„GETTSIM“ aufbereitet. Anschließend soll der Einfluss der Partizipationsbelastung auf die Aufnahme einer Beschäftigung untersucht werden.

- ▶ Forschungsgruppe Grundsicherungsbezug und Arbeitsmarkt
- ▶ Fokusthema: Soziale Sicherung im Wandel

11. (Erzwungene) regionale Mobilität in der Grundsicherung (IAB-Projekt 3816)

Die Entwicklung auf dem Wohnungs- und Immobilienmarkt seit den 1990er Jahren befördert die Zunahme der Einkommensungleichheit. Die Mieten haben sich überproportional verteuert und der Anteil an Mieterinnen und Mietern ist in der Gruppe mit kleinen Einkommen wesentlich größer als in anderen Einkommensgruppen. Diese Entwicklungen werden auch langfristig Folgen haben, denn mit der Zunahme der Wohnkosten sinkt die Sparneigung von Menschen mit geringen Einkommen und eine langfristige Vermögensakkumulation wird eingeschränkt. Zudem verläuft die Preisentwicklung in Städten im Vergleich zum Land wesentlich steiler. Da Wanderungen vor allem auf die Städte (mit nahem Umland) ausgerichtet sind, verschärfen sie dort die Knappheit an Wohnraum.

Das Projekt untersucht, wie sich die räumlichen Mobilitätsmuster von Leistungsbeziehenden im SGB II im Kontext dieser Entwicklungen (Verdrängung, Suburbanisierung von Armut) verändert haben und welche Implikationen dies für deren Arbeitsmarktbiografien und Arbeitsmarktintegration hat. Hierzu werden aufbereitete Daten zu Kosten der Unterkunft gemeinsam mit georeferenzierten Statistikdaten der BA und Befragungsdaten des „Panels Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ sowie externen Immobiliendaten analysiert. In diesem Zusammenhang sind auch die Sonderregelungen zur Übernahme der Wohnkosten während der Covid-19-Pandemie zu beachten. Das Projekt soll neue Erkenntnisse für die Diskussion um die Unterstützung von sozial schwachen Haushalten durch wohnungspolitische Instrumente liefern.

- ▶ Forschungsbereich Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung und Forschungsbereich Regionale Arbeitsmärkte
- ▶ Fokusthema: Soziale Sicherung im Wandel

12. Jobcenter und psychische Gesundheit von Menschen mit Fluchterfahrung (IAB-Projekt 3796)

Das psychische Wohlbefinden von Geflüchteten ist geringer als beim Bevölkerungsdurchschnitt; psychische Einschränkungen sind wahrscheinlicher. Trotz oft widrigster Erfahrungen ist der Großteil der geflüchteten Menschen jedoch nicht psychisch krank. Das Projekt befasst sich mit der psychischen Situation von Geflüchteten, die von Jobcentern betreut werden. Untersucht wird, welche psychischen Belastungen und Potenziale sich bei verschiedenen Gruppen von Geflüchteten in den Jobcentern zeigen und wie Fachkräfte im Jobcenter damit umgehen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf weiblichen Geflüchteten. Angesichts des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine soll zudem die Betreuung von Geflüchteten aus der Ukraine mit in den Blick genommen werden.

Das Projekt verfolgt einen Mixed-Methods-Ansatz: Mit einer standardisierten Online-Befragung, die sich an alle Jobcenter richtet, werden Informationen zur Betreuung von Geflüchteten erhoben. Weiterhin werden Jobcenter für eine qualitative Studie ausgewählt, in denen Fachkräfte mit leitfadengestützten Interviews befragt werden. Hinzu kommen Interviews und Gruppendiskussionen mit Expertinnen und Experten aus Gesundheits- und Beratungseinrichtungen.

Ziel des Projekts ist es, Wissen über Handlungspraktiken der Jobcenter und die Bedeutung der psychischen Situation von Geflüchteten bei ihrer Integration ins Bildungssystem und in den Arbeitsmarkt zu gewinnen. Damit können die Jobcenter zukünftig noch besser auf die Betreuung dieser Gruppe vorbereitet werden.

- ▶ Stabsstelle Forschungscoordination, Forschungsbereich Bildung, Qualifizierung und Erwerbsverläufe und Forschungsbereich Erwerbslosigkeit und Teilhabe
- ▶ Fokusthemen: Migration und Integration; Krisenfolgen

13. Biografische Fallstudien zu Geförderten nach § 16e und § 16i SGB II (IAB-Projekt 3587)

Durch die Einführung des Teilhabechancengesetzes mit den Regelinstrumenten „Eingliederung von Langzeitarbeitslosen“ (§ 16e SGB II) und „Teilhabe am Arbeitsmarkt“ (§ 16i SGB II) soll langzeitarbeitslosen Leistungsberechtigten die Beteiligung am Erwerbsleben und gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht werden. Im Projekt wird untersucht, wie sich die subjektiv wahrgenommene Teilhabe vor, während und zum Teil auch nach der geförderten Beschäftigung entwickelt. Anhand biografisch-narrativer Interviews mit Maßnahmeteilnehmenden sollen die komplexen Zusammenhänge von Langzeitarbeitslosigkeit und Teilhabe auf Personenebene exploriert werden. Ziel des Projektes ist es, aus der Analyse von Handlungsmustern und biografischen Prozessen bei den Teilnehmenden relevante Faktoren für die Umsetzung und den Erfolg der Maßnahmen des Teilhabechancengesetzes induktiv zu ermitteln.

- ▶ Forschungsbereich Erwerbslosigkeit und Teilhabe
- ▶ Fokusthema: Soziale Sicherung im Wandel

14. Analyse der Effekte geförderter Beschäftigung nach § 16e und § 16i SGB II auf Beschäftigungsfähigkeit und soziale Teilhabe (IAB-Projekt 3586)

2019 wurden zwei Förderinstrumente für Langzeitarbeitslose nach § 16e und § 16i SGB II eingeführt. Das IAB evaluiert diese im Auftrag des BMAS. Das Teilprojekt untersucht die kausalen Wirkungen der Förderinstrumente auf die Beschäftigungsfähigkeit und soziale Teilhabe der Geförderten mittels Matching-Methoden. Als Datengrundlage dient die eigens aufgebaute Panelstudie „Lebensqualität und Teilhabe“, bei der Teilnehmende beider Förderinstrumente wie auch eine Kontrollgruppe befragt werden.

Im Jahr 2023 stehen neben der Erhebung der Welle 3 die Analysen zu Wirkungen der Förderinstrumente je nach Personeneigenschaften sowie zu Merkmalen des Coachings und der ausgeübten geförderten Beschäftigung im Mittelpunkt. Für die Zieldimension der sozialen Teilhabe werden dabei insbesondere die Lebenszufriedenheit, die Einbindung in die Gesellschaft und die materielle Teilhabe berücksichtigt. Als Teilbereiche der individuellen Beschäftigungsfähigkeit werden u. a. die Gesundheit, die Selbstwirksamkeit und soziale Kompetenzen einbezogen. Anhand der mittlerweile zwei verfügbaren Befragungswellen kann zudem die Förderteilnahme im Zeitverlauf genauer untersucht werden. Betrachtet werden insbesondere die weitere Ausgestaltung des Coachings, Gründe und Determinanten eines vorzeitigen Förderendes sowie die Teilhabe und Arbeitsmarktintegration nach Ende der geförderten Beschäftigung. Die Ergebnisse fließen in den Abschlussbericht der Evaluation ein, der für Ende 2023 vorgesehen ist.

- ▶ Kompetenzzentrum Empirische Methoden, Forschungsbereich Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung, Forschungsbereich Grundsicherung und Aktivierung und Forschungsbereich Erwerbslosigkeit und Teilhabe
- ▶ Fokusthema: Soziale Sicherung im Wandel

15. Analyse der Prozesse betrieblicher Integration bei geförderter Beschäftigung nach § 16e und § 16i SGB II (IAB-Projekt 3585)

Bestandteil der laufenden „Evaluation der Förderinstrumente für Langzeitarbeitslose nach § 16e und § 16i SGB II“ sind „Prozesse der betrieblichen Integration“ (Modul 2b; IAB-Projekt 3585). Hier wird die im Teilhabechancengesetz vorgesehene „ganzheitliche beschäftigungsbegleitende Betreuung“ (das sogenannte „Coaching“) der Geförderten in den Beschäftigungsbetrieben untersucht. Grundlage ist ein qualitatives Panel von Längsschnittinterviews mit Geförderten, Coaches, Vorgesetzten sowie Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern der Geförderten in Beschäftigungsbetrieben.

Im Projekt werden Probleme bei der betrieblichen Integration der Geförderten und der Beitrag der Coaches zu ihrer Lösung systematisch erfasst und analysiert. Da auch private Probleme der Geförderten regelmäßig in die Sphäre des Betriebes diffundieren und das Beschäftigungsverhältnis tangieren können, wird der gesamte Unterstützungsbedarf der vormals Langzeitarbeitslosen erfasst. Im Jahr 2023 wird das Tätigkeits- und Anforderungsprofil der Coaches weiter rekonstruiert und präzisiert. Zudem werden die konkreten triadischen Konstellationen aus Coaches, Geförderten und Beschäftigungsbetrieben im Zeitverlauf analysiert, auch mit Blick auf verschiedene Verlaufsmuster (vorzeitige Abbrüche, ungeforderte Weiterbeschäftigung, reguläres Ende der Förderung usw.) und deren Hintergründe und Folgen. Schließlich kommt der Erfassung der Hilfebeziehungen zwischen Coaches und Geförderten und den Gelingensbedingungen der im Teilhabechancengesetz vorgesehenen „ganzheitlichen“ Betreuung ein besonderer Stellenwert zu.

- ▶ Regionales Forschungsnetz
- ▶ Fokusthema: Soziale Sicherung im Wandel

16. Erwerbsverläufe von Müttern – Ein Vergleich zwischen Deutschland und Frankreich (IAB-Projekt 3483)

Mutterschaft hat negative Karrierekonsequenzen, wie Lohnleinbußen und reduzierte Aufstiegschancen, und gilt daher als eine der Hauptursachen für Geschlechterungleichheiten auf dem Arbeitsmarkt. Bisher weniger erforscht ist der Einfluss kulturell spezifischer Geschlechterrolleneinstellungen und Verhaltensweisen sowie die Rolle institutioneller und politischer Kontexte im Ländervergleich. Ziel des Projekts ist die Untersuchung der Erwerbsverläufe von Müttern in Deutschland und Frankreich, bei dem erstmalig längsschnittliche administrative Daten beider Länder verwendet werden. Nach der Harmonisierung der Daten werden die Erwerbsverläufe und Lohngefälle in beiden Ländern untersucht, um den Einfluss von Mutterschaft auf die Arbeitsmarktchancen und -ungleichheiten besser zu verstehen.

Der Vergleich beider Länder ist von hohem Wert für die sozialwissenschaftliche Forschung und evidenzbasierte Politikberatung, da sie sich deutlich in ihren strukturellen und institutionellen Rahmenbedingungen unterscheiden. In Frankreich ermöglichen die Unterstützung von Doppelverdienerpaaren und ganztägige Kinderbetreuungsmöglichkeiten eine schnelle Rückkehr in den Arbeitsmarkt. In Deutschland führen hingegen das deutlich eingeschränktere Betreuungsangebot und staatliche Rahmenbedingungen wie die Ehegattensplittung zu einer geringeren Erwerbsbeteiligung, längeren Erwerbsunterbrechungen, höheren Teilzeiterwerbstätigkeitsquoten und deutlichen Lohnleinbußen bei Müttern.

- ▶ [Forschungsdatenzentrum in Kooperation mit dem Centre de Recherche en Economie et Statistique in Palaiseau und dem Leverhulme Centre for Demographic Science der Oxford University](#)

Kompetenzfeld

Forschungsdaten und Methoden

Im Kompetenzfeld „Forschungsdaten und Methoden“ verbindet das IAB methodenbezogene Grundlagenforschung mit anwendungsbezogener Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Dazu gehören die Erhebung und Aufbereitung unterschiedlicher Daten und deren Bereitstellung für die internationale Forschungsgemeinschaft.

Hierbei greift das IAB auf die im Verwaltungsprozess entstehenden Registerdaten zurück, die im Data-Warehouse der Statistik der BA aufbereitet werden. Hierzu gehören Informationen zu arbeitsmarktpolitischen Leistungen, zu Maßnahmen wie Berufsberatung und Berufsvorbereitung sowie zu sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung. Am IAB werden diese Daten an die Forschungsbedarfe angepasst und zu Forschungsdaten weiterentwickelt.

Darüber hinaus werden Daten aus quantitativen (Panel-)Erhebungen und qualitativen Befragungen zu Betrieben, Personen, Haushalten und Jobcentern verwendet. Auf Basis datenschutzrechtlicher Regelungen können diese Daten durch Record-Linkage-Methoden verknüpft werden. Zudem werden externe Datenquellen erschlossen, insbesondere große, teils unstrukturierte Datenmengen (Big Data). Die so generierten Datenprodukte werden für die Forschung und Politikberatung intern bereitgestellt, weiterverarbeitet und über verschiedene Zugangswege der nationalen und internationalen Forschungsgemeinschaft über das Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit im IAB zugänglich gemacht.

Um die Qualität und Nutzbarkeit der Datenprodukte für die Forschung zu steigern, hat die Qualitätssicherung im gesamten Datenlebenszyklus einen hohen Stellenwert und wird mit Forschungsprojekten begleitet. Dafür entwickelt und evaluiert das IAB neue Verfahren zur Datenerhebung, -korrektur und -analyse. Zum Einsatz kommen dabei experimentelle Verfahren und statistische Modelle ebenso wie zunehmend auch Verfahren der künstlichen Intelligenz.

Neben den länger laufenden Datenerhebungsprojekten, der Erschließung neuer Daten sowie der Aktualisierung bestehender Datensätze plant das IAB 2023, die Datenqualität von Betriebsbefragungen weiter zu optimieren. Dabei werden das IAB-Betriebspanel und die IAB-Stellenerhebung systematisch mit äquivalenten administrativen Daten abgeglichen. Zum einen sollen so Messfehler verschiedener Befragungsmodi identifiziert werden. Zum anderen wird die Teilnahmebereitschaft, die sich durch die Covid-19-Pandemie verändert hat, mittels Gewichtung korrigiert.

Außerdem plant das IAB 2023 eine webbasierte, hochfrequente Personenbefragung zu entwickeln, die breit angelegt und arbeitsmarktbezogen ist. Nach dem Erfolg der hochfrequenten

Befragungen während der Corona-Pandemie sollen so auch zukünftig kurzfristige Befunde zu drängenden Fragen der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik bereitgestellt werden.

Wichtige Vorhaben und Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2023

1. Entwicklungsstudie Hochfrequente Personenbefragung (IAB-Projekt 4180)

Der große Bedarf an schnellen Befunden zu drängenden Fragen der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik kann effektiv mit dem Aufbau einer webbasierten arbeitsmarktbezogenen hochfrequenten Personenbefragung bedient werden. Neben der Befragung aller Teilnehmenden in regelmäßigen Abständen erlaubt ein solches hochfrequentes Panel zusätzlich, innerhalb kürzester Zeit Stichproben von für bestimmte Fragestellungen relevanten Personengruppen aus dem Pool der Teilnehmenden auszuwählen und standardisiert zu drängenden Themen zu befragen. Die geplante Entwicklungsstudie soll ein solches hochfrequentes Personenpanel zunächst konzipieren und im Anschluss testen.

Ein unterjähriges Panel – also eine mehrmalige Befragung derselben Personen innerhalb eines Jahres – ermöglicht einen starken Bezug zu aktuellen politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen und es können kurzfristig Daten für die Politikberatung zur Verfügung gestellt werden. Somit will das Panel zur Erhöhung der Krisenreaktionsfähigkeit der Forschung und Politikberatung beitragen.

Im Jahr 2023 wird das Panel aufgebaut und die eingeladenen Personen werden in der zweiten Jahreshälfte erstmals zu aktuellen Themen der Arbeitsmarktforschung befragt. Sukzessive werden im Anschluss Befunde zu aktuellen Themen zur Verfügung gestellt.

- ▶ Forschungsbereich Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung, Forschungsbereich Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit, Kompetenzzentrum Empirische Methoden und Stabsstelle Forschungskoordination
- ▶ Fokusthema: Krisenfolgen

2. Erschließung von (unstrukturierten) Daten aus operativen BA-Systemen: Qualitätsverbesserung von Kurzarbeitergeld-Daten (IAB-Projekt 4177)

Die Angaben zum Kurzarbeitergeld (KuG), das an die Betriebe ausgezahlt wird, werden strukturiert in einem IT-System erfasst und sowohl für die Kurzarbeitergeldstatistik als auch für die Forschung genutzt. Zu den kurzarbeitenden Beschäftigten auf Individualebene existiert in Deutschland bisher aber kein personenbezogener Datensatz. Hintergrund ist, dass Betriebe die Erstattung von KuG auf Betriebsebene beantragen und lediglich einige wenige Summen in das KuG-IT-Verfahren übernommen werden. Informationen auf Beschäftigtenebene sind deshalb nur unstrukturiert gespeichert in Form von monatlichen Abrechnungslisten, die als Scan in der elektronische Akte (e-Akte) des jeweiligen arbeitgeberbezogenen Leistungsfalls gespeichert werden.

Das Ziel des Projekts ist der erstmalige Aufbau eines qualitativ hochwertigen, neuartigen Datensatzes. Dieser soll in für die Evaluationsforschung gut geeigneter Form und Datenqualität die Personen in Konjunktur-Kurzarbeitergeldbezug während der Covid-19-Pandemie enthalten. Da solch ein Datensatz nicht auf strukturierte Informationen zu KuG aufsetzen kann, muss er sich auf die oben genannten unstrukturierten Daten aus den eingescannten Abrechnungslisten stützen. Erste Prototypen zeigen allerdings deutliche Einschränkungen der Datenqualität auf. Die zentrale Aufgabe liegt daher in der Qualitätsoptimierung der mit innovativen Verfahren erschlossenen Informationen zu KuG-beziehenden Beschäftigten bzw. in der verbesserten Handhabbarkeit des prototypisch aufgebauten Datensatzes, so dass er in möglichst vielen Forschungskontexten innerhalb und außerhalb des IAB eingesetzt werden kann.

- ▶ Geschäftsbereich Daten- und IT-Management und Forschungsbereich Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit
- ▶ Fokusthema: Krisenfolgen

3. Regelmäßige Bereitstellung von Geo-Daten für die Integrierten Erwerbsbiografien (IEB) (IAB-Projekt 4176)

Ein mit Geo-Daten verknüpfter Datensatz der Integrierten Erwerbsbiografien (IEB-GEO-Daten) wurde im Rahmen eines Forschungsprojekts einmalig für das IAB erstellt. Allerdings ist dieser Datensatz nicht auf eine regelmäßige Aktualisierung ausgelegt. Da er exakte Geo-Koordinaten enthält, ist aus Gründen des Datenschutzes zudem bei einer geplanten Nutzung vorab eine Einzelfallprüfung durch das Justizariat des IAB erforderlich.

Die im Rahmen des Projekts geplanten Arbeiten umfassen zwei Pakete: Zum einen sollen notwendige Prozesse konzipiert und implementiert werden, die eine regelmäßige Bereitstellung und Aktualisierung der Geo-Informationen für die IEB ermöglichen. Zum anderen setzt ein regelmäßiges Arbeiten mit den Geodaten voraus, dass nicht jedes Projekt auf Basis von Einzelfallentscheidungen genehmigt werden muss. Hier gilt es zu erarbeiten, unter welchen Voraussetzungen Geo-Daten grundsätzlich genutzt werden können, ohne die Anforderungen an den Datenschutz zu verletzen. Dies gilt insbesondere für den Fall, dass diese Informationen auch externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zur Verfügung gestellt werden sollen. Daher sollen auch Anonymisierungsverfahren entwickelt und getestet werden.

Durch das Projekt soll eine flexiblere Nutzung räumlicher Informationen ermöglicht werden. Die Auswahl der räumlichen Analyseebene erfolgt bisher oft weniger nach inhaltlichen Gesichtspunkten als vielmehr anhand der Verfügbarkeit von Ortsangaben in den Daten. Mit georeferenzierten Daten würden der Arbeitsmarktforschung die exakten Ortsinformationen von Personen, Betrieben und Bedarfsgemeinschaften auf flexiblen, komfortablen und wirtschaftlichen Zugangswegen vorliegen. Nur damit sind Analysen auf einer sehr detaillierten Ebene innerhalb von politischen Gebietseinheiten möglich.

- ▶ Kompetenzzentrum Empirische Methoden, Geschäftsbereich Daten- und IT-Management und Arbeitsbereich Rechtsangelegenheiten des Wissenschaftsmanagements

4. Befragung ukrainischer Geflüchteter (IAB-Projekt 4172)

Der Krieg Russlands gegen die Ukraine führt seit Februar 2022 zu einer hohen und steigenden Zahl von Personen, die aus den Kriegsgebieten fliehen und unter anderem in Deutschland Schutz suchen. Um die Aufnahme und Integration der geflüchteten Menschen politisch und gesellschaftlich gestalten zu können, bedarf es zeitnaher und repräsentativer Daten über diesen Personenkreis. Aufbauend auf der IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten führt das IAB daher seit Mitte 2022 gemeinsam mit dem Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und dem Sozio-oekonomischen Panel eine registerbasierte Längsschnittbefragung von ukrainischen Geflüchteten durch. Die Kooperation wird bis zum Jahr 2024 weitergeführt. Die Befragung liefert Informationen zur Fluchtgeschichte, zur Bildungs-, Erwerbs- und Einkommenssituation, zum Gesundheitszustand sowie zu Netzwerken von ukrainischen Geflüchteten. Sie bildet damit eine einzigartige Beratungsgrundlage für die BA und relevante politische Akteure.

Befragte, die damit einverstanden sind, werden 2023 zusätzlich in die IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten übergehen. Dies ermöglicht Vergleiche zwischen verschiedenen Gruppen Geflüchteter und es wird eine langfristige Grundlage zur Analyse von ukrainischen Geflüchteten geschaffen. Erweitert werden die Analysepotenziale durch eine Verknüpfung mit den Integrierten Erwerbsbiografien des IAB.

- ▶ [Forschungsbereich Migration, Integration und internationale Arbeitsmarktforschung in Kooperation mit dem Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und dem Sozio-oekonomischen Panel am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung](#)
- ▶ [Fokusthema: Migration und Integration](#)

5. IAB-SOEP-Migrationsstichprobe (IAB-Projekt 4064)

Die IAB-SOEP-Migrationsstichprobe ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem IAB und dem Sozio-oekonomischen Panel (SOEP) am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung. Ziel ist der Aufbau einer Datengrundlage für die Forschung zur Integration von Migrantinnen und Migranten, die breit angelegt ist und mit Hilfe derer sowohl für die Politikberatung als auch für die Forschung belastbare Ergebnisse erzielt werden können. Die Migrationsstichprobe ist seit 2013 jährlich im Feld und wird stetig erweitert, um dem Ausfall von Befragungspersonen und der sich über die Zeit verändernden Zuwanderung Rechnung zu tragen. Durch entsprechende Gewichtung können repräsentative Ergebnisse erzielt werden. Die Stichprobe enthält Informationen zu Arbeits- und Bildungsbiografien sowie zu sozioökonomischen Merkmalen der befragten Migrantinnen und Migranten.

Um Auswirkungen der aktuellen politischen und wirtschaftlichen Entwicklung untersuchen zu können, wird das Fragebogenprogramm der IAB-SOEP-Migrationsstichprobe ständig angepasst. So wurde der Fragebogen für die Erhebungswelle 2022 um verschiedene Themenkomplexe und Erhebungsinstrumente ergänzt, unter anderem zu Diskriminierungserfahrungen und zu Einstellungen und Sorgen in verschiedenen Bereichen des Arbeits- und Soziallebens. Zusätzlich

wurde ein Experiment eingesetzt, um zu untersuchen, bei welchen Personengruppen Schwarzarbeit besonders häufig ist.

- ▶ Forschungsbereich Migration, Integration und internationale Arbeitsmarktforschung in Kooperation mit dem Sozio-oekonomischen Panel am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung
- ▶ Fokusthema: Migration und Integration

6. Analyse des Antwortverhaltens in der IAB-Stellenerhebung in der Covid-19-Pandemie (IAB-Projekt 4044)

Die Covid-19-Pandemie hat die betriebliche Realität von Unternehmen im Jahr 2020 stark verändert. Betriebe mussten schließen, das Instrument der Kurzarbeit wurde genutzt und der Anteil der Beschäftigten im Homeoffice ist stark angestiegen. All diese Faktoren können auch das Teilnahmeverhalten von Betrieben an Befragungen beeinflussen, was zu einer verstärkten Selektivität in den erhobenen Daten geführt haben könnte. Darum wird dieses Projekt mögliche Verzerrungen durch Nichtteilnahme (Nonresponse Bias) in der IAB-Stellenerhebung (Q1-Q3/2020) evaluieren und testen, ob das aktuelle Hochrechnungsverfahren diese Verzerrung angemessen reduzieren kann oder ob es verbessert werden sollte.

Hierzu werden Feldergebnisse der Stellenerhebung, Nonresponse Bias und mögliche Prädiktoren für die Teilnahme an der Stellenerhebung untersucht. Um dies zu ermöglichen, werden die Umfragedaten der Stellenerhebung mit Prozessdaten aus dem Betriebs-Historik-Panel verknüpft.

Ziel der Analyse ist es zu zeigen, ob sich das Teilnahmeverhalten der Betriebe und der Nonresponse Bias im ersten Jahr der Pandemie (2020) verändert haben. Damit soll aufgezeigt werden, wie Betriebsbefragungen mit einer Anpassung ihrer Gewichtungstrategie ein durch die Covid-19-Pandemie verändertes Antwortverhalten adressieren können. Hierbei spielen insbesondere die Identifikation von Prädiktoren für die Befragungsteilnahme aus den Prozessdaten und die Bestimmung von Variablen, welche das Pandemiegeschehen beschrieben, eine besondere Rolle. Die Forschungsergebnisse sollen neben Erkenntnissen für Stellenerhebungen einen Beitrag zur Verbesserung der Datenqualität von Betriebsbefragungen unter den erschwerten Erhebungsbedingungen der Covid-19-Pandemie leisten.

- ▶ Kompetenzzentrum Empirische Methoden und Forschungsbereich Arbeitsmarktprozesse und Institutionen
- ▶ Fokusthema: Krisenfolgen

7. Verknüpfte Datenprodukte: Administrative Daten aus der DDR (IAB-Projekt 3967)

Im IAB-Projekt 3967 werden erstmals die administrativen Betriebsdaten des IAB (Betriebs-Historik-Panel) mit den Daten der Treuhandanstalt bzw. der Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben des Bundesarchivs verknüpft.

Für Ostdeutschland sind die administrativen Daten des IAB erst im Jahr 1992 vollständig befüllt. Somit fehlen Informationen für die wesentlichen Jahre 1989 bis 1991, in denen massive Umbrüche im Zuge der Wiedervereinigung stattgefunden haben. Das IAB-Projekt 3967 versucht diese Lücke teilweise zu schließen und ehemalige DDR-Betriebe, die durch die Treuhandanstalt privatisiert wurden, in den administrativen Daten zu identifizieren. Um die Daten zukünftig auch der internationalen Forschungsgemeinschaft zugänglich zu machen, wurde in einem vorhergehenden Projekt ein Anonymisierungskonzept erstellt. Das Forschungsdatenzentrum arbeitet mit dem Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle zusammen und prüft, welche Analysepotenziale durch das vorgenommene Linkage möglich sind. Insbesondere werden der Verbleib und die Fortentwicklung der ostdeutschen Betriebe nach der Wiedervereinigung untersucht.

- ▶ [Forschungsdatenzentrum in Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle](#)

8. IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten (IAB-Projekte 3827 und 3761)

Seit 2016 führt das IAB gemeinsam mit dem Forschungszentrum des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge und dem Sozio-oekonomischen Panel (SOEP) eine jährliche Längsschnittbefragung von Geflüchteten und ihren Angehörigen durch (IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten). Die Stichprobe wurde aus dem Ausländerzentralregister gezogen und ist repräsentativ für Geflüchtete, die zwischen 2013 und 2016 eingereist sind, und ihre Haushaltsmitglieder. Im Jahr 2023 wird die achte Welle erhoben. Mit finanzieller Beteiligung des BMAS wird die Befragung bis zum Jahr 2024 weitergeführt und regelmäßig aufgestockt, sodass zusätzliche Daten für die SGB-II-Forschung zur Verfügung stehen. Neben den bisherigen Themen wie Bildungs- und Erwerbsbiografie, Fluchtursachen und -wege, Asylverfahren sowie Arbeitsmarktintegration wird die kommende Welle einen Schwerpunkt auf Gesundheit und Diskriminierungserfahrungen legen.

Die Integration der Befragung in das SOEP ermöglicht vergleichende Analysen von Personen mit und ohne Migrationshintergrund. Erweitert werden diese Analysepotenziale durch die Verknüpfung mit den Integrierten Erwerbsbiografien des IAB. Damit bietet die Befragung eine weltweit einmalige Datengrundlage, die eine umfassende Forschung zu verschiedenen Aspekten der Fluchtmigration und der Integration von Geflüchteten erlaubt. Sie ermöglicht dem IAB somit, die Geschäftspolitik der BA und anderer Institutionen auf diesem Gebiet weiterzuentwickeln. Die Daten werden zudem der Wissenschaftsgemeinschaft zur Verfügung gestellt.

- ▶ [Forschungsbereich Migration, Integration und internationale Arbeitsmarktforschung in Kooperation mit dem Forschungszentrum des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge und dem Sozio-oekonomischen Panel am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung](#)
- ▶ [Fokusthema: Migration und Integration](#)

9. Bewertung der Datenqualität des IAB-Betriebspanels anhand des Messfehlers: Vergleich von Umfrage- und Verwaltungsdaten (IAB-Projekt 3777)

Die Durchführung von Befragungen ist stets mit Kosten und großem Aufwand verbunden. Entsprechend sollte sichergestellt sein, dass die resultierenden Daten von hoher Qualität sind. Um die Qualität zu beurteilen, wird in dem Projekt der Messfehler der Befragungsdaten berechnet. Dazu werden die Umfragedaten mit administrativen Daten verglichen, die als valide angenommen werden.

Konkret werden im Projekt dafür die Angaben im IAB-Betriebspanel 2018 und 2020 mit dem Betriebs-Historik-Panel 2018 bzw. 2020 verglichen. Für den Vergleich werden Variablen herangezogen, die in beiden Datenquellen identisch sind. Des Weiteren werden die in 2018 und 2020 durchgeführten Experimente zum Erhebungsmodus (persönlich/telefonisch/online) verwendet, um zu untersuchen, ob sich der Messfehler je nach Befragungsmodus unterscheidet. Der Fokus liegt dabei auf dem Vergleich der Datenqualität in der Befragung durch eine Interviewerin bzw. einen Interviewer (persönlich/telefonisch) mit dem Online-Befragungsmodus. Bei der Berechnung des Messfehlers werden insbesondere Effekte berücksichtigt, die spezifisch für einen bestimmten Modus sind. So ist etwa bekannt, dass Befragte in Telefoninterviews tendenziell die letzte Antwort aller vorgelesenen Antworten wählen („recency effect“), während hingegen in Online-Befragungen tendenziell eher die erste Antwort ausgewählt wird („primacy effect“). Das Wissen, in welchem Modus Betriebe die besseren Antworten geben, kann für die Gestaltung zukünftiger Befragungen genutzt werden und dazu beitragen, die Datenqualität und damit die Aussagekraft zukünftiger Befragungen zu erhöhen.

► [Kompetenzzentrum Empirische Methoden und Forschungsbereich Betriebe und Beschäftigung](#)

10. Verknüpfte Datenprodukte: Betriebs- und Unternehmensdaten (IAB-Projekt 3627)

Die Daten der BA und des IAB beruhen auf Informationen zu Betriebsstätten. Ein Rückschluss darauf, welche Betriebe zu welchem Unternehmen gehören, ist damit nicht möglich. Um Betriebs- und Unternehmensdaten zu verknüpfen, kooperiert das Forschungsdatenzentrum (FDZ) im IAB-Projekt 3627 (Nachfolgeprojekt von IAB-Projekt 1601) mit dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW). In der Zusammenarbeit werden Unternehmensinformationen, die am ZEW in bereinigter Form als Mannheimer Unternehmenspanel vorliegen, mit den Betriebsdaten am IAB verknüpft. Das FDZ behält dabei den Schlüssel zwischen Betrieben und Unternehmen und wird darauf aufbauend einen Datensatz für die Forschungsgemeinschaft erstellen, der es ermöglicht die Betriebs- und Unternehmensverflechtungen zu untersuchen. In einem zweiten Schritt soll es auch möglich sein über die Unternehmens-ID externe Daten z. B. von Bureau van Dijk zuzuspielen.

► [Forschungsdatenzentrum in Kooperation mit dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung](#)

11. Datenzugang und -austausch (IAB-Projekt 1316)

Das Forschungsdatenzentrum (FDZ) verbessert kontinuierlich den grenzüberschreitenden Datenzugang. Zugangsmöglichkeiten zu den Datenprodukten des FDZ stehen in Deutschland neben dem Standort in Nürnberg derzeit an fünf dezentralen Datenzugangspunkten zur Verfügung. Hier unterstützen das FDZ, die Forschungsdatenzentren der Statistischen Landesämter, die Hochschule der BA und das Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften – GESIS. Auch in den USA, Kanada, Frankreich, Spanien, Polen, Luxemburg und Großbritannien wurde dieser Zugang erfolgreich etabliert.

Neben dem Aufbau von Datenzugangspunkten für den Zugang zu den Daten des IAB arbeitet das FDZ im Projekt „International Data Access Network – IDAN“ am Datenzugang zu anderen ausgewählten Forschungsdatenzentren in Deutschland, Frankreich, den Niederlanden und Großbritannien. Datenzugang im Rahmen von Gastaufenthalten in Nürnberg ist bereits für die französischen Daten des Centre d'accès sécurisé aux données, den niederländischen Daten von Statistics Netherlands und zu ausgewählten Datenprodukten des UK-Data-Services möglich.

Darüber hinaus arbeitet das FDZ weiter auf eine Verbesserung der Remote-Zugangslösungen hin. Ein wichtiger Baustein hierbei ist die Umsetzung eines „Remote-Desktop“-Zugangswegs, der zugelassenen Nutzenden ermöglicht, direkt von ihren Arbeitsplätzen auf das abgeschottete Gästernetz des FDZ zuzugreifen und interaktiv mit Forschungsdaten zu arbeiten. Ab Ende 2022 ist, vorbehaltlich der Klärung der technischen und organisatorischen Umsetzung mit IAB, BA und BMAS, ein Testbetrieb des Remote-Desktop-Zugangs geplant sowie dessen Implementation in 2023.

► [Forschungsdatenzentrum](#)

12. Datenangebot (IAB-Projekt 1315)

Das Forschungsdatenzentrum (FDZ) aktualisiert fortlaufend das Datenangebot, indem es neue Datensätze erstellt oder erweitert und vorhandene Merkmale bereinigt oder neu generiert. Ein Großteil der Daten kann im Rahmen von Gastaufenthalten oder über kontrollierte Datenfernverarbeitung von Dritten analysiert werden. Zusätzlich bietet das FDZ Scientific Use Files an. Für 2023 ist geplant, vorhandene Datensätze zu aktualisieren und neue Datensätze zu erschließen. Dazu gehören u. a. die Datenprodukte Stichprobe der Integrierten Arbeitsmarktbiografien (SIAB), Linked Employer Employee Daten (LIAB), Stichprobe Integrierter Employer Employee Daten (SIEED), Betriebs-Historik-Panel (BHP), IAB-Betriebspanel, Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung (PASS), IAB-SOEP-Migrationsstichprobe, IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten, IAB-Stellenerhebung, das mit administrativen Daten des IAB verknüpfte Nationale Bildungspanel (NEPS-ADIAB) und das Linked Personnel Panel (LPP).

► [Forschungsdatenzentrum](#)

13. Pflege, Aktualisierung und Vertrieb von prozessgenerierten Standarddatenprodukten (DIM-Linienaufgaben)

Für die Bereitstellung von Forschungsdatensätzen beobachtet das Team „Datenproduktion“ des Geschäftsbereichs Daten- und IT-Management (DIM) ständig aktuelle Entwicklungen in den entsprechenden IT-Verfahren, stimmt sich mit Datenlieferanten ab, identifiziert Verbesserungspotenziale und schlägt den IAB-Forschungseinheiten geeignete Datendesigns vor. Zusammen mit dem DIM-Datenvertrieb werden die Forschungsprojekte in Dokumentationen, Basisschulungen und durch projektspezifische Beratung über Möglichkeiten und Grenzen von Datenprodukten und Sonderaufbereitungen informiert. Beide Teams gewährleisten einen komfortablen, zeitnahen und datenschutzgerechten Zugang durch projektspezifische Stichprobenziehungen aus umfangreichen, regelmäßig aktualisierten Datensätzen wie z. B. den Integrierten Erwerbsbiografien. Ebenfalls von großer Bedeutung ist die Unterstützung von Befragungsprojekten mit Kontaktdatenlieferungen.

► Geschäftsbereich Daten- und IT-Management

Kompetenzfeld Kommunikation

Arbeitsmarkt und Arbeitswelt sind ständig in Bewegung. Akteurinnen und Akteure aus Sozialpartnerschaft, Politik sowie Praxis der Arbeitsmarktpolitik und Berufsberatung benötigen ebenso wie die Öffentlichkeit verlässliche Informationen und wissenschaftlich gestützte Handlungsempfehlungen. Das IAB stellt sie in adressatengerechter Form bereit. Für die wissenschaftliche Gemeinschaft veröffentlicht das IAB Forschungsbefunde in Fachzeitschriften und eigenen Publikationsreihen.

Zu den umfassenden Forschungsergebnissen, die das IAB seinen Zielgruppen in verschiedenen Medienformaten bereitstellt, gehören Analysen zu Wirkungen von arbeitsmarktpolitischen und berufsvorbereitenden Maßnahmen ebenso wie Untersuchungen langfristiger Entwicklungen wie des demografischen Wandels oder der Digitalisierung und kurzfristiger Ereignisse wie der Covid-19-Pandemie, Lieferengpässen oder des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine und deren Wirkungen auf Wirtschaft und Arbeitsmarkt. Die publizierten Analysen des IAB enthalten wissenschaftlich fundierte Handlungsempfehlungen für Politik und Praxis.

Das IAB beteiligt sich an öffentlichen Diskursen und bietet Journalistinnen und Journalisten auf empirischer Forschung basierende Antworten auf ihre Fragen. Für Interessierte aus der Öffentlichkeit und der Sozialpartnerschaft, politische Akteurinnen und Akteure sowie Forschende stellt das Institut überdies ein laufend aktualisiertes Fachinformationsangebot zu Themen aus Arbeitsmarktforschung und -politik bereit.

Es werden unterschiedlichste Kommunikationsformate angeboten: von Workshops und Konferenzen über frei zugängliche Literatur bis hin zu Informationsangeboten im Internet und in den sozialen Medien. Das IAB verfolgt dabei eine umfassende Open-Access-Policy.

Die Aktivitäten im Kompetenzfeld sind 2023 vor allem auf den weiteren Ausbau der Digitalisierung und Kundenorientierung ausgerichtet. Das betrifft die Sichtbarkeit, Auffindbarkeit und Verbreitung der qualitätsgesicherten Forschungsergebnisse des IAB, ebenso wie die strategische, konzeptionelle und redaktionelle Weiterentwicklung der hierfür genutzten Kommunikationskanäle, Medien und Formate. Ein Schwerpunkt bei der Weiterentwicklung der Social-Media-Aktivitäten liegt auf dem Personalmarketing. Zudem wird die Förderung einer inklusiven und vielfältigen Kultur im IAB unterstützt. Parallel dazu soll die Transparenz über den Kommunikationserfolg durch eine Neuausrichtung der Web- und Medienresonanzanalyse weiter verbessert werden.

Wichtige Vorhaben und Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2023

1. Umsetzung der Open-Access-Leitlinie des IAB

Der Geschäftsbereich Wissenschaftliche Fachinformation und Bibliothek (WIB) setzt die in der Open-Access-Leitlinie des IAB formulierten Ziele mit vielfältigen Maßnahmen um und richtet zur verbesserten Koordination eine Open-Access-Servicestelle ein. Es wurde ein Konzept zum Monitoring der Open-Access-Publikationen der IAB-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickelt, auf dessen Grundlage ab 2023 die Open-Access-Quote des IAB berechnet werden kann, d. h. der Anteil von Open-Access-Publikationen an allen Publikationen aus dem IAB. 2023 sollen 90 Prozent aller Veröffentlichungen von IAB-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in IAB-Medien und in externen Medien durch Open Access frei zugänglich sein. WIB berät außerdem über den „Grünen Weg“ des Open Access durch Wahrnehmung von Zweitveröffentlichungsrechten und Ablage von Forschungsergebnissen in Repositorien (frei zugängliche, digitale Textspeicher). 2023 soll im IAB über die Einrichtung eines institutionellen Repositoriums zum stabilen und langzeitverfügbaren Nachweis der Publikationsleistung des IAB entschieden werden.

► [Geschäftsbereich Wissenschaftliche Fachinformation und Bibliothek](#)

2. Hohe Medienresonanz

Durch aktive Pressearbeit hat das IAB seine Medienresonanz in den vergangenen Jahren erheblich gesteigert. Zeitungen, Zeitschriften und Online-Medien berichten pro Monat im Schnitt in knapp 700 Beiträgen über die Arbeit des Instituts. Die gezielte Aufbereitung der Forschungsergebnisse für Print- und Online-Medien, Hörfunk und Fernsehen schafft die Grundlage dafür, dass das IAB den öffentlichen Diskurs im Bereich Arbeitsmarktpolitik auch 2023 mitprägen wird. Mehr als 80 Prozent der IAB-Presseinformationen führen zu Meldungen von Nachrichtenagenturen, den wichtigsten Multiplikatoren in der Medienlandschaft. Diese sehr hohe Quote gilt es weiterhin zu halten.

► [Geschäftsbereich Medien und Kommunikation](#)

3. Weiterentwicklung der Social-Media-Präsenz des IAB

In der Unternehmens- und Wissenschaftskommunikation spielen soziale Medien mittlerweile eine wichtige Rolle. Mit der aktiven Nutzung von Social-Media-Kanälen kann nicht nur ein noch breiterer Zugang zu Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und Stakeholdern hergestellt werden. Sie ermöglichen es auch, Zielgruppen dort zu begegnen, wo sie sich aufhalten und bei Bedarf direkt nach Informationen suchen. Auf diese Weise können das IAB und seine Forschungsergebnisse noch breiter in die Öffentlichkeit getragen werden.

Das IAB nutzt derzeit LinkedIn, Twitter, XING mit dem Arbeitgeberportal Kununu und YouTube für seine Social-Media-Aktivitäten. Um die Vorteile dieser Kanäle, wie Schnelligkeit und neue oder zusätzliche Funktionalitäten, vollumfänglich zu nutzen, wurde im Jahr 2022 ein neues umfassendes Social-Media-Konzept für das IAB erstellt, das sukzessive umgesetzt werden soll. Zudem soll die Social-Media-Resonanz künftig nicht nur kanalspezifisch analysiert werden, sondern auch in die Erfolgskontrolle der Medienarbeit insgesamt einfließen. Darüber hinaus will das IAB zunehmend auch mit „Markenbotschafterinnen und -botschaftern“ aus dem Institut arbeiten. Das heißt, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter motiviert werden, ihre IAB-Forschung über ihre individuellen Accounts auf Twitter und LinkedIn zu bewerben. Für 2023 sind entsprechende Fortbildungen geplant, damit dies kanaladäquat und professionell erfolgen kann.

- ▶ **Geschäftsbereich Medien und Kommunikation und Geschäftsbereich Personal, Qualifizierung und Infrastruktur**

4. IAB-Twitter-Account „@iab_news“

Seit Januar 2017 setzt das Pressteam des IAB Twitter aktiv als Social-Media-Kanal ein. Anders als beispielsweise bei Facebook ist bei Twitter eine vergleichsweise gezielte Ansprache unserer Stakeholder möglich: Twitter wird von vielen Journalistinnen und Journalisten, aber auch von Verbänden, Ministerien und anderen Institutionen genutzt. Mit den Tweets lassen sich auch Meldungen, die von keiner Presseinformation begleitet werden, aber dennoch für die Öffentlichkeit interessant sind, schnell und unkompliziert verbreiten. Beispiele hierfür sind Hinweise zu Veranstaltungen und Publikationen des IAB. 2023 soll die Reichweite des Accounts weiter gesteigert werden.

- ▶ **Geschäftsbereich Medien und Kommunikation und Wissenschaftsmanagement**

5. Kommunikation, Kollaboration und Interaktion im Social Intranet

Zum 1. Juni 2021 hat das IT-Projekt „Social Intranet“ der BA begonnen, an dem auch das IAB beteiligt ist. Ziele des Projekts sind die Weiterentwicklung des BA-Intranets zu einer modernen zukunftsfähigen rechtskreisübergreifenden Kommunikations- und Kollaborationsplattform, die Unterstützung des Aufbaus, der Entwicklung und der Etablierung eines Wissensmanagements in der BA, die Weiterentwicklung des Redaktionssystems von BAaktuell und dessen Öffnung für alle dezentralen Dienststellen sowie der Aufbau und die Integration des Social Intranets des IAB. Bis zum 31. Juli 2023 soll die technische Grundlage für eine offene Kommunikation, für Interaktion und für einen Wissensaustausch gemäß den Anforderungen der Beschäftigten, Bedarfsträger und Stakeholder geschaffen werden.

Für die Pilotierungsphase, die Ende Juli 2022 begonnen hat, wurde für das IAB ein Pilotteam mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Forschungs- und Geschäftsbereichen zusammengestellt. Das Pilotteam erprobt die sukzessiv implementierten Business-Social-Funktionen (Kommentieren, Liken, Taggen, Communities, Blogs, Newsfeeds etc.) und die personalisierten Startseiten sowie

deren Nutzen für einen effizienteren Wissensaustausch in der Praxis. Es unterstützt damit die weitere dynamische und bedarfsgerechte Entwicklung des Social Intranets im Projekt.

► **Geschäftsbereich Medien und Kommunikation, Wissenschaftsmanagement**

6. Personalmarketing

Das Personalmarketing unterstützt die IAB-eigene Rekrutierung und umfasst alle diesbezüglichen relevanten Maßnahmen zur gezielten Ansprache bestimmter Zielgruppen wie die Ausschreibung von Stellenangeboten, die Pflege von Online-Karriere-Seiten und Präsenzen in sozialen Medien oder die Erstellung entsprechender Werbemittel. Damit sollen die Chancen des IAB, passende Bewerberinnen und Bewerber zu finden, verbessert werden. Diese Aktivitäten haben die Generierung möglichst passender Bewerbungen zur Besetzung von Stellen unter Rückgriff auf Ansätze und Methoden des Marketings zum Ziel. Im Rahmen des lebensphasenorientierten Personalmarketings wurden je nach Zielen und Zielgruppen bereits konkrete Maßnahmen und deren Umsetzung auf verschiedenen Kanälen diskutiert und priorisiert. Die zentralen Botschaften wurden in Form von Claims zusammengefasst. Zudem erfolgte im Rahmen der Weiterentwicklung der Social-Media-Präsenz des IAB eine Analyse, die eine vertiefende qualitative Bewertung der bisherigen Kommunikation, eine Auswertung der Performance-Daten von HR-Posts im Vergleich zu sonstigen Social-Media-Inhalten des IAB sowie einen Blick auf einschlägige Mitbewerberinnen und Mitbewerber umfasste. Auf dieser Basis wird eine zur Gesamtstrategie des Instituts passende HR-Positionierung des IAB in Social Media erarbeitet, die sukzessive umgesetzt werden soll.

► **Geschäftsbereich Medien und Kommunikation und Geschäftsbereich Personal, Qualifizierung und Infrastruktur**

7. Kommunikationscontrolling

In den letzten Jahren hat das Engagement des IAB in digitalen und sozialen Medien stark zugenommen. Parallel dazu hat sich auch das Spektrum der Medien erweitert. Standen bisher vorwiegend selbstbetriebene Plattformen im Vordergrund, so sind jetzt vermehrt Präsenzen auf externen sozialen Medien hinzugekommen. Um gegebene Ressourcen gezielter einsetzen zu können, ist es umso wichtiger, den gewünschten Erfolg der Aktivitäten zu überwachen und zu bewerten. Bisherige Messmethoden greifen oftmals zu kurz und tragen der Überprüfung der gewünschten Ziele nur sehr ungenau Rechnung. Andere Entwicklungen wie der gestiegene Anteil an nicht menschlichen Zugriffen (Bots) verfälschen die Ergebnisse weiter. Zusätzlich hat sich die Erhebung der Metriken von den eigenen Plattformen auf die diversen Anbieter verlagert. Messmethoden, Datenbasis und Präsentation sind dadurch deutlich heterogener geworden. Die Kombination aus den vielen, teils neuen Informationsangeboten und der Menge an potenziell möglichen Messverfahren erfordert eine präzise Formulierung der gewünschten Messziele und deren Zweck. Für 2023 sind eine Neuaufstellung und eine Erweiterung sowohl der Medienresonanz

und der Medienresonanzanalyse (Presse, TV/Radio, Social Media) als auch der Web- und Medienstatistik im Internet und Intranet geplant.

- ▶ [Geschäftsbereich Medien und Kommunikation, Geschäftsbereich Wissenschaftliche Fachinformation und Bibliothek, Wissenschaftsmanagement und Institutsleitung](#)

8. Einsatz von Podcasts

Podcasts erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Sie sind jederzeit und überall zu hören, ob zu Hause, im öffentlichen Nahverkehr oder im Auto, beim Spaziergehen oder beim Sport. Der Schwerpunkt des Interesses liegt dabei auf der Information über aktuelle Themen und Weiterbildung. Themen aus Politik, Wissenschaft und Forschung rangieren daher auch ganz oben, gefolgt von Wirtschaftsfragen. Auch für das IAB sind Podcasts ein relevantes Medium, um einer breiteren interessierten Öffentlichkeit Arbeitsmarktthemen verständlich und leicht zugänglich zu machen. Möglich und denkbar ist zudem, bestimmte Personengruppen gezielt mit Podcasts anzusprechen wie zum Beispiel Studierende und junge Forschende. Podcasts könnten in diesem Zusammenhang auch ein interessanter Kanal für das Personalmarketing sein. Es wird daher geprüft, ob das IAB eine eigene Podcast-Reihe zum Thema Arbeitsmarkt- und Berufsforschung aufsetzen und etablieren möchte und wenn ja, für welche Zielgruppen dies in Frage kommt. Zudem wird die Produktion einer Podcast-Reihe in Zusammenarbeit mit einem externen, im Markt etablierten Medienverlag geprüft.

- ▶ [Geschäftsbereich Medien und Kommunikation](#)

9. Einsatz code-basierter Grafiken in digitalen Medien des IAB

Die Grafiken, die momentan in den Medien des IAB zum Einsatz kommen, sind überwiegend pixelbasierte Bilder, denen im technischen Sinne keine Zahlen mehr zu Grunde liegen. Das ist für den Einsatz im Printbereich das probate Mittel. Für den Einsatz in digitalen Medien gibt es alternative technische Lösungen. Es soll daher zum einen analysiert werden, ob und inwieweit diese Lösungen im IAB eingesetzt werden können. Zum anderen wird geprüft, welche Vor- und Nachteile dies sowohl für die IAB-internen Arbeitsabläufe als auch für die Rezipienten der IAB-Medien hat.

- ▶ [Geschäftsbereich Medien und Kommunikation](#)

10. Diversity, Inklusion und Gleichstellung

Basierend auf dem Leitbild, der Strategie und den Zielen des Instituts ist die Förderung einer inklusiven und vielfältigen Kultur zentraler Bestandteil der Personalarbeit. Beschäftigte mit Schwerbehinderungen sind am Institut bislang noch unterrepräsentiert. Dem soll in vielfältiger Weise Rechnung getragen werden. In den Vorjahren begonnene Maßnahmen zur Rekrutierung von Personen mit Schwerbehinderungen werden 2023 fortgesetzt und entsprechende Kontakte in die relevanten Netzwerke weiter ausgebaut. Eine inklusionsfreundliche Kultur wird durch Sensibilisierungsworkshops, gegenseitigen Austausch und Erfahrungsmaßnahmen wie z. B. Rollstuhlerkundungen weiterentwickelt. Zudem wird die Infrastruktur im IAB weiter an die

besonderen Bedürfnisse von Beschäftigten mit Schwerbehinderungen angepasst. Ein 2022 ins Leben gerufener „Arbeitskreis Inklusion“ setzt dabei den Rahmen für die Weiterentwicklung des Aktionsplans im Jahr 2023.

Zur Förderung der geschlechtlichen Gleichstellung wurden im Gleichstellungsplan 2022 unterrepräsentierte Gruppen identifiziert und ein entsprechender Maßnahmenplan zur Vermeidung von Unterrepräsentanzen entwickelt. Ein zentrales Ziel ist die Erhöhung des Anteils von Wissenschaftlerinnen mit Publikationsauftrag sowie die Entwicklung von weiblichen Potenzialträgerinnen für Führungsaufgaben in den Forschungsbereichen. Begleitet werden die Maßnahmen durch die Umsetzung des Handlungsplanes aus dem 2022 erfolgten Dialogtag „audit berufundfamilie“. Weitere Aktionen, z. B. im Rahmen des Diversity Tages, sollen für eine diskriminierungsfreie Kultur im IAB sensibilisieren.

- ▶ Geschäftsbereich Personal, Qualifizierung und Infrastruktur, Institutsleitung, Wissenschaftsmanagement und Geschäftsbereich Medien und Kommunikation in Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragten, der Schwerbehindertenvertrauensperson und dem Inklusionsbeauftragten

Kompetenzfeld interne Dienste

Das IAB agiert verantwortlich und verlässlich gegenüber seinen Beschäftigten, anderen Dienststellen der Bundesagentur für Arbeit und externen Partnerinnen und Partnern. Die dem IAB anvertrauten öffentlichen Mittel werden wirksam und wirtschaftlich eingesetzt.

Das IAB hat drei Kerngeschäftsfelder: Forschung, Datenproduktion und Politikberatung. Die Services der internen Dienste und der Informationsinfrastruktur stellen die hierfür erforderlichen Ressourcen in den Bereichen Personal, Finanzen, Infrastruktur, Fachinformation, Bibliothek, Veranstaltungen und Controlling bereit. Es stellt sicher, dass haushalts-, personal- und datenschutzrechtliche Bestimmungen umgesetzt werden und eine transparente Berichterstattung über Leistungen und Ergebnisse des IAB erfolgt.

Das IAB berät, betreut und entwickelt seine kostbarste Ressource: seine Beschäftigten. Dazu gehören moderne und flexible Arbeitsbedingungen, familienpolitische Leistungen und vielfältige Entwicklungs- und Karrierepfade. Als Mitglied in der Charta der Vielfalt setzt sich das IAB anspruchsvolle gleichstellungspolitische Ziele und fördert Offenheit, Vertrauen und Wertschätzung – unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion, Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung und Identität.

Als Institut mit einem herausgehobenen gesetzlichen Forschungsauftrag und Zugang zu wertvollen Daten der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung sorgt das IAB dafür, dass es jederzeit als verlässlicher Partner der Wissenschaft, Politik und Praxis wahrgenommen wird. Für den Umgang mit ihm anvertrauten Daten und ihre Bereitstellung für Forschende im In- und Ausland stellt das IAB die Beachtung der datenschutzrechtlichen Vorgaben sicher.

Im Jahr 2023 werden die internen Services kontinuierlich weiterentwickelt. Dabei steht die Orientierung an der Wissenschaft und den Nutzenden im Mittelpunkt. Projekte, die weiterhin die Digitalisierung und Automatisierung von Prozessen adressieren, nehmen dabei einen ebenso hohen Stellenwert ein, wie die Weiterentwicklung der am IAB genutzten IT-Anwendungen und Infrastruktur.

Darüber hinaus sollen auch künftig allen Mitarbeitenden des IAB innovative Services zur Personalentwicklung und Nachwuchsförderung bereitgestellt werden. Die Flexibilisierung von Arbeitszeit und -ort und die Investition in digitale Kommunikationsformate sind Maßnahmen, die auch über Krisenzeiten hinaus im Sinne einer zukunftsfähigen und attraktiven Arbeitswelt weiterentwickelt werden.

Wichtige Vorhaben und Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2023

1. Migration der SQL-Cluster in DIM

SQL-Server werden am IAB sowohl für die Datenproduktion und -bereitstellung von prozessgenerierten Forschungsdaten als auch für die IAB-Geschäftsanwendungen genutzt. Die vorhandenen SQL-Server stehen gemäß vorhandener Wartungsverträge nur für einen Zeitraum von fünf Jahren zur Verfügung. Im Zuge des nahenden Nutzungsendes müssen die Daten auf neue SQL-Server migriert werden. Hierbei gibt es zwei Herausforderungen: Erstens sind die Kapazitäten der bestehenden SQL-Server begrenzt; zweitens müssen während der Umstellung die Datenproduktion und -bereitstellung weiter möglich sein. Ziel ist es, auch weiterhin zuverlässige und leistungsstarke Serverkapazitäten bereitzustellen.

► Geschäftsbereich Daten- und IT-Management

2. Digitalisierungsstrategie für die wissenschaftliche Fachinformation und Bibliothek

Der Geschäftsbereich Wissenschaftliche Fachinformation und Bibliothek erarbeitet eine Strategie, die zukünftige Schwerpunkte bei der Planung und Umsetzung von Digitalisierungsvorhaben anhand zentraler Themenfelder setzen soll. Dazu zählen forschungsunterstützende Angebote wie Bestandsdigitalisierung, Text- und Data Mining, Semantic Web und digitale Bibliotheksservices sowie die Automatisierung von Geschäftsprozessen. Kompetenzen und bisher erfolgte Digitalisierungsschritte des Geschäftsbereichs werden erhoben. Verfahren der Digitalisierung werden im Hinblick auf derzeitige oder künftige bibliothekarisch-dokumentarische Standards und Best-Practice-Lösungen bewertet. Möglichkeiten zur Durchführung mit eigenen Ressourcen oder externer Beratung werden geprüft.

► Geschäftsbereich Wissenschaftliche Fachinformation und Bibliothek

3. Kundenorientierte Weiterentwicklung des Bibliotheksservice

Die Bibliothek richtet ihre Produkte und Dienstleistungen noch stärker an den Bedürfnissen ihrer Kundinnen und Kunden aus. Die digitale Transformation von Wissenschaft und Verwaltung soll durch innovative Informationsdienstleistungen unterstützt werden. Papierbasierte Angebote (z. B. Loseblattwerke) werden sukzessive durch Online-Produkte ersetzt. Beim Ausbau des elektronischen Buchbestands sollen die Kundinnen und Kunden durch sogenannte Customer Driven Acquisition verstärkt in den Erwerbungsprozess einbezogen werden. Video-Tutorials und

digitale Literaturzusammenstellungen zu aktuellen Themen im Bibliotheksportal unterstützen bei der Informationssuche.

► [Geschäftsbereich Wissenschaftliche Fachinformation und Bibliothek](#)

4. Einführung eines Electronic Resource Management Systems für die Lizenzverwaltung

Die Bibliothek lizenziert zahlreiche Datenbanken, Buch- und Zeitschriftenpakete über Erwerbung, National- oder Konsortiallizenzen. Electronic Resource Management Systeme (ERMS) enthalten lizenz- und vertragsrelevante Informationen u. a. zu Laufzeiten, Preisen, Kündigungsfristen, Archivrechten, Zugriffsbeschränkungen und Fernleihinformationen. Zur Ergänzung des Bibliothekskatalogs und als Mittel zum Bestandsnachweis für eine kontinuierlich wachsende Anzahl elektronischer Ressourcen sollen 2023 die fachlichen und technischen Voraussetzungen zur Nutzung eines ERMS erfüllt sein.

► [Geschäftsbereich Wissenschaftliche Fachinformation und Bibliothek](#)

5. Datengrundlage für Altmetriken

Zunehmend wird wissenschaftlicher Output geteilt, geliked und diskutiert. Kommunikation über Forschungsergebnisse findet auch auf Social-Media-Plattformen statt. Altmetriken zielen darauf ab, diese Vielzahl von Reaktionen zu erschließen und zu quantifizieren. Der Geschäftsbereich Wissenschaftliche Fachinformation und Bibliothek übernimmt die Koordination des Aufbaus einer Datengrundlage, mit der 2023 eine Nullmessung für die IAB-Online-Medien sowie für die Publikationen von IAB-Autorinnen und -Autoren in externen Medien durchgeführt werden soll.

► [Geschäftsbereich Wissenschaftliche Fachinformation und Bibliothek, Geschäftsbereich Medien und Kommunikation und Geschäftsbereich Finanzen und Planung](#)

6. Weiterentwicklung der IAB-Geschäftsanwendungen

Die IAB-Geschäftsanwendung IABaktiv (Controllingdatenbasis) wird 2023 schrittweise um weitere Module ergänzt, die aktuell bereits prototypisch in einer anderen technischen Umgebung zum Einsatz kommen. Diese Module werden für die Planung und Administration von Forschungsprojekten genutzt.

Forschungsspezifische Instrumente der Ressourcensteuerung, etwa für die Planung und Bewirtschaftung projektgebundener oder drittmittelfinanzierter Personalkapazitäten, werden seit 2022 von der Geschäftsanwendung IABressourcen unterstützt. Zusätzlich zu den bereits enthaltenen Budgetierungsfunktionen wird für diese Anwendung nun ein Data Warehouse aufgebaut und somit die Grundlage für die Ausgabe standardisierter Berichte gelegt. Die 2022 durchgeführten Arbeiten zur technischen Konsolidierung der bereits bestehenden IAB-Geschäftsanwendungen werden fortgesetzt. Daneben werden Erkenntnisse aus der täglichen Nutzung der Geschäftsanwendungen, aber auch notwendige Anpassungen an geänderte

Rahmenbedingungen im Sinne einer kontinuierlichen Verbesserung Berücksichtigung in der Umsetzung der Geschäftsanwendungen finden.

► Wissenschaftsmanagement und Geschäftsbereich Daten- und IT-Management

7. Zusammenarbeit mit Universitäten

Die Vernetzung des Instituts und seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit universitären und außeruniversitären Einrichtungen ist für das IAB von besonders hoher Bedeutung, um weiterhin zu den führenden Forschungseinrichtungen auf dem Gebiet des Arbeitsmarktes zu gehören und Politikberatung auf der Basis neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse zu leisten. Die Kontakte zu Universitäten werden daher weiter institutionalisiert, nicht zuletzt durch gemeinsame Berufungen zwischen Universitäten und dem IAB. Basierend auf den von der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz des Bundes und der Länder empfohlenen Grundmodellen werden die Kontakte zu Universitäten durch gemeinsame Berufungen zum wechselseitigen Nutzen der Universität und der BA gestärkt. Das Wissenschaftsmanagement steuert die hierfür erforderlichen Vertragsverhandlungen und Besetzungsprozesse. Das IAB wird im Jahr 2023 diese Zusammenarbeit mit Universitäten weiter ausbauen. Auf Basis eines Nachhaltigkeitskonzepts wird jährlich der Erfolg gemeinsamer Berufungen systematisch überprüft.

► Wissenschaftsmanagement, Geschäftsbereich Personal, Qualifizierung und Infrastruktur und Geschäftsbereich Finanzen und Planung

8. Datenschutz

Das IAB richtet die datenschutzrechtliche Beratung an den konkreten Erfordernissen der Forschung aus. So lag ein Tätigkeitsschwerpunkt im Bereich Datenschutz im vergangenen Jahr in der Beratung von Erhebungsprojekten, die sich mit den Folgen der Ukraine-Krise und der Covid-19-Pandemie beschäftigt haben. Zudem ist das IAB mit der Erstellung und Umsetzung datenschutzkonformer Regelungen zur Aufbewahrungsdauer von Forschungsdaten befasst. Im Jahr 2023 soll das bestehende Fachkonzept „Archivierung und Zugang von Forschungsdaten am IAB“ in ein Nachhaltigkeitskonzept überführt werden, das insbesondere auch Regelungen zum Monitoring der Datenspeicherung enthält. In diesem Zuge werden auch die Festlegungen zu Anonymisierung und Löschung von Forschungsdaten am IAB überprüft und gegebenenfalls angepasst.

► Wissenschaftsmanagement, Geschäftsbereich Personal, Qualifizierung und Infrastruktur, Geschäftsbereich Daten- und IT-Management und Forschungsdatenzentrum

9. Organisationsentwicklung: Analyse der Aufgaben im Informationsmanagement und der Weiterentwicklung der Geschäftsanwendungen mit dem Ziel Synergiepotenziale zu heben

Im Rahmen der Revision des Fach- und Organisationskonzeptes des IAB wurde die bestehende Organisationsstruktur umfassend analysiert und bewertet. Aus dem Analysebericht ergeben sich zahlreiche Änderungserfordernisse der bestehenden Aufbauorganisation, die 2023 und in den

Folgejahren umzusetzen sind. Insbesondere Aufgaben des Informationsmanagements und der Entwicklung von Geschäftsanwendungen sollen neu strukturiert und stärker gebündelt werden, um Synergieeffekte zu nutzen und Transaktionskosten zu reduzieren. Hierfür müssen das Portfolio und die Zuständigkeiten der einzelnen Geschäftsbereiche neu geordnet sowie die zugehörigen Prozesse und Schnittstellen definiert werden.

- ▶ Wissenschaftsmanagement, Geschäftsbereich Wissenschaftliche Fachinformation und Bibliothek, Geschäftsbereich Daten- und IT-Management, Geschäftsbereich Personal, Qualifizierung und Infrastruktur und Geschäftsbereich Medien und Kommunikation

10. Wissenschaftsorientierte Vertragsgestaltung

Die Gestaltung befristeter Verträge nach dem Wissenschaftszeitvertragsgesetz erfordert zunehmend die Berücksichtigung von Krisensituationen aber auch individuellen Besonderheiten. So hat die Corona-Pandemie Veränderungen und Einschränkungen mit sich gebracht, die sich auf das berufliche Fortkommen der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auswirken. Dies erfordert ein erhöhtes Maß an individueller Beratung im Bereich der arbeitsvertraglichen Möglichkeiten, um die wissenschaftlichen Qualifizierungsziele zu erreichen. Auch im Rahmen der internationalen Rekrutierung müssen gesetzliche Anrechnungs- und Befristungszeiträume individuell berechnet werden. Für Geflüchtete aus der Ukraine werden innerhalb der gesetzlichen Regelungen individuelle Möglichkeiten für eine Beschäftigung in der Wissenschaft geschaffen.

- ▶ Geschäftsbereich Personal, Qualifizierung und Infrastruktur und Institutsleitung in Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragten und der Schwerbehindertenvertrauensperson

11. Karrierephasen- und zielgruppenorientierte Personalentwicklung

Die Personalentwicklung des Instituts wird karrierephasen- und zielgruppenorientiert ausgebaut. So wurden zur Integration neuer Beschäftigter, dem so genannten „Onboarding“, Maßnahmen entwickelt, die auch 2023 durch die Nutzung digitaler Möglichkeiten weiter optimiert werden sollen. Darüber hinaus wird die Internationalisierung des Instituts durch die Verbesserung der Rahmenbedingungen wie z. B. durch Sprachlernkonzepte oder eine umfassende Unterstützung während des Onboardings für nicht deutschsprechende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter forciert. Neben der Begleitung aller Doktorandinnen und Doktoranden im Institut soll auch das Personalentwicklungsangebot für Post-Docs sowie für erfahrene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den nichtwissenschaftlichen Bereichen intensiviert und durch eine bedarfsgerechte Karriereberatung ergänzt werden. Das Mentoringprogramm für Wissenschaftlerinnen und Fachexpertinnen wird auch 2023 fortgesetzt.

Die während der Covid-19-Pandemie vorangetriebene Entwicklung digitaler und hybrider Qualifizierungsangebote am IAB wird weiter fortgeführt. Inhouse werden bedarfsgerechte wissenschaftsorientierte Onlineangebote mit externen Trainerinnen und Trainern entwickelt. So wird insbesondere das 2021 umfassend erneuerte, modular aufgebaute Konzept des Medien- und des Schreibtrainings durch die Konzeption und Organisation der nächsten Module umgesetzt. Auch zu agilen Methoden, die im Projektmanagement, in der Teamkommunikation und in der

Prozessbearbeitung Anwendung finden, sowie zu Ansätzen der New-Work-Kultur und des Gesundheitsmanagements werden Qualifizierungen angeboten.

► Geschäftsbereich Personal, Qualifizierung und Infrastruktur

12. Graduiertenprogramm und Nachwuchsförderung

Das Graduiertenprogramm GradAB ist ein wichtiger Pfeiler der Nachwuchsförderung im IAB. Auch im Jahr 2023 werden wieder bis zu sechs Stipendien für Doktorandinnen und Doktoranden vergeben. Besonders angesprochen werden ukrainische Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler. Mittels flexibler und individueller Modelle soll ihnen eine Teilnahme am GradAB ermöglicht werden. Für Bewerberinnen oder Bewerber mit Schwerbehinderungen steht ein weiterer Stipendienplatz zur Verfügung. Die Ansprache dieser Zielgruppe soll bei der Ausschreibung 2023 über das wachsende Netzwerk des IAB mit entsprechenden Multiplikatorinnen und Multiplikatoren verbessert werden.

Der Geschäftsbereich Personal, Qualifizierung und Infrastruktur koordiniert das Graduiertenprogramm und unterstützt die Teilnehmenden organisatorisch bei ihren Promotionsvorhaben. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten des Graduiertenprogramms erhalten Hilfestellungen bei der Durchführung von Forschungsaufenthalten im In- und Ausland und bei der Vereinbarkeit von Familie und wissenschaftlicher Karriere. Im Jahr 2023 soll die GradAB-Website inhaltlich überarbeitet werden. Um weiterhin ausreichende Bewerbungszahlen zu erzielen und die Zielgruppe noch besser zu erreichen, wird die Ansprache über Social Media, insbesondere LinkedIn, verstärkt. Dazu sollen entsprechende Inhalte produziert werden, z. B. kurze Video-Clips, die Themen wie Work-Life-Balance, Diversity oder internationale Vernetzungsmöglichkeiten im Rahmen des Programms aufbereiten. Testimonials und Interviews in IAB-Medien sollen die erfolgreichen Karrieren der Absolventinnen und Absolventen des GradAB vorstellen und so die Sichtbarkeit erhöhen und das Marketing verbessern.

► Geschäftsbereich Personal, Qualifizierung und Infrastruktur

13. Digitalisierung der Personalverwaltung unter Beachtung des Datenschutzes

Spezifische Prozesse der Personalverwaltung und des Personalservice werden aufbauend auf den Erfahrungen der Covid-19-Pandemie weiter digitalisiert. Auch im Bereich der IAB-Qualifizierungen und IAB-Veranstaltungen soll die Transparenz gesteigert und die Einführung vereinfachter Anmelde- und Administrationstools weiter forciert werden.

► Geschäftsbereich Personal, Qualifizierung und Infrastruktur

14. Arbeitsgestaltung und Arbeitsschutz in der Post-Covid-Phase, neue Arbeitsmodelle

Neue Modelle der Mobilarbeit und eine neue Arbeitszeitregelung stellen sicher, dass auch nach Abklingen der Covid-19-Pandemie die Wünsche der Beschäftigten berücksichtigt und die

gesetzlichen Anforderungen an die Arbeitsgestaltung erfüllt werden. Die Erfahrungen der Pandemiephase werden auf Arbeitsschutzmaßnahmen und auf die Gestaltung des Arbeitsortes übertragen und weiterentwickelt.

- ▶ Geschäftsbereich Personal, Qualifizierung und Infrastruktur

15. Digitales, hybrides und nachhaltiges Veranstaltungsmanagement

Auch im Jahr 2023 ist das Ziel des Veranstaltungsmanagements, Formate für digitale, hybride und präsente Veranstaltungsformate themen- und zielgruppenorientiert weiterzuentwickeln und die Forschungsbereiche bei der Planung, Organisation und Durchführung zu begleiten. Neben der weiteren Optimierung rein digitaler Veranstaltungen wird 2023 die Professionalisierung bei hybriden Formaten angestrebt. Technische und organisatorische Maßnahmen sowie Schulungen der Nutzerinnen und Nutzer sollen die reibungslose Durchführung hybrider Besprechungen gewährleisten. Dadurch wird auch der Forderung nach mehr Nachhaltigkeit Rechnung getragen, da die Zahl der notwendigen Reisen vermindert werden kann.

- ▶ Geschäftsbereich Personal, Qualifizierung und Infrastruktur und Geschäftsbereich Daten- und IT-Management in Kooperation mit dem IAB-Arbeitskreis GreenAB

16. Bereitstellung von Handreichungen zu Controlling-Themen

Das durch den Geschäftsbereich Finanzen und Planung verantwortete Controlling strebt an, die Nutzerinnen und Nutzer am IAB in ihrer Arbeit mit Anwendungen und Berichten noch passgenauer durch die Bereitstellung von Daten zu unterstützen.

Dazu sollen Erfahrungen, Wissen und Definitionen in einer für alle Zielgruppen zugänglichen Plattform bereitgestellt werden. Zudem ist die Erstellung von Erklärvideos („How-To Videos“) für die Nutzung von Controlling-Anwendungen geplant, insbesondere für die Geschäftsanwendung „IABaktiv“. Darüber hinaus nimmt der Geschäftsbereich Finanzen und Planung die Anforderungen und Verbesserungsbedarfe, welche die Nutzerinnen und Nutzer von IAB-Controlling-Anwendungen melden, auf und bereitet sie gemeinsam mit weiteren Stakeholdern für die IT-Umsetzung vor.

- ▶ Geschäftsbereich Finanzen und Planung, Wissenschaftsmanagement und Geschäftsbereich Daten- und IT-Management

17. Digitalisierung von Haushalts- und Mitzeichnungsprozessen

Im Zuge der Haushaltsbewirtschaftung geben die Einheiten des IAB ihre Bedarfsmeldungen ab und werden über den Planungsstand informiert. Der Geschäftsbereich Finanzen und Planung verbessert die vorhandenen Anwendungen, um Informationen und Aktualisierungen in digitaler Form transparenter verfügbar zu machen. Im Drittmittel- und Finanzbereich des IAB sind Mitzeichnungen von Vorgängen Dreh- und Angelpunkt der täglichen Arbeit. Verbleibende Mitzeichnungsprozesse in Papierform sollen schrittweise auf ein digitales Format umgestellt und im Zuge dessen vereinheitlicht werden. Dabei stehen die Transparenz der Vorgänge, die Beschleunigung von Prozessen und die qualifizierte elektronische Signatur im Mittelpunkt. Die Einführung einer

übergreifenden IT-Anwendung für elektronische Mitzeichnungen wird parallel zur derzeit schon vorhandenen agilen Umsetzung geprüft.

- ▶ Geschäftsbereich Finanzen und Planung, Geschäftsbereich Daten- und IT-Management, Geschäftsbereich Personal, Qualifizierung und Infrastruktur, Geschäftsbereich Wissenschaftliche Fachinformation und Bibliothek, Wissenschaftsmanagement und Stabsstelle
Forschungskoordination

Kurzdarstellung der Organisationseinheiten

Forschungsbereich Arbeitsmarktprozesse und Institutionen

Ziel des Forschungsbereichs Arbeitsmarktprozesse und Institutionen ist es, zu einem besseren Verständnis der Prozesse, die der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsmarktentwicklung zugrunde liegen, beizutragen. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Analyse von Anpassungsprozessen am Arbeitsmarkt sowie der Rolle, die bestehende institutionelle Rahmenbedingungen hierbei einnehmen. Von Interesse sind etwa das Tarifvertrags- und Mitbestimmungsrecht, Mindestlöhne sowie der gesetzliche Kündigungsschutz. Der Bereich nähert sich diesen Fragen aus mikroökonomischer Perspektive und nimmt dabei ebenso die gesamtwirtschaftlichen Konsequenzen in den Blick. Im Vordergrund stehen hierbei Größen der Beschäftigungsdynamik, wie Einstellungen und Entlassungen, die Schaffung und der Abbau von Arbeitsplätzen, die Dynamik von Arbeitslosigkeit sowie die Lohndynamik und die Matchqualität von Beschäftigungsverhältnissen.

Tabelle 5: Projekte des Forschungsbereichs Arbeitsmarktprozesse und Institutionen

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Effekte des gesetzlichen Mindestlohns auf Vakanzen (IAB-Projekt 4198)	Betriebliche Arbeitswelt	25
Wiederbeschäftigung, Arbeitsplatzqualität und soziale Teilhabe (IAB-Projekt 4189)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	67
Machbarkeitsstudie Weiterentwicklung IAB-Betriebsbefragungen (IAB-Projekt 4173)	Betriebliche Arbeitswelt	26
Menschen mit Schwerbehinderungen am Arbeitsmarkt (IAB-Projekt 4156)	Betriebliche Arbeitswelt	27
Die Covid-19-Pandemie und Übergänge aus Arbeitslosigkeit (IAB-Projekt 4152)	Arbeitsmarkt im Strukturwandel	54
Investitionen in digitale Technologien während der Covid-19-Pandemie (IAB-Projekt 4118)	Betriebliche Arbeitswelt	28
Analyse des Antwortverhaltens in der IAB-Stellenerhebung in der Covid-19-Pandemie (IAB-Projekt 4044)	Forschungsdaten und Methoden	81
Rekrutierung und Stabilität der Beschäftigung nach Langzeitarbeitslosigkeit (IAB-Projekt 3803)	Betriebliche Arbeitswelt	30

Forschungsbereich Prognosen und gesamtwirtschaftliche Analysen

Der Forschungsbereich analysiert und prognostiziert die kurz- und langfristige gesamtwirtschaftliche Entwicklung des Arbeitsmarktes. So werden detaillierte Jahresprognosen zur Arbeitslosigkeit und Erwerbstätigkeit erstellt. Wir untersuchen die Dynamik und Struktur des Arbeitsmarkts sowie Interaktionen mit Konjunkturzyklen und institutionellen Reformen. Der langfristige Fachkräftebedarf wird über Modellierungen des Arbeitsmarkts und der Gesamtwirtschaft abgebildet. Auf der Arbeitsangebotsseite werden z. B. Erwerbspersonenpotenzial und Stille Reserve quantifiziert und projiziert. Zudem ermitteln wir ein differenziertes Bild der Arbeitszeit und untersuchen deren Flexibilität und Entwicklung.

Tabelle 6: Projekte des Forschungsbereichs Prognosen und gesamtwirtschaftliche Analysen

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Substitution von Exporten während des Russland-Ukraine-Krieges (IAB-Projekt 4204)	Gesamtwirtschaft	21
Lieferengpässe: Auswirkungen auf Betriebe und den Arbeitsmarkt (IAB-Projekt 4196)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	36
Die Arbeitsmarkteffekte der Ausgestaltung von Kurzarbeitsregeln (IAB-Projekt 4042)	Gesamtwirtschaft	21
Rekrutierungssituation in den systemrelevanten Bereichen vor und während der Corona-Krise (IAB-Projekt 3904)	Gesamtwirtschaft	21
Die Arbeitsmarkteffekte von Bevölkerungsrückgang (IAB-Projekt 3598)	Gesamtwirtschaft	22
Transformative Rezessionen: Die Auswirkungen des strukturellen Wandels auf Verfestigung der Arbeitslosigkeit (IAB-Projekt 1762)	Gesamtwirtschaft	22

Forschungsgruppe Grundsicherungsbezug und Arbeitsmarkt

Die Forschungsgruppe untersucht die Bedeutung von individuellen und institutionellen Faktoren für den Bezug von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II, die Dauer des Leistungsbezugs sowie die Dynamik im Leistungsbezug. Zur Analyse des Einflusses sozialrechtlicher Bestimmungen auf individuelle Arbeitsangebotsentscheidungen und die Inanspruchnahme von Leistungen nutzt die Forschungsgruppe ein Mikrosimulationsmodell (IAB-MSM). Der Einfluss individueller Ressourcen und Restriktionen im Haushaltskontext auf die Erwerbsbeteiligung und den Leistungsbezugsverlauf wird anhand von Befragungsdaten sowie den in der Forschungsgruppe erstellten administrativen Daten der „Stichprobe Integrierte Grundsicherungsbiografien (SIG)“ untersucht.

Tabelle 7: Projekte der Forschungsgruppe Grundsicherungsbezug und Arbeitsmarkt

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Brückeneffekte von atypischer oder unterwertiger Beschäftigung für Leistungsbeziehende im SGB II (IAB-Projekt 3919)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	67
Zusatzanalysen § 10 SGB II (SIG1.4) (IAB-Projekt 3831) - Die Arbeitsmarktbeteiligung von Leistungsbeziehenden mit Kindern unter drei Jahren	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	70
Einfluss der Partizipationsbelastung auf Beschäftigungsaufnahmen (IAB-Projekt 3829)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	71

Forschungsbereich Migration, Integration und internationale Arbeitsmarktforschung

Der Forschungsbereich untersucht Migrations- und Integrationsprozesse sowie deren Folgen für die Arbeitsmärkte in Deutschland und Europa. Des Weiteren beschäftigt sich der Bereich mit den Folgen der Internationalisierung und untersucht, welchen Einfluss internationaler Handel und Outsourcing auf Arbeitsmarktentwicklungen wie Beschäftigung, Löhne oder Weiterbildung haben. Zudem analysieren wir Institutionen des Arbeitsmarktes und der Sozialpolitik im internationalen Vergleich. Der Bereich führt Längsschnittbefragungen von geflüchteten Menschen und anderen Migrantinnen und Migranten durch, die als Grundlage für die Migrations- und Integrationsforschung und die evidenzbasierte Politikberatung in diesem Themenfeld dienen. Die Befragungen enthalten u.a. Informationen zu Berufs- und Tätigkeitsstrukturen von Migrantinnen und Migranten und bieten damit eine Datenbasis für die Berufsforschung. Weitere Forschungsschwerpunkte sind die Folgen großer ökonomischer Schocks, etwa die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf Handel, Migration und die Arbeitsmarktchancen von Migrantinnen und Migranten und die Folgen des Ukraine-Krieges.

Tabelle 8: Projekte des Forschungsbereichs Migration, Integration und internationale Arbeitsmarktforschung

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Substitution von Exporten während des Russland-Ukraine-Krieges (IAB-Projekt 4204)	Gesamtwirtschaft	21
Lieferengpässe: Auswirkungen auf Betriebe und den Arbeitsmarkt (IAB-Projekt 4196)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	36
Befragung ukrainischer Geflüchteter (IAB-Projekt 4172)	Forschungsdaten und Methoden	80
IAB-SOEP-Migrationsstichprobe (IAB-Projekt 4064)	Forschungsdaten und Methoden	80
Corona-Monitoring (RKI-SOEP-2) (IAB-Projekt 4062)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	37
Fachkräfteeinwanderungsgesetz (IAB-Projekte 4030, 3979 und 3592)	Arbeitsmarktpolitik	47
IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten (IAB-Projekte 3827 und 3761)	Forschungsdaten und Methoden	82
Transnationale Perspektiven auf Migration und Integration (TRANSMIT) (IAB-Projekt 3626)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	40
Globalisierung und Innovation auf lokalen Arbeitsmärkten (IAB-Projekt 3418)	Arbeitsmarkt im Strukturwandel	57

Forschungsbereich Regionale Arbeitsmärkte

Der Forschungsbereich befasst sich mit der räumlichen Dimension des Arbeitsmarktes und den Ursachen regionaler Disparitäten. Regionen sind unterschiedlich stark von der Transformation durch Digitalisierung und Dekarbonisierung sowie den Folgen der Covid-19-Pandemie betroffen. Dies führt zu erheblichen Unterschieden zwischen regionalen Arbeitsmärkten, etwa im Hinblick auf Arbeitslosenquoten und individuelle Arbeitsmarktchancen.

Georeferenzierte Daten erlauben es zudem, Strukturen innerhalb von Regionen zu erforschen. Es wird untersucht, wie sich die Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr oder Möglichkeiten zum Arbeiten von zu Hause auf die Fachkräfteakquise durch Betriebe auswirken und welchen Einfluss das soziale Umfeld oder die Verfügbarkeit von Wohnraum auf Erwerbskarrieren haben. Der Bereich wirkt an der Erstellung neuer georeferenzierter Datenprodukte mit, unterstützt andere Einheiten im Umgang mit diesen Daten und bietet mit dem Geodatenlabor (GeoLAB) eine leistungsstarke IT-Infrastruktur.

Tabelle 9: Projekte des Forschungsbereichs Regionale Arbeitsmärkte

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Auswirkungen der Klimapolitik auf individuelle Erwerbsbiografien (IAB-Projekt 4216)	Arbeitsmarkt im Strukturwandel	54
Lieferengpässe: Auswirkungen auf Betriebe und den Arbeitsmarkt (IAB-Projekt 4196)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	36
Matching von Betrieben und Beschäftigten im Erwerbsverlauf (IAB-Projekt 4175)	Betriebliche Arbeitswelt	26
Prüfung neuer Methoden zur Typisierung regionaler Arbeitsmärkte (IAB-Projekt 4068)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	36
Effekte des Zuzugs von Geflüchteten auf den lokalen Arbeitsmarkt (IAB-Projekt 3986)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	38
(Erzwungene) regionale Mobilität in der Grundsicherung (IAB-Projekt 3816)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	72
Welche Auswirkungen hat Wohnraumförderung auf den Arbeitsmarkterfolg von Personen mit geringen Einkommen? (IAB-Projekt 3684)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	40
Transformation in der Automobilindustrie (IAB-Projekt 3665)	Betriebliche Arbeitswelt	31
IAB-/ZEW-Gründungspanel 2019 bis 2023 (IAB-Projekt 3573)	Betriebliche Arbeitswelt	31
Das „Greening of Jobs“ und dessen Bezüge zu individuellen Erwerbsbiografien und Löhnen (IAB-Projekt 3191)	Arbeitsmarkt im Strukturwandel	54

Regionales Forschungsnetz

Die zehn Einheiten des IAB in den Regionaldirektionen der BA bilden zusammen mit dem Regionalbüro in Nürnberg das „Regionale Forschungsnetz (RFN)“. „Regional“ beschreibt die dezentrale Organisationsstruktur und stellt darauf ab, dass das RFN die Funktionsweise regionaler Arbeitsmärkte und die regionale wirtschaftliche Entwicklung untersucht. Dabei werden fundierte Analysen mit Praxisnähe für die Regionaldirektionen der BA und andere Arbeitsmarktakteure „vor Ort“ erstellt. In der Forschung arbeitet das RFN inhaltlich eng mit dem Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“ zusammen. Zu den zentralen Leitfragen des RFN zählen: Wie gestaltet sich die Arbeitsmarktentwicklung in den Bundesländern, Agenturbezirken und Kreisen? Was sind die Determinanten der Arbeitsmarktentwicklung und wie verändern sie sich zukünftig? Welche Faktoren beeinflussen die räumliche Verteilung wirtschaftlicher Aktivität von Unternehmen? Welche Faktoren bestimmen die Mobilität von Arbeitskräften innerhalb von Deutschland und über seine Grenzen hinaus? Welche Auswirkungen hat Mobilität auf die regionalen Arbeitsmarktbedingungen?

Im Jahr 2021 wurde die Nachwuchsgruppe „Berufe und Erwerbsverläufe“ am IAB gegründet, die organisatorisch dem RFN zugeordnet ist. Die Nachwuchsforschungsgruppe erweitert die bestehende Berufsforschung des IAB. Aktuell bilden Fragen zur beruflichen Mobilität, zu den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf Auszubildende, Arbeitslose und Beschäftigte sowie zum Matching von Beschäftigten und Betrieben im Erwerbsverlauf die thematischen Schwerpunkte. Zukünftig sollen berufliche Veränderung und insbesondere das Entstehen neuer Berufe sowie die berufliche Ausbildung stärker in den Fokus rücken. Die Gruppe orientiert sich an internationaler Forschung; ihre Arbeit ist empirisch ausgerichtet und nutzt dafür vorwiegend die verschiedenen am IAB vorhandenen administrativen Datensätze.

Tabelle 10: Projekte des Regionalen Forschungsnetzes

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Lieferengpässe: Auswirkungen auf Betriebe und den Arbeitsmarkt (IAB-Projekt 4196)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	36
Befristete Beschäftigung: Dauer der Arbeitslosigkeit und Übergang in unbefristete Beschäftigung (IAB-Projekt 4192)	Arbeitsmarktpolitik	44
Charakterisierung von Ausbildungsmarktregionen (IAB-Projekt 4188)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	36
Matching von Betrieben und Beschäftigten im Erwerbsverlauf (IAB-Projekt 4175)	Betriebliche Arbeitswelt	26
Die Covid-19-Pandemie und Übergänge aus Arbeitslosigkeit (IAB-Projekt 4152)	Arbeitsmarkt im Strukturwandel	54
Investitionen in digitale Technologien während der Covid-19-Pandemie (IAB-Projekt 4118)	Betriebliche Arbeitswelt	28
Prüfung neuer Methoden zur Typisierung regionaler Arbeitsmärkte (IAB-Projekt 4068)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	36
Wirkungen der Covid-19-Pandemie auf das Ausbildungsmarktgeschehen im Handwerk (IAB-Projekt 4033)	Bildung vor und in dem Erwerbsleben	62
Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die regionale Resilienz und Disparitäten in Deutschland und China (IAB-Projekt 3929)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	39
Regionale Bedeutung von Helfern am Arbeitsmarkt (IAB-Projekt 3920)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	39
Transformation in der Automobilindustrie (IAB-Projekt 3665)	Betriebliche Arbeitswelt	31

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Änderungen in Berufen und Berufsinhalten im Zeitverlauf (IAB-Projekt 3653)	Arbeitsmarkt im Strukturwandel	57
Analyse der Prozesse betrieblicher Integration bei geförderter Beschäftigung nach § 16e und § 16i SGB II (IAB-Projekt 3585)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	74
Regionale Arbeitsmarktprognosen (IAB-Projekt 819)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	42

Forschungsbereich Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit

Vor dem Hintergrund eines Sozialstaats im Wandel evaluiert der Forschungsbereich arbeitsmarktpolitische Maßnahmen und Regelungen. Ziel des Bereichs ist, evidenzbasierte Beiträge zum wissenschaftlichen Diskurs zu leisten und administrative und politische Entscheidungsprozesse zu unterstützen. Die Kernthemen des Bereichs sind: 1) Aktive Arbeitsmarktpolitik, 2) Arbeitslosigkeit und Lohnersatzleistungen sowie 3) Beschäftigung und Entlohnung. Der Fokus der Forschung liegt dabei vorwiegend auf Personen, die als arbeitsmarktnah gelten. Die Studien untersuchen in der Regel, wie sich bestimmte Interventionen auf unmittelbar betroffene Personen auswirken. Sie basieren zu großen Teilen auf den Prozessdatensätzen der Bundesagentur für Arbeit (BA), teils aber auch auf eigenen Befragungen sowie Daten aus eigenen Feldexperimenten. Der Bereich nutzt dabei vor allem mikroökonomische Verfahren.

Tabelle 11: Projekte des Forschungsbereichs Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Entwicklungsstudie Hochfrequente Personenbefragung (IAB-Projekt 4180)	Forschungsdaten und Methoden	78
Erschließung von (unstrukturierten) Daten aus operativen BA-Systemen: Qualitätsverbesserung von Kurzarbeitergeld-Daten (IAB-Projekt 4177)	Forschungsdaten und Methoden	78
Inanspruchnahme und Wirkung von Kurzarbeit (IAB-Projekte 4135, 4133 und 4134)	Arbeitsmarktpolitik	45
Heterogene Effekte von Umschulungen auf die Mobilität von Arbeitslosen (IAB-Projekt 4128)	Arbeitsmarktpolitik	46
Beschäftigung und Arbeitsbedingungen in Gesundheits- und Pflegeberufen – eine multimethodische Studie (IAB-Projekt 4046)	Arbeitsmarktpolitik	47
Perspektiven im Erwerbsleben und die Wirkung von Informationen über New Plan (IAB-Projekt 3957)	Arbeitsmarktpolitik	48
Auswirkungen der Arbeitslosigkeit und der Corona-Krise auf verschiedene Indikatoren des Wohlbefindens (IAB-Projekt 3905)	Arbeitsmarktpolitik	48
Sanktionsprozesse qualitativ verstehen – Eine multimethodische Studie zu Sanktionen in der Grundsicherung (VerSa) (IAB-Projekt 3798)	Arbeitsmarktpolitik	49
Wirkung intensivierter Berufsberatung an Gymnasien auf Übergänge in Ausbildung und Studium (IAB-Projekt 3550)	Bildung vor und in dem Erwerbsleben	63
Zuweisungsprozesse beim Eintritt in die Arbeitslosigkeit: Analysen auf Basis maschinellen Lernens (IAB-Projekt 3253)	Arbeitsmarktpolitik	52

Forschungsbereich Grundsicherung und Aktivierung

Mit der Einführung des SGB II wurde die Arbeitsmarktpolitik für erwerbsfähige Leistungsberechtigte vereinheitlicht und deren Aktivierung in den Vordergrund gerückt. Der Forschungsbereich analysiert vor diesem Hintergrund die Effektivität und Effizienz der Leistungen für Empfängerinnen und Empfänger von Arbeitslosengeld II (ALG II) ebenso wie Auswirkungen von Sanktionen. Die zentrale Frage lautet, ob bedürftige Arbeitslose durch die Instrumente besser in den Arbeitsmarkt integriert bzw. an den Arbeitsmarkt herangeführt werden und inwiefern es gelingt, ihre Abhängigkeit von ALG-II-Leistungen zu verringern. Analysiert werden arbeitsmarktpolitische Maßnahmen hinsichtlich ihrer Teilnehmerstrukturen, Ausgestaltung und Umsetzung sowie ihrer Wirkungen auf den Arbeitsmarkterfolg der Geförderten. Dieser Fokus steht auch im Mittelpunkt der Forschung zu Sanktionen. Es werden ferner Wirkungen der Instrumente auf Teilhabe und psychosoziale Ergebnisvariablen untersucht.

Tabelle 12: Projekte des Forschungsbereichs Grundsicherung und Aktivierung

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Unterschiede in der Intensität von Sanktionen und Eingliederungsmaßnahmen durch die Jobcenter und deren Auswirkungen (IAB-Projekt 4091)	Arbeitsmarktpolitik	46
Netzwerke des Ankommens (IAB-Projekt 3841)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	70
Sanktionsprozesse qualitativ verstehen – Eine multimethodische Studie zu Sanktionen in der Grundsicherung (VerSa) (IAB-Projekt 3798)	Arbeitsmarktpolitik	49
Analyse der kurzfristigen Wirkung der Instrumente nach § 16e und § 16i SGB II auf den Beschäftigungs- und Leistungsbezugsstatus der Teilnehmenden (IAB-Projekt 3589)	Arbeitsmarktpolitik	51
Analyse der Effekte geförderter Beschäftigung nach § 16e und § 16i SGB II auf Beschäftigungsfähigkeit und soziale Teilhabe (IAB-Projekt 3586)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	73
Sanktionen und der Haushalt als Versicherungsgemeinschaft (IAB-Projekt 3377)	Arbeitsmarktpolitik	51

Forschungsbereich Betriebe und Beschäftigung

Die Beobachtung, Messung und Erklärung der betrieblichen Nachfrage nach Arbeitskräften stehen im Mittelpunkt der Forschungsaktivitäten des Bereichs Betriebe und Beschäftigung. Von besonderem Interesse sind die Entwicklung und Zusammensetzung der betrieblichen Belegschaften, die Personal- und Lohnpolitik, die betriebliche Aus- und Weiterbildung, die industriellen Beziehungen sowie die Innovations- und Produktivitätsforschung. Zu den zentralen Untersuchungsinstrumenten gehören das IAB-Betriebspanel, die Linked Employer Employee Datensätze, die Betriebs- und Beschäftigtenbefragungen im Rahmen des Projektes „Arbeitsqualität und wirtschaftlicher Erfolg“ sowie das IAB/ZEW-Gründungspanel.

Im Jahr 2022 wurde bereits die 30. Welle des IAB-Betriebspanels erhoben. Dabei konnten erneut durch die finanzielle Unterstützung der Bundesländer und des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) regionale und sektorale Aufstockungsstichproben durchgeführt werden. Schwerpunkte der diesjährigen Erhebung waren Fragen zur Betroffenheit der Betriebe durch den Krieg in der Ukraine und zur Beschäftigung von geflüchteten Personen aus der Ukraine. Neben dem Weiterbildungsbedarf durch Digitalisierung sind die Gründe, warum Betriebe Ausbildungsstellen nicht besetzten konnten von besonderem Interesse in dieser Welle des IAB-Betriebspanels.

Tabelle 13: Projekte des Forschungsbereichs Betriebe und Beschäftigung

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Lieferengpässe: Auswirkungen auf Betriebe und den Arbeitsmarkt (IAB-Projekt 4196)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	36
Charakterisierung von Ausbildungsmarktregionen (IAB-Projekt 4188)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	36
Machbarkeitsstudie Weiterentwicklung IAB-Betriebsbefragungen (IAB-Projekt 4173)	Betriebliche Arbeitswelt	26
Arbeitsqualität und wirtschaftlicher Erfolg (IAB-Projekt 4041)	Betriebliche Arbeitswelt	29
Regionale Bedeutung von Helfern am Arbeitsmarkt (IAB-Projekt 3920)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	39
Nachhaltige Arbeitsmarktintegration von arbeitslosen SGB-II-Leistungsbeziehenden in (deutschen) Betrieben (IAB-Projekt 3820)	Betriebliche Arbeitswelt	29
Bewertung der Datenqualität des IAB-Betriebspanels anhand des Messfehlers: Vergleich von Umfrage- und Verwaltungsdaten (IAB-Projekt 3777)	Forschungsdaten und Methoden	83
Produktivitäts- und Beschäftigungseffekte des Einsatzes von Robotern (IAB-Projekt 3718)	Betriebliche Arbeitswelt	30
IAB-/ZEW-Gründungspanel 2019 bis 2023 (IAB-Projekt 3573)	Betriebliche Arbeitswelt	31
Tariffindung und Betriebsrat (IAB-Projekt 671)	Betriebliche Arbeitswelt	32

Forschungsbereich Bildung, Qualifizierung und Erwerbsverläufe

Bildung, Berufswahl und Arbeitsmarktchancen sind eng miteinander verknüpft. Hochqualifizierte haben bessere Beschäftigungsmöglichkeiten als Geringqualifizierte. Der technologische, ökologische und demografische Wandel sowie Pandemien und Kriege ändern die Arbeitswelt. Lebenslanges Lernen wird immer wichtiger. Der Forschungsbereich Bildung, Qualifizierung und Erwerbsverläufe untersucht die Zusammenhänge zwischen Bildungsprozessen, beruflicher Mobilität und Arbeitsmarktchancen im Lebensverlauf. Bildung definieren wir weit: allgemeine wie berufliche Bildung, Erstausbildung wie Weiterbildung, zertifizierter Bildungserwerb sowie nicht zertifizierte Kompetenzen und Qualifikationen. Der Forschungsbereich analysiert selbst erhobene, quantitative und qualitative Befragungsdaten sowie administrative Daten. Untersucht werden insbesondere Fragen der Übergänge von der Schule in den Arbeitsmarkt und im späteren Erwerbsleben. Neben Ausbildung stehen dabei die Hochschulbildung, die Weiterbildung sowie Fragen von Migration und Bildung im Fokus.

Tabelle 14: Projekte des Forschungsbereichs Bildung, Qualifizierung und Erwerbsverläufe

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Übergänge von ehemaligen Förderschülerinnen und -schülern in den Arbeitsmarkt (IAB-Projekt 4190)	Bildung vor und in dem Erwerbsleben	60
Nationales Bildungspanel (IAB-Projekt 4116)	Bildung vor und in dem Erwerbsleben	61
Künstliche Intelligenz und die Zukunft der Arbeit: Evidenz aus Feldexperimenten und administrativen Daten (IAB-Projekt 3939)	Arbeitsmarkt im Strukturwandel	56
Bildungserwerb von benachteiligten Kindern und Jugendlichen (IAB-Projekt 3822)	Bildung vor und in dem Erwerbsleben	62
Jobcenter und psychische Gesundheit von Menschen mit Fluchterfahrung (IAB-Projekt 3796)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	72
Die Auswirkungen des Anerkennungsgesetzes aus 2012 (IAB-Projekt 3570)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	41
Wirkung intensiver Berufsberatung an Gymnasien auf Übergänge in Ausbildung und Studium (IAB-Projekt 3550)	Bildung vor und in dem Erwerbsleben	63
Globalisierung und Innovation auf lokalen Arbeitsmärkten (IAB-Projekt 3418)	Bildung vor und in dem Erwerbsleben	57
Jugendarbeitslosigkeit, mentale Gesundheit und Arbeitsmarkterfolg junger Fluchtmigrantinnen und Fluchtmigranten aus Syrien – Eine Befragung im Rahmen der Wellcome-Studie (IAB-Projekt 3130)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	41

Forschungsgruppe Berufe in der Transformation

Die Forschungsgruppe Berufe in der Transformation untersucht, wie Berufe den Arbeitsmarkt strukturieren und welche Folgen Transformationsprozesse dafür haben. Der Beruf wird dabei verstanden als ein spezifisches Bündel von Qualifikationen oder Arbeitsanforderungen, das mehr oder weniger spezialisiert, standardisiert und institutionell fixiert ist. Auf dieser Grundlage untersucht die Forschungsgruppe, wie sich die Eigenschaften von Berufen verändern, welchen Einfluss dies auf die Entlohnung, Beschäftigungschancen oder die Stellenbesetzung hat und welche Kompetenzen zukünftig in den Berufen an Bedeutung gewinnen könnten. So leistet die Forschungsgruppe – nicht zuletzt durch die enge Verzahnung soziologischer und ökonomischer Ansätze – einen innovativen Beitrag zur Beschreibung und Erklärung der Folgen der digitalen und ökologischen Transformation sowie der Covid-19-Pandemie für die Beschäftigungschancen und die Berufslandschaft in Deutschland.

Tabelle 15: Projekte der Forschungsgruppe Berufe in der Transformation

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Auswirkungen der Klimapolitik auf individuelle Erwerbsbiografien (IAB-Projekt 4216)	Arbeitsmarkt im Strukturwandel	54
Aktualisierung der Substituierbarkeitspotenziale (IAB-Projekte 4212 und 3212)	Arbeitsmarkt im Strukturwandel	54
Kompetenz-Kompass: Bereitstellung von Stellentext-Daten als strukturierter Datensatz (IAB-Projekt 4181)	Arbeitsmarkt im Strukturwandel	55
Der Zusammenhang von Covid-19 und betrieblichen Weiterbildungsaktivitäten (IAB-Projekt 4170)	Bildung vor und in dem Erwerbsleben	60
Tätigkeitswandel am Arbeitsplatz und individuelle Entlohnung (IAB-Projekt 4081)	Arbeitsmarkt im Strukturwandel	56
Betriebe in der Covid-19-Pandemie und die digitale Transformation (IAB-Projekt 4070)	Betriebliche Arbeitswelt	28
Künstliche Intelligenz und die Zukunft der Arbeit: Evidenz aus Feldexperimenten und administrativen Daten (IAB-Projekt 3939)	Arbeitsmarkt im Strukturwandel	56
Weiterbildung im Kontext des technologischen Wandels (IAB-Projekt 3696)	Bildung vor und in dem Erwerbsleben	63
Transformation in der Automobilindustrie (IAB-Projekt 3665)	Betriebliche Arbeitswelt	31
Das „Greening of Jobs“ und dessen Bezüge zu individuellen Erwerbsbiografien und Löhnen (IAB-Projekt 3191)	Arbeitsmarkt im Strukturwandel	54

Forschungsbereich Erwerbslosigkeit und Teilhabe

Der Forschungsbereich Erwerbslosigkeit und Teilhabe untersucht Erwerbsbeteiligung, Armut und diesbezügliche Risiken, Chancen und sozialpolitische Interventionen im Lebenszusammenhang. Hierunter zu verstehen sind Lebensläufe, Lebenslagen und Teilhabeprozesse und deren Entwicklungen im Zeitverlauf, sowie Alltagspraktiken, Handlungsmuster und Deutungen. Im Fokus stehen Personen und Haushalte mit geringem Einkommen, eingeschränkter Erwerbsbeteiligung, Arbeitslosigkeit, im Sozialleistungsbezug und in der Teilnahme an sozial- und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen. Die Grundfragen sind, wie Teilhabedefizite entstehen, wie Teilhabe auch unter schlechten sozioökonomischen Bedingungen sichergestellt werden kann und wie Teilhabedefizite kompensiert und überwunden und sozialer Zusammenhalt aufrechterhalten werden können.

Tabelle 16: Projekte des Forschungsbereichs Erwerbslosigkeit und Teilhabe

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Gesundheitseffekte von Deprivation: Arbeitslosigkeit und soziale Einbindung (IAB-Projekt 3858)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	69
Positionen und Praktiken der Aktivierung von Erziehenden kleiner Kinder in deutschen Jobcentern (IAB-Projekte 3855 und 3819)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	69
Anpassungsmechanismen des subjektiven Wohlbefindens während des Arbeitslosengeld-II-Bezugs (IAB-Projekt 3852)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	70
Jobcenter und psychische Gesundheit von Menschen mit Fluchterfahrung (IAB-Projekt 3796)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	72
Biografische Fallstudien zu Geförderten nach § 16e und § 16i SGB II (IAB-Projekt 3587)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	73
Analyse der Effekte geförderter Beschäftigung nach § 16e und § 16i SGB II auf Beschäftigungsfähigkeit und soziale Teilhabe (IAB-Projekt 3586)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	73

Forschungsbereich Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung

Der Forschungsbereich ist verantwortlich für die Planung, Durchführung und Aufbereitung der Längsschnitterhebung „Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ (PASS). PASS ermöglicht es, Lebenslagen von Personen und Haushalten in der Grundsicherung im Vergleich zur übrigen Bevölkerung detailliert zu untersuchen. Hervorzuheben sind insbesondere Möglichkeiten, die Dynamik des Leistungsbezugs, der Versorgungslage und der sozialen Teilhabe zu untersuchen. Die Entwicklung des Fragenprogramms und Erhebungsdesigns, die Vorbereitung der Befragungswellen mit dem Institut für angewandte Sozialwissenschaft (infas), die Aufbereitung und Dokumentation der Daten und die Sicherung der Qualität der Erhebung gehören zu den Leistungen des Forschungsbereichs. Dauer und Dynamik von Arbeitslosengeld-II-Bezug und Einkommensarmut, die Lebenslagen und die soziale Teilhabe von Grundsicherungsbeziehenden, die Qualität der Beschäftigung und die methodische Begleitforschung zu PASS bilden Forschungsschwerpunkte des Bereichs.

Tabelle 17: Projekte des Forschungsbereichs Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Lieferengpässe: Auswirkungen auf Betriebe und den Arbeitsmarkt (IAB-Projekt 4196)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	36
Wiederbeschäftigung, Arbeitsplatzqualität und soziale Teilhabe (IAB-Projekt 4189)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	67
Entwicklungsstudie Hochfrequente Personenbefragung (IAB-Projekt 4180)	Forschungsdaten und Methoden	78
Menschen mit Schwerbehinderungen am Arbeitsmarkt (IAB-Projekt 4156)	Betriebliche Arbeitswelt	27
Einstellungen zur Demokratie (IAB-Projekt 3868)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	68
Dynamik im SGB-II-Leistungsbezug (IAB-Projekt 3860)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	68
(Erzwungene) regionale Mobilität in der Grundsicherung (IAB-Projekt 3816)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	72
Analyse der Effekte geförderter Beschäftigung nach § 16e und § 16i SGB II auf Beschäftigungsfähigkeit und soziale Teilhabe (IAB-Projekt 3586)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	73

Kompetenzzentrum Empirische Methoden

Eine Kernaufgabe des Kompetenzzentrums Empirische Methoden (KEM) ist die laufende Verbesserung der Qualität von Befragungsdaten und empirischer Arbeitsmarktanalysen. Dies geschieht durch Forschung im Bereich der Survey-Methodologie und Survey-Statistik sowie durch den Einsatz und die Weiterentwicklung statistischer und ökonometrischer Methoden. Zudem begleitet und berät die KEM-Survey-Einheit (KEM-SE) Befragungen am IAB, um die Qualität der Befragungsdaten zu verbessern. Die Beratung umfasst den kompletten Prozess von der Befragungsmethode und Fragebogengestaltung über die Stichprobenziehung bis hin zur Dokumentation der Daten. In diesem Rahmen organisiert die KEM-SE alle zwei Monate ein Netzwerk-Treffen teils mit kurzen Input-Vorträgen, um sich zu verschiedenen befragungsrelevanten Themen auszutauschen und die Kommunikation unter den Befragungsprojekten zu fördern. Darüber hinaus vermittelt die KEM-Learning-Hour statistische und ökonometrische Methoden, die durch individuelle Beratungstermine ergänzt werden. Für das Graduiertenkolleg übernimmt KEM die Lehre in den Bereichen Statistik und Ökonometrie.

Tabelle 18: Projekte des Kompetenzzentrums Empirische Methoden

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Befristete Beschäftigung: Dauer der Arbeitslosigkeit und Übergang in unbefristete Beschäftigung (IAB-Projekt 4192)	Arbeitsmarktpolitik	44
Entwicklungsstudie Hochfrequente Personenbefragung (IAB-Projekt 4180)	Forschungsdaten und Methoden	78
Regelmäßige Bereitstellung von Geo-Daten für die Integrierten Erwerbsbiografien (IEB) (IAB-Projekt 4176)	Forschungsdaten und Methoden	78
Analyse des Antwortverhaltens in der IAB-Stellenerhebung in der Covid-19-Pandemie (IAB-Projekt 4044)	Forschungsdaten und Methoden	81
Bewertung der Datenqualität des IAB-Betriebspanels anhand des Messfehlers: Vergleich von Umfrage- und Verwaltungsdaten (IAB-Projekt 3777)	Forschungsdaten und Methoden	83
Analyse der Effekte geförderter Beschäftigung nach § 16e und § 16i SGB II auf Beschäftigungsfähigkeit und soziale Teilhabe (IAB-Projekt 3586)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	73

Forschungsdatenzentrum

Das Forschungsdatenzentrum (FDZ) der Bundesagentur für Arbeit im IAB ist eine Serviceeinrichtung für die nicht-kommerzielle empirische Forschung. Das FDZ hat das Ziel, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im In- und Ausland den Zugang zu Mikrodaten der BA und des IAB durch transparente und standardisierte Regeln zu erleichtern. Das FDZ stellt unter Wahrung des Datenschutzes verschiedene umfangreiche und international konkurrenzfähige Mikrodatensätze zur Verfügung. Zudem berät es über Datenauswahl, Datenzugang, Datenhandling, Analysemöglichkeiten sowie Reichweite und Gültigkeit der Daten. Eine hohe Qualität des Datenangebots und der Beratung erfordern Forschung im FDZ, die durch eigene wissenschaftliche Arbeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter z. B. im Rahmen von Drittmittelprojekten realisiert werden. Durch die Daten des FDZ hat die internationale Arbeitsmarkt- und Berufsforschung eine sehr gute empirische Basis für arbeitsmarktpolitische Analysen und Empfehlungen. Dies kommt neben der Forschung auch dem operativen Bereich der BA zugute.

Tabelle 19: Projekte des Forschungsdatenzentrums

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Arbeitsqualität und wirtschaftlicher Erfolg (IAB-Projekt 4041)	Betriebliche Arbeitswelt	29
Verknüpfte Datenprodukte: Administrative Daten aus der DDR (IAB-Projekt 3967)	Forschungsdaten und Methoden	81
Verknüpfte Datenprodukte: Betriebs- und Unternehmensdaten (IAB-Projekt 3627)	Forschungsdaten und Methoden	83
Erwerbsverläufe von Müttern – Ein Vergleich zwischen Deutschland und Frankreich (IAB-Projekt 3483)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	73
Datenzugang und -austausch (IAB-Projekt 1316)	Forschungsdaten und Methoden	84
Datenangebot (IAB-Projekt 1315)	Forschungsdaten und Methoden	84
Datenschutz	Interne Dienste	95

Institutsleitung und Forschungsgruppe des Direktors

Die Institutsleitung und die Forschungsgruppe des Direktors bearbeiten thematisch breit gefächerte Projekte im Kontext der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Während die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Institutsleitung vor allem strategische und administrative Aufgaben wahrnehmen, beschäftigt sich die Forschungsgruppe des Direktors u. a. mit folgenden Forschungsthemen: Dynamiken auf dem Ausbildungsmarkt während der Covid-19-Pandemie, den Strukturen der Nutzung von Homeoffice und deren Auswirkungen auf die Zukunft der Arbeit. Untersucht werden zudem die geschlechtsspezifische Lohnlücke und die Frage, wie diese im Zusammenhang mit der Produktivität von Firmen steht.

Tabelle 20: Projekte der Institutsleitung und der Forschungsgruppe des Direktors

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Lieferengpässe: Auswirkungen auf Betriebe und den Arbeitsmarkt (IAB-Projekt 4196)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	36
Homeoffice in der Covid-19-Pandemie: Auswirkungen auf Betriebe und die Zukunft der Arbeit (IAB-Projekt 4205)	Betriebliche Arbeitswelt	25
Investitionen in digitale Technologien während der Covid-19-Pandemie (IAB-Projekt 4118)	Betriebliche Arbeitswelt	28
Matchingprozesse am Ausbildungsmarkt während der Covid-19-Pandemie (IAB-Projekt 4060)	Bildung vor und in dem Erwerbsleben	60
Produktivität und der Gender-Pay-Gap (IAB-Projekt 4058)	Betriebliche Arbeitswelt	26
Änderungen in Berufen und Berufsinhalten im Zeitverlauf (IAB-Projekt 3653)	Arbeitsmarkt im Strukturwandel	57
Struktur und Entwicklung von atypischen Beschäftigungsverhältnissen (IAB-Projekt 3164)	Betriebliche Arbeitswelt	32
Kommunikationscontrolling	Kommunikation	89
Diversity, Inklusion und Gleichstellung	Kommunikation	90
Wissenschaftsorientierte Vertragsgestaltung	Interne Dienste	96

Stabsstelle Forschungscoordination

Die Stabsstelle Forschungscoordination (Foko) unterstützt bei allen die Forschung betreffenden Prozessen im IAB, beispielsweise bei der Einwerbung von Drittmitteln und bei der Umsetzung von Vergabeprojekten. Ebenfalls zu Foko gehören neun Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter (ProIABs), die in Arbeitsagenturen vor Ort wichtige Unterstützung für IAB-Projekte leisten. Foko agiert als wesentliche Schnittstelle zum BMAS sowie zur Zentrale der BA. Wir koordinieren u. a. das jährliche Forschungs- und Arbeitsprogramm und organisieren regelmäßige Abstimmungsgespräche mit dem BMAS. Seit 2019 koordiniert Foko die IAB-Forschung zur Evaluation des Teilhabechancengesetzes (§ 16e und § 16i SGB II).

Neben den genannten Aufgaben führt Foko eigene Forschung durch und legt dabei einen Schwerpunkt auf die Analyse der Beratungs- und Vermittlungstätigkeit in Agenturen und Jobcentern. Im Jahr 2023 sind Forschungsprojekte zur Beratung von spezifischen Personengruppen wie arbeitsmarktfernen Menschen und Geflüchteten geplant. Weiterhin befassen wir uns mit strukturellen und organisatorischen Aspekten der Ausgestaltung von Beratungsprozessen.

Tabelle 21: Projekte der Stabsstelle Forschungscoordination

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Akzeptanz von KI-Anwendungen in der öffentlichen Arbeitsvermittlung (IAB-Projekt 4203)	Arbeitsmarktpolitik	44
Entwicklungsstudie Hochfrequente Personenbefragung (IAB-Projekt 4180)	Forschungsdaten und Methoden	78
Implementationsstudie zur Erprobung des idealtypischen Kundenkernprozesses in der arbeitnehmerorientierten Vermittlung (IAB-Projekt 4161)	Arbeitsmarktpolitik	45
Beschäftigung und Arbeitsbedingungen in Gesundheits- und Pflegeberufen – eine multimethodische Studie (IAB-Projekt 4046)	Arbeitsmarktpolitik	47
Sanktionsprozesse qualitativ verstehen – Eine multimethodische Studie zu Sanktionen in der Grundsicherung (VerSa) (IAB-Projekt 3798)	Arbeitsmarktpolitik	49
Jobcenter und psychische Gesundheit von Menschen mit Fluchterfahrung (IAB-Projekt 3796)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	72
Betreuung „arbeitsmarktferner“ Arbeitsloser (IAB-Projekt 3795)	Arbeitsmarktpolitik	50
Vertrauen im Prozess der Beratung und Vermittlung (IAB-Projekt 3793)	Arbeitsmarktpolitik	50
Digitalisierung von Haushalts- und Mitzeichnungsprozessen	Interne Dienste	98

Wissenschaftsmanagement

Das Wissenschaftsmanagement (WiM) unterstützt die Institutsleitung des IAB durch die Steuerung und Koordination der Geschäftsbereiche und die Optimierung der internen Services für die Forschung. Es entwickelt die Organisation durch übergreifende Regelungen und Fachkonzepte weiter und berät die Institutsleitung in strategischen Fragen. Ebenfalls zum Verantwortungsbereich des Wissenschaftsmanagements gehört der Arbeitsbereich Rechtsangelegenheiten (WiM-RA). WiM-RA berät und unterstützt Forscherinnen und Forscher zu allen rechtlichen Belangen der Forschung, nicht zuletzt zu Datenschutzfragen. Der Arbeitsbereich IAB-Fach(anforderungen) koordiniert die fachliche Architektur der IAB-Geschäftsanwendungen, d. h. er stellt die Kohärenz und inhaltliche Eignung der dabei genutzten Daten und Informationsobjekte sicher.

Tabelle 22: Projekte des Wissenschaftsmanagements

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Weiterentwicklung der IAB-Geschäftsanwendungen	Interne Dienste	94
Zusammenarbeit mit Universitäten	Interne Dienste	95
Datenschutz	Interne Dienste	95
Organisationsentwicklung: Analyse der Aufgaben im Informationsmanagement und der Weiterentwicklung der Geschäftsanwendungen mit dem Ziel Synergiepotenziale zu heben	Interne Dienste	95
Regelmäßige Bereitstellung von Geo-Daten für die Integrierten Erwerbsbiografien (IEB) (IAB-Projekt 4176)	Forschungsdaten und Methoden	78
IAB-Twitter-Account „@iab_news“	Kommunikation	88
Kommunikationscontrolling	Kommunikation	89
Kommunikation, Kollaboration und Interaktion im Social Intranet	Kommunikation	88
Diversity, Inklusion und Gleichstellung	Kommunikation	90
Bereitstellung von Handreichungen zu Controlling-Themen	Interne Dienste	98
Digitalisierung von Haushalts- und Mitzeichnungsprozessen	Interne Dienste	98

Finanzen und Planung

Der Geschäftsbereich Finanzen und Planung (FPL) führt innerhalb des IAB alle Dienstleistungen der Finanzplanung, -steuerung und -bewirtschaftung in den verschiedenen haushälterischen Segmenten sowie die planerischen Aufgaben des Leistungs- und Finanzcontrollings zusammen.

FPL ist neben der Planung und Bewirtschaftung des Forschungs- und Sachhaushalts auch für die Koordinierung des IT-Haushalts zuständig. Ebenso ist die administrative Abwicklung von Drittmittelprojekten innerhalb von FPL angesiedelt. Im Bereich Controlling erfolgt insbesondere die strategische Beratung und Bereitstellung entscheidungsrelevanter Grundlagen für Institutsleitung und Führungskräfte sowie die Aufbereitung von Informationen für externe Stakeholder und die Öffentlichkeit. Die laufenden Geschäftsprozesse werden dabei durch moderne Fachverfahren unterstützt. Der Geschäftsbereich ist dem Kompetenzfeld „Wissenschaftsorientierte Services: Interne Dienste“ zugeordnet.

Tabelle 23: Projekte des Geschäftsbereichs Finanzen und Planung

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Zusammenarbeit mit Universitäten	Interne Dienste	95
Bereitstellung von Handreichungen zu Controlling-Themen	Interne Dienste	98
Digitalisierung von Haushalts- und Mitzeichnungsprozessen	Interne Dienste	98

Personal, Qualifizierung und Infrastruktur

Der wichtigste Erfolgsfaktor des IAB sind seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Exzellente wissenschaftsorientierte Personalarbeit, ausgerichtet auf die Strategie und das Leitbild, sichert die Leistungsfähigkeit des Instituts. Das IAB legt Wert darauf, als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden. Eine auf ein Forschungsinstitut ausgerichtete, auch internationale Rekrutierung, vielfältige individuelle Beschäftigungsmodelle sowie eine moderne Personalentwicklung zählen zu den Kernelementen des Geschäftsbereichs Personal, Qualifizierung und Infrastruktur. Ergänzt wird dies durch die Entwicklung und Koordination von besonderen Konzepten und Instrumenten zur Steigerung der Diversität des Institutes, durch ein inklusionsorientiertes Personalangebot und durch das „audit berufundfamilie“. Karrierephasen- und zielgruppenbezogene Programme wie das Graduiertenprogramm und die Nachwuchsförderung, das Mentoringprogramm, spezifische Entfristungsverfahren sowie das Gesundheitsmanagement ergänzen eine zeitgemäße Personalpolitik. Darüber hinaus ist der Geschäftsbereich für Infrastrukturthemen, neue Arbeitsmodelle und die Organisation von wissenschaftlichen Veranstaltungen zuständig.

Tabelle 24: Projekte des Geschäftsbereichs Personal, Qualifizierung und Infrastruktur

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Diversity, Inklusion und Gleichstellung	Kommunikation	90
Wissenschaftsorientierte Vertragsgestaltung	Interne Dienste	96
Karrierephasen- und zielgruppenorientierte Personalentwicklung	Interne Dienste	96
Graduiertenprogramm und Nachwuchsförderung	Interne Dienste	97
Digitalisierung der Personalverwaltung unter Beachtung des Datenschutzes	Interne Dienste	97
Arbeitsgestaltung und Arbeitsschutz in der Post-Covid-Phase, neue Arbeitsmodelle	Interne Dienste	97
Digitales, hybrides und nachhaltiges Veranstaltungsmanagement	Interne Dienste	98
Personalmarketing	Kommunikation	89
Datengrundlage für Altmetriken	Interne Dienste	94
Weiterentwicklung der Social-Media-Präsenz des IAB	Kommunikation	87
Zusammenarbeit mit Universitäten	Interne Dienste	95
Datenschutz	Interne Dienste	95
Organisationsentwicklung: Analyse der Aufgaben im Informationsmanagement und der Weiterentwicklung der Geschäftsanwendungen mit dem Ziel Synergiepotenziale zu heben	Interne Dienste	95
Digitalisierung von Haushalts- und Mitzeichnungsprozessen	Interne Dienste	98

Medien und Kommunikation

Der Geschäftsbereich Medien und Kommunikation bildet eine Brücke des IAB zur Öffentlichkeit. Im Vordergrund steht dabei die aktuelle, umfassende Information über die Forschungsergebnisse des Instituts verbunden mit der Profilierung des IAB in Medien und Öffentlichkeit als seriöse, wissenschaftlich unabhängige und kompetente Adresse im Bereich der Arbeitsmarktforschung. Der Geschäftsbereich entwickelt Strategien, Konzepte und Instrumente für die interne und externe Kommunikation und setzt diese um. Die redaktionelle Aufbereitung und die mediale Verbreitung der Forschungsergebnisse durch eine breite Palette an eigenen Publikationen, eine professionelle Pressearbeit und crossmediale, zielgruppengerechte Information über das IAB-Internet, Newsletter und Social Media basiert auf einer kundenorientierten Medienkonzeption, die auf die wissenschaftliche Öffentlichkeit, auf Fachpublikum und die allgemeine Öffentlichkeit ausgerichtet ist. Der allgemeine Informationsservice bietet neben Journalistinnen und Journalisten auch anderen Interessierten die Möglichkeit, sich mit Fragen an das IAB zu wenden.

Tabelle 25: Projekte des Geschäftsbereichs Medien und Kommunikation

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Hohe Medienresonanz	Kommunikation	87
Weiterentwicklung der Social-Media-Präsenz des IAB	Kommunikation	87
IAB-Twitter-Account „@iab_news“	Kommunikation	88
Kommunikation, Kollaboration und Interaktion im Social Intranet	Kommunikation	88
Personalmarketing	Kommunikation	89
Kommunikationscontrolling	Kommunikation	89
Einsatz von Podcasts	Kommunikation	90
Einsatz code-basierter Grafiken in digitalen Medien des IAB	Kommunikation	90
Datengrundlage für Altmetriken	Interne Dienste	94
Organisationsentwicklung: Analyse der Aufgaben im Informationsmanagement und der Weiterentwicklung der Geschäftsanwendungen mit dem Ziel Synergiepotenziale zu heben	Interne Dienste	95
Diversity, Inklusion und Gleichstellung	Kommunikation	90

Daten- und IT-Management

Der Geschäftsbereich Daten- und IT-Management (DIM) erschließt Registerdaten für die Forschung und steuert die Versorgung des IAB mit spezifischer Hard- und Software.

Neben den Linienaufgaben der regelmäßigen Aktualisierung von prozessgenerierten, qualitätsgesicherten Datenprodukten und dem Datenvertriebsservice für die IAB-Forschungsprojekte erfolgen bei Bedarf in Projekten aufwändigere Datensatz-Redesigns und die Erschließung neuer Daten für die Forschung. Dabei werden laufend innovative Ansätze berücksichtigt. DIM ist damit Teil des Kompetenzfeldes „Forschungsdaten und Methoden“.

Im Bereich wissenschaftsorientierter Services entwickelt, plant und betreut das Team „IT-Lösungen“ in Abstimmung mit den IAB-Forschungseinheiten und dem IT-Systemhaus eine zukunftsfähige IT-Infrastruktur und ist erster Ansprechpartner bei Fragen zur IAB-Hard- und -Software. Darüber hinaus werden auf Basis von fachlichen Anforderungen sowie Änderungen der technischen Infrastruktur IAB-spezifische Anwendungen entwickelt.

Tabelle 26: Projekte des Geschäftsbereichs Daten- und IT-Management

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Kompetenz-Kompass: Bereitstellung von Stellentext-Daten als strukturierter Datensatz (IAB-Projekt 4181)	Arbeitsmarkt im Strukturwandel	55
Erschließung von (unstrukturierten) Daten aus operativen BA-Systemen: Qualitätsverbesserung von Kurzarbeitergeld-Daten (IAB-Projekt 4177)	Forschungsdaten und Methoden	78
Regelmäßige Bereitstellung von Geo-Daten für die Integrierten Erwerbsbiografien (IEB) (IAB-Projekt 4176)	Forschungsdaten und Methoden	78
Wirkungen der Covid-19-Pandemie auf das Ausbildungsmarktgeschehen im Handwerk (IAB-Projekt 4033)	Bildung vor und in dem Erwerbsleben	62
Pflege, Aktualisierung und Vertrieb von prozessgenerierten Standarddatenprodukten (DIM-Linienaufgaben)	Forschungsdaten und Methoden	85
Migration der SQL-Cluster in DIM	Interne Dienste	93
Weiterentwicklung der IAB-Geschäftsanwendungen	Interne Dienste	94
Datenschutz	Interne Dienste	95
Organisationsentwicklung: Analyse der Aufgaben im Informationsmanagement und der Weiterentwicklung der Geschäftsanwendungen mit dem Ziel Synergiepotenziale zu heben	Interne Dienste	95
Digitales, hybrides und nachhaltiges Veranstaltungsmanagement	Interne Dienste	98
Bereitstellung von Handreichungen zu Controlling-Themen	Interne Dienste	98
Digitalisierung von Haushalts- und Mitzeichnungsprozessen	Interne Dienste	98

Wissenschaftliche Fachinformation und Bibliothek

Der Geschäftsbereich Wissenschaftliche Fachinformation und Bibliothek (WIB) ist zentraler Informationsdienstleister für das IAB und das Verwaltungszentrum der BA. Die bibliothekarischen Dienstleistungen umfassen neben der Bereitstellung und detaillierten inhaltlichen Sacherschließung von gedruckten und elektronischen Medien auch einen Table-of-Contents-Service – einen Inhaltsverzeichnisdienst – und einen Rechterservice. Für die allgemeine Fachöffentlichkeit bietet der Geschäftsbereich als kuratiertes Selbstinformationssystem die IAB-Infoplattform InfoAB an. Er kooperiert mit dem DIPF | Leibniz Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation und beteiligt sich aktiv im Arbeitskreis der Bibliotheken der Ressortforschungseinrichtungen des Bundes. Der Geschäftsbereich wirkt maßgeblich bei der Umsetzung der hauseigenen Open-Access-Leitlinie mit. Er ist beteiligt am Projekt zur bundesweiten Lizenzierung von Angeboten großer Wissenschaftsverlage („DEAL-Projekt“). Einen Schwerpunkt seiner Weiterentwicklung legt der Bereich auf die Digitalisierung der bibliothekarischen und dokumentarischen Verwaltungssysteme und der darauf aufbauenden Service- und Informationsdienste.

Tabelle 27: Projekte des Geschäftsbereichs Wissenschaftliche Fachinformation und Bibliothek

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Digitalisierungsstrategie für die wissenschaftliche Fachinformation und Bibliothek	Interne Dienste	93
Kundenorientierte Weiterentwicklung des Bibliotheksservice	Interne Dienste	93
Einführung eines Electronic Resource Management Systems für die Lizenzverwaltung	Interne Dienste	94
Umsetzung der Open-Access-Leitlinie des IAB	Kommunikation	87
Datengrundlage für Altmetriken	Interne Dienste	94
Kommunikationscontrolling	Kommunikation	89
Organisationsentwicklung: Analyse der Aufgaben im Informationsmanagement und der Weiterentwicklung der Geschäftsanwendungen mit dem Ziel Synergiepotenziale zu heben	Interne Dienste	95
Digitalisierung von Haushalts- und Mitzeichnungsprozessen	Interne Dienste	98

Impressum

Forschungs- und Arbeitsprogramm 2023

Redaktion

- Sonja Abend
- Sabine Greger
- Karolin Hiesinger
- Marie-Lena Muschik
- Dr. Christopher Osiander
- Dr. Monika Senghaas
- Dr. Holk Stobbe

Herausgeber

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
der Bundesagentur für Arbeit
Regensburger Straße 104
90478 Nürnberg

Nutzungsrechte

Diese Publikation ist unter folgender Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht:
Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC BY-SA 4.0)
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Danksagung

Wir bedanken uns bei David Dragan Filgertshofer für die Unterstützung bei der redaktionellen Bearbeitung des Dokuments.

Website

www.iab.de